

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden.
Verlagsbucher-Sammelnummer 25 241
Preis für Nachdruckpreis: 20011.

Bezugs-Gebühr bei regelmäßiger Bezahlung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 500.—
Einzelpreis M. 30.—, Sonntagsausgabe M. 40.—.
Die Heftliche M. 30 mindestens M. 75.—, außerhalb Sachsen M. 100.—, Familien-
abonnement und Werbegeschenke unter Wegeleben weiteren Absatz M. 30.—.
Verlagsbücherei in Dresden. Ausserordentliche Aufträge gegen Verhandlung.

Druck und Verarbeitung
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Glogau & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Wochentheil mit besonderer Auszeichnung („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König-Johann-Str. Pirnaischer-Platz

Kakao
Deutschmeister
wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Belvedere
Brühlsche Terrasse
Klein-Kunstbühne
4 Uhr Täglich 8 Uhr
Große Elber-Orchester-Konzerte
Blesch
Hotel u. Kaffee
4-7 Uhr und 8-12 Uhr
Konzerte
Weinrestaurant — Bar
Frühstücksküche

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roeffig, Dresden-A.
Prager Straße 23

Die Weihnachtsbotschaft des Reichskanzlers

Ein Appell an den wahren nationalen Willen des deutschen Volkes.

Berlin, 23. Dez. Zu Weihnachten 1922 erlässt der Reichskanzler ein folgende Botschaft:

Wenn ich denen, die mich um einige Zeilen zu Weihnachten ersucht haben, und den anderen, die mich zu hören bereit sind, ein Wort zum Fest sagen soll, so kann es kein anderes sein, als ein Wort vom Frieden und zum Frieden der Menschen und Völker. Die Welt ist von diesem Frieden noch weit entfernt. Auch dieses Weihnachten 1922 ist mehr ein Tag der Abmahnung an ihn, als seiner Erfüllung.

Es gibt kaum ein Volk auf Erden, das letzter Schnitt nach Frieden hätte als das deutsche Volk. Minnen einer qualvollen Unsicherheit der Wirtschaft, die Millionen dem Schicksal der Ungemessenheit preisgibt, will es sich mit den äußersten Notwendigkeiten des Lebens abfinden.

Nur Freuden will es und Gerechtigkeit! Das gilt nach innen wie nach außen.

Kein Zweifel darüber, daß diese Gerechtigkeit im inneren Wirtschaftsleben eines Volkes schwerer nach erzielbaren Regeln zu sichern ist als irgendwo sonst. Um so notwendiger ist es, daß ein anderes einsetzt, was stärker ist, die tägliche Liebe von Mensch zu Mensch, von jedem einzelnen zum nächsten und fernsten, die an Kindern und Freunden, an Freunden und Verwandten so viel tun kann, und zu der Weihnacht und Verwandten soviel. Nie mehr als jetzt ist solch unpolitisches, rein menschliches Werk anzusehen der höchste politische Dienst an der Nation und ihrer Einheit.

National sein heißt vor allem, Liebe zum Volke haben und an seiner Verbesserung arbeiten, heißt, unruhigen Streit begraben oder verlegen, heißt, daß gute Worte lehren, an die Zukunft glauben, die Gegenwart tragen und nützen.

Kann, ja muß nicht zu solcher Aussöhnung nationaler Mächte sich gerade jetzt das deutsche Volk zusammenfinden,

wo schwere und schwerste Entscheidungen bevorstehen, die der Welt wirtschaftlichen Frieden bringen oder versagen werden? Damit wird zugleich die Entscheidung darüber fallen, ob die Wirtschaftsstadt Deutschlands vor dem Zusammenbruch gerettet, für uns und für die Welt nutzbar gemacht, oder ob sie neuerlich zum Schaden des deutschen Schuldnerns wie seiner Gläubiger durch einen politischen Ton denken und dienen kann, der den Menschen Schwang gelobt werden soll, der gegen den Vertrag von Versailles verstößt, und den hinzunehmen keine vom Volkswillen getragene Regierung bereit sein kann.

Was immer in unseren Kräften steht, um der Welt schweres Unheil zu ersparen und den Weltfrieden zu verschaffen, soll geschlossen. Wir sind entschlossen, schwere Opfer an Gut und Geld auf uns zu nehmen, um der Freiheit deutscher Blutes und um der Gleichberechtigung und der friedlichen Arbeit mit den anderen Völkern willen. Insbesondere gedenken wir dabei

des Landes am Rhein.

Nichl, was Deutsche dort noch mehr als bisher unter fremder Macht bedroht, kann Deutschland anstreben. Alles, um sie aus diesem Zwange zu lösen, muß es versuchen, bis an den äußersten Grenzen, die Weisheit und Wehrhaftigkeit ihm ziehen. Das ist Dienst am Frieden des deutschen Volkes und der Welt. Das ist die Gabe, die wir unter dem Christbaum niedergelegt. Weihnachten reicht feiern, heißt den Willen zu solchem Frieden in allen Höfern und Hütten, in allen Gotteshäusern starken, und gefäßt ins neue Jahr tragen im männlichen Glauben an das Recht unseres Volkes und den endlichen Sieg der Gerechtigkeit.

Endlich erlöst!

Toulon, 23. Dez. Die vier Legionen deutschen Kriegsgefangenen, die von der französischen Regierung begnadigt worden sind, sind gestern in Begleitung von vier Gendarmen nach der Grenze abgereist. (W.T.B.)

Deutsche Weihnacht 1922.

Von Landeskirchhof D. Th. Melch.

Deutsche Weihnacht, — so lautete der Titel einer literarischen Festgabe, welche die Universität Leipzig im ersten Kriegsjahr ihren Kommilitonen ins Feld sandte. Wir wußten, daß unsere Brüder nach uns hinüberdrückten, und sie sollten wissen, daß auch wir ihrer gedachten. Die kleine Schrift sollte an ihrem beschiedenen Teil ein Zeugnis dafür sein, daß das deutsche Volk auch in harter Zeit entschlossen und fähig sei, Weihnacht in deutscher Weise zu feiern.

Wie weit liegt das heute zurück! Wir haben damals todernst Weihnacht gefeiert; aber wir hatten noch die Kraft, zum nächsten Jahr ein fröhlicheres Weihnachten für unser Volk zu hoffen. Haben wir die Kraft heute noch? Es ist seitdem Jahr für Jahr mit uns abwärts gegangen. Nicht bloß äußerlich. Auch das Glauben und das Hoffen wurde immer schwerer. Vermögen wir noch an einen neuen Aufstieg für unser Volk zu glauben?

In den letzten Tagen bekannte mir ein ernsthafter Mann, daß er sich in diesem Jahre geradezu vor Weihnachten fürchtete. Das war durch individuelle Erfahrungen bedingt. Aber vermögen wir, die wir mit unserem Volk leben, nicht etwas ähnliches nachzuempfinden? Können wir fröhliche Weihnacht feiern, wenn weite Kreise unseres Volkes hungrig? Und woher soll uns ein neues Hoffen für unser Volk kommen, wenn es doch zertreten am Boden liegt? Kann es in diesem Jahr ein deutsches Weihnachten geben?

Und doch bedeutet das alles nur, daß es in diesem Jahr erst recht Weihnacht werden muß — Deutsche Weihnacht.

Woher soll unserem Volk die Kraft innerer Erneuerung, ja auch nur der Glaube an die Möglichkeit eines neuen Aufstiegs kommen, wenn nicht aus dem Wunder der Weihnacht? Es ist eine einfache geschichtliche Tatsache, daß allein die Erscheinung Christi einer sterbenden Welt neues Leben einzuhauchen vermochte. Auch wer heute für seine Person die christliche Kultur ablehnt, weil er über sie hinaus zu sein meint, kann doch nicht leugnen, daß durch Christus die ganze Menschheitsgeschichte ein neues Gesicht erhalten hat. So viel man auch zum Preis des Antikos sagen mag, bei dem Urteil wird es bleiben, daß die vorchristliche Welt im tiefsten Grunde eine Welt ohne Liebe war. Man wußte nichts von der Liebe Gottes, wie sie in Christo über der Welt aufleuchtete, und man verstand daher trotz aller hochlösender Worte, an denen es nicht gefehlt hat, im tiefsten Grunde nicht das Geheimnis der Nächstenliebe. Mit scheinbarer Verwunderung sahen es die Zeitgenossen der ersten Christen: Wie haben sie sich untereinander so lieb!

Auch unser Volk wird sich nur im Lichte der Weihnacht aufs neue zurechtfinden, ja sich selbst wiederfinden. In weiten Kreisen dünkt es sich so klug, weil es über den Glauben an das Wunder der Weihnacht hinausgewachsen sei. Aber was ist die Folge? Unser Volk wurde sich selbst zur Qual und zum Rätsel. Nur im Glauben an die in Christo offenbare Liebe Gottes mag es zu neuem Leben genesen. Es hat seinen tiefen Sinn, wenn die Schrift die Zeit der Erscheinung Jesu die „Fülle“ der Zeit nennt. Christus ist die geheimnisvolle Mitte der Weltgeschichte, an der auch die Geschichte der einzelnen Völker ihre Ziel hat. Wie der Herr Christus unser Volk in den Tagen seiner Jugend zu sich gerufen hat, so wirkt er aufs neue um die Volksseele in den Erfahrungen der letzten Jahre. Wir sollen es tief durchleben, daß es außer der zur Weihnacht erschienenen Liebe Gottes keinen festen Punkt gibt, an dem ein Mensch und auch ein Volk sich wieder zurechtfinden mag. Wir verstehen es nur allzugut, wenn in diesen letzten Jahren und zumal heute immer wieder die quälende Frage aufsteigt: Kann der Gott der Liebe sein? Wir haben zuletzt keine andere Antwort, als den Hinweis auf die Tatsache der Weihnacht. Der Gott, der den Herren Christum in die Geschichte hineingestellt hat, das muß der Gott der Liebe sein. Das kann erlebt werden, und wo immer es erlebt wird, da wird es eine Quelle neuer unversieglicher Kraft des Glaubens und des Hoffens. Darum kann man doch dem deutschen Volk

Die Widerlegung der Senatsrede Poincarés.

Zahlungspflicht nur innerhalb der Grenzen der Leistungsfähigkeit.

Berlin, 23. Dez. Zur Rede des Ministerpräsidenten Poincaré im französischen Senat vom 21. d. W. bemerkt W. T. B.: Poincaré behauptet, daß jedes Jurisdiktionsrecht Deutschlands hinter dem Zahlungsplan des Londoner Ultimatums ein Moratorium bedeute und daß der Versailler Vertrag im Falle eines solchen Jurisdiktionsbeugs Frankreich das Recht gebe, sich Sicherheiten und Pfändungen zu verschaffen. Poincaré geht damit aus die vertragsmäßigen Grundlagen der Reparationspolitik aus. Dies kann nichts erwünschter sein, als ihm auf diesem Wege zu folgen. Denn es ist leicht zu zeigen, daß die von ihm aus dem Versailler Vertrage gezogenen Folgerungen nicht haltbar sind. In erster Linie muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Versailler Vertrag nicht nur die Verpflichtung Deutschlands zur Zahlung von Reparationen begründet, sondern zugleich in unzweideutiger Weise das Prinzip festlegt, daß die Zahlungspflicht ihre Grenzen jeweils an der Leistungsfähigkeit und den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands finden soll. Die Reparationskommission ist nach dem Artikel 248 des Vertrages verpflichtet, periodisch unter Achtung deutscher Vertreter die Mittel und Leistungsfähigkeit Deutschlands festzulegen und erst danach die Zahlungsfristen zu bestimmen. Auch sollten nach Artikel 251 die Ausgaben für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen sowie allgemein die für die Erhaltung der Reparationsfähigkeit Deutschlands notwendigen Ausgaben den Vorrang vor allen finanziellen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage haben. Das Ultimatum der Alliierten vom 16. Juni 1919 stellt nachdrücklich fest, daß die Bestimmungen über die Verpflichtung der Zahlungsfähigkeit lediglich im Interesse Deutschlands vorgetragen waren und allein den Zweck hatten, jede Überkreitung seiner Leistungsfähigkeit zu verhindern.

Darüber, daß die Erfüllung des Londoner Zahlungsplanes die gegebenen Möglichkeiten übersteigt, ist sich alle Welt einig. Wenn die deutsche Regierung also eine Aenderung dieses Planes beantragt und Vorschläge für eine anderweitige, den deutschen Fähigkeiten tatsächlich entsprechende Regelung macht, so beweist sie damit nicht eine besondere Vergünstigung, deren Gewährung von den Alliierten an beliebige Bedingungen geknüpft werden könnten, sondern sie macht von einem im Vertrage ausdrücklich vorgefeierten Rechte Gebrauch. Poincaré spricht aber nicht einmal davon, daß die Aenderung des bisherigen Zahlungsplanes von Bedeutung abhängig gewahrt werden könne. Er geht viel weiter und behauptet, daß Frankreich nach dem Vertrage durch die bloße Tatsache der Nichtzahlung ohne weiteres in die Lage versetzt werde, sich deutsche Pländen zu nehmen. Er meint, daß der Art. 273 des Versailler Vertrages den Gläubigern Deutschlands die Besitznahme gebe, im Falle der Nichtzahlung unmittelbar einen Zugriff auf das deutsche Staatsvermögen zu nehmen. Der Artikel sagt, und zwar nach der

französischen Fassung, die nach der Meinung Poincarés seiner These günstiger als die englische ist, daß für die deutschen Reparationsverpflichtungen ein Privileg, ein Vorrecht erkennt, das die Alliierten Recht auf vorzugsweise Befriedigung aus dem Vermögen des Reiches und der Länder haben sollen. In welcher Weise jedoch ein-tretendfalls diese Befreiung zu erfolgen hätte, und das ist hier der ausschlaggebende Punkt, darüber sagt der Vertrag nichts. Der Artikel 248 hat keinen anderen Inhalt, als daß er eine Anordnung der verschiedenen deutschen Gläubiger festlegt. Er enthält aber nichts von einem Recht auf Zwangsvollstreckung.

Es ist in diesem Zusammenhang aber noch auf einen anderen Punkt hinzuweisen. Poincaré stellt offen in Aussicht, daß Frankreich die Bänder gegebenenfalls auch ohne Vertreibung und Einwirkung der anderen Alliierten in Frankreich nehmen werde. Wenn er das auch durch den Zusatz zu mildern sucht, daß Frankreich in einem solchen Falle für gemeinsame Rechnung aller Alliierten handeln werde, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß Frankreich gegebenenfalls aus eigener Initiative und allein gegen Deutschland vorgehen will. Demgegenüber ist zu betonen, daß ein einseitiges Vorgehen Frankreichs in der Reparationsfrage schon als solches einen Vertragsbruch bedeuten würde. Die Durchführung der Reparationen ist ausschließlich in die Hände der Reparationskommission gelegt. Keine der alliierten Mächte kann Reparationsansprüche für sich allein gegen Deutschland erheben. Sie haben sich vielmehr zu diesem Zwecke an die Reparationskommission zu wenden. Ebensoviel wie aber die einzelne Macht unmittelbar Reparationsansprüche erheben kann, kann sie sie nicht allein Zwangsmethoden zur Durchführung dieser Ansprüche erzielen. Ganz würde sich die widersinnige Folge ergeben, daß ein Staat Ansprüche treiben oder durch Zwang sichern könnte, die ihm gar nicht zustehen. Dies gilt auch für die Handhabung des Artikels 248, der als allein zuständige Instanz die Reparationskommission bezeichnet.

Die Beisehung des ermordeten polnischen Staatspräsidenten.

Warschau, 23. Dez. Heute vormittag fand in der Johanneskathedrale in Anwesenheit der Mitglieder der Regierung, des gesamten diplomatischen Korps, der Mitglieder des Sejms und Senats mit ihren Präsidenten, der Generalität, sowie zahlreicher Delegationen der Wolhodschafte und der Hochschulen die Beisehungsfestlichkeit für den ermordeten Präsidenten Narutowicz statt. Nach Beendigung der kirchlichen Handlungen wurde der Sarg von Ministern und Generälen in die Katacombe getragen und in der Gruft beigesetzt. In diesem Augenblicke gab die Artillerie 101 Schuß ab.

Dollar (Amtlich): 6925

nichts Großeres wünschen, als daß es auch in diesem Jahr Weihnachten feiert und wieder feiert lernt und daran zu neuem Hoffen und Leben genese.

Praktisch wird sich das daranerprobtemüssen, daß unser Volk zu einer großen Gemeinschaft der Liebe wird. Um Anfang des Krieges haben wir etwas davon erlebt, daß damit keine bloße Utopie ausgesprochen ist. Heute sehen wir freilich eher das Gegenteil. Raum ein anderes Schriftwort mag uns im Blick auf die Gegenwart so unmittelbar in den Sinn kommen, wie das Prophetenwort: Ein jeglicher sah auf seinen Weg. Jeder scheint nur darauf bedacht zu sein, daß er sich selbst durch diese Zeit hindurchsetze oder auch aus ihr soviel Gewinn für sich herauschlage, wie nur eben möglich ist. Kein Wunder, wenn unser Volk nicht einmal den Feinden gegenüber ein gemeinsames Handeln aufbringt und vollends nicht zu einer zielbewußten Zusammenraffung aller Kräfte für den inneren Aufbau kommt. Man ruft heute gern nach Führern; aber vielfach scheint man sich damit nur von der eigenen Verantwortung entlasten zu wollen. Jedenfalls vergibt man, daß ein Volk nur so viel Führer haben wird, als es sich selbst zu einer Einheit zusammenführen lassen will.

Hier handelt es sich freilich um einen Erbfehler, der dem Deutschen tief im Blut zu stecken scheint. Man mag auch gern anerkennen, daß er doch auch mit dem zusammenhängt, was die wertvolle Eigenart deutschen Wesens auszumachen scheint. Es ist nicht zufällig, daß die Reformation aus deutschem Boden erwachsen ist: das Verständnis des Christentums als einer durch und durch persönlichen Angelegenheit. Es gehört zur Größe deutschen Wesens, daß der einzelne er selbst sein möchte: Persönlichkeit. Die Gefahr ist nur die, daß daraus schlechter Individualismus wird, der nun übersieht, daß der einzelne zugleich ganz auf Gemeinschaft hin angelebt ist. Und das in dem doppelten Sinn, daß er ebenso um seiner selbst willen, wie um der Gemeinschaft willen darauf angewiesen ist, sich mit seinem individuellen Personsein bewußt in die Gemeinschaft hineinzustellen. Nur so wird er selbst ganz, was er sein soll, und so fordert es die Verpflichtung, die er gegen den andern hat. Im Volkstum liegen die Wurzeln der eigenen Kraft, und das Volkstum hat wieder ein Recht darauf, daß ich ihm mit allem, was mein ist, diene. Das sind elementare Wahrheiten, die nicht das Christentum erst lehrt, die aber für den, der das Geheimnis der Atpipe zu Bethlehem recht sehen lernt, in ein ganz neues Licht treten, ja in der Liebe Gottes erst ganz sicher verankert werden. Denn hier wird Liebe offenbart, die sich selbst ganz opfert, und gerade darin sich selbst behauptet.

Darum kann niemand wirklich Weihnacht feiern und in das Geheimnis der Liebe, die hier ausleuchtet, hineinschauen, ohne daß ein Stück Selbstsucht in ihm stirbt. Und wenn unser Volk sich wieder entschließen könnte, gemeinsam Weihnacht zu feiern, dann wäre es mit der Selbstsucht der Parteien vorbei, und wir hörten auf nur auf unserem Weg zu sehen. Statt Vereicherung auf Kosten der anderen zu suchen, würde es zu einer einfachen Pflicht, sich der wirtschaftlich Schwachen anzunehmen und — das in allen Ständen. Wir träumen nicht davon, daß damit der soziale und wirtschaftliche Unterschied überhaupt verschwände; aber die Liebe, „die nicht das Ihre sucht“, würde in der Tat alle Glieder des Volkes zu einer großen Brüderlichkeit umschaffen.

Vorzeitiglich genug, wenn der Gedanke heute doch gerade auch ernsten Menschen für unser Volk als Ganzes noch als Utopie erscheint. Um so ernstlicher nur die Verpflichtung für alle, die wirklich Weihnacht feiern, daraus auch für das Leben in der Volksgemeinschaft die Konsequenz zu ziehen. Jemandwo und von irgendwem — und wäre die Schar zunächst auch noch so klein — muß mit dem heiligen „Kommunismus“ der Gesinnung beginnen werden. Es ist ein starkes, kluges Wort: „Wenn ich dich lieb habe, was geht es dich an?“; aber es muß Menschen geben, die unter allem Gegenseit, ja, man muß leider sagen, hah der Parteien sich an dies Wort halten, oder besser, es zu lernen versuchen. Geseignete Weihnacht fürs deutsche Volk, wenn diese Weise wirklich gelernt würde.

Darum, in diesem Sinn wagen wir es, uns auch für dies Jahr und gerade für dies Jahr zu wünschen: Deutsche Weihnacht. Wir meinen zwar nicht, daß irgend ein Volk ein besonderes Recht auf Weihnachten hätte oder gar ein Recht auf eine besondere Weihnachtsfeier. Aber wir glauben allerdings, daß ein Volk auch als Volk Weihnacht feiern darf und soll: das deutsche Volk deutsche Weihnacht. Wie es einst in den Tagen seiner Jugend seinem Helden Christo als seinem Herzog in gewaltigen Liedern gehuldigt hat, so lerne es heute wieder, ihm seine Gaben und Opfer zu bringen, ja, sich selbst ihm zu wöhnen.

Dazu helfen zu dürfen, das sei unsere deutsche Weihnachtsfeier. Wir begehrn kein selbstsüchtiges Weihnachten, daß wir für Augenblicke wenigstens der Not unseres Volkes vergessen. Sie begleite uns auch unter dem brennenden Christbaum; aber das Licht des Christbaums symbolisiere uns, daß auch heute noch wieder über einem Volk, das im Finstern wandelt, das Licht ausgehen kann: Deutsche Weihnacht.

Bayern und die neuen Sühneforderungen.

München, 22. Dez. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite hält die bayerische Regierung auch den neuen Rote der Entente gegenüber an ihrem bereits früher eingenommenen Standpunkt fest, daß die Entschuldigung über die Frage der Entschuldigung ausdrücklich dem Kaiser zusteht. Was die Mahregelung des Bürgermeisters betrifft, so wird die bayerische Regierung es ablehnen, ke zu annehmen, da sie, weil die Bürgermeister freigewählte Gemeindebeamte sind, gar nicht in der Lage dazu wäre, eine solche Mahregelung tatsächlich auszusprechen. (D.A.)

Ein neuer Kontrollbesuch in Ingolstadt.

München, 22. Dez. Die Münchner Eisenbahnmillion ist neuerdings zu einem Kontrollbesuch in Ingolstadt ein. Schon weit außerhalb der Stadt machte ein bayerischer Sicherheitskommissar neben dem Autobahnen Platz nehmen. Nach Vornahme der Kontrolle begab sich die Kommission zum Militärbahnhof Ingolstadt, wo Sicherheitspolizei aufgestellt war.

Eine Woche beim Kaiser?

Von George Sylvester Viereck.

Wir fahren heute mit der in der Mittwochshaussnummer vergangener Woche begonnenen Veröffentlichung der Aufzeichnungen Biercks über den Kaiser fort. Bierck schildert im folgenden ein Gespräch, das er mit dem Kaiser über die Charaktereigenschaften des Engländer und des Deutsch-Amerikaners gehabt hat. „Die Engländer“, so sagte der Kaiser, „haben kein Gefühl für Moral in der Politik. Wo das Geschick des britischen Reiches in Frage kommt, stehen sie jedenfalls von Gut und Böse.“ Ein neuerer britischer Schriftsteller erläutert den Unterschied zwischen Moral und Manieren folgendermaßen: Gute Manieren können einem die Türen der britischen Gesellschaft, moralischer Verwandlungen die Tore des Himmels. Moral in der Politik ist kein Schlüssel zum Posten des Ministerpräsidenten. Als unmittelbar vor Ausbruch des Krieges die britische Flotte zur Regatta nach Kiel kam, war ihr Hauptziel, zu landshafen. Im Laufe einer Unterhaltung bemerkte der Kaiser zu dem britischen Admiral: „Es ist zu schade, daß Ihr Land nie versucht hat, als der Taifade zu ziehen, daß der Kriegssessel der Königin Victoria gleichzeitig Deutscher Kaiser ist. Ein so günstiges Zusammentreffen für ein Hand-in-Handgehen beider Länder hat es in der Geschichte noch niemals gegeben.“ Der Admiral stimmte mit ausgesuchter Höflichkeit zu. Und doch wußte er in diesem Augenblick, daß die britische Admiralsität schon einen Monat vor diesem Gespräch die Transportschiffe bestimmt hatte, welche russische Truppen an der vom merkwürdigen Kriege beteiligt waren.

Zur Zeit des österreichischen Ultimatums an Serbien war der Kaiser, von Auswärtigen Amt ohne Nachricht gelassen, auf seiner Nordlandreise. Er erfuhr von dem Ultimatum erst aus norwegischen Zeitungen und eilte sofort zurück. Als einer der leitenden Geister im Auswärtigen Amt von diesem Entschluß hörte, bemerkte er mit Entzürkung: „Wie kann er ohne unsere Zustimmung zurückkommen?“ Unterdessen erreichte den Kaiser die private Mitteilung, daß die britische Marine ihm den Weg abschneiden wollte, obwohl Deutschland und England damals noch nicht miteinander im Kriege lagen. „Im Hinblick auf das Geschick der bayerischen Flotte, die einschließlich im Frieden von einem britischen Admiral gerichtet worden war, erließ ich unverzüglich den geheimen drahtlosen Befehl, der jedes deutsche Schiff in norwegischen Gewässern zu befehlen.“ Er selbst fuhr in größter Eile auf der Hohenzollern in Begleitung eines gefestigten Kreuzers zurück. „Noch nie“, sagte der Kaiser mit unterdrücktem Lachen, „hat der alte Kahn so schnelle Fahrt gemacht.“ So entmischt der Kaiser seinem britischen Befehl.

„Die Engländer“, so führte der Kaiser weiter aus, „bekämpfen einen mit Erbitterung, oft mit den verächtlichsten Mitteln, selbst wenn sie persönlich die größte Hochachtung vor einem haben. Andernfalls schließen sie sich politisch an Männer an, die sie im Innern verachten. Sie benutzen zwar die Italiener während des Krieges, aber, wie ich ein Engländer einem meiner Verbündeten gegenüber ausdrückte, die Hand wollten sie ihnen nicht schütteln. Die Deutschen ihrerseits bestehen darauf, die Ehre ihrer politischen Verbündeten eingehend zu prüfen. Sie lehnen es ab, sich politisch mit jemandem einzulassen, dem sie ihre Achtung versagen. Der Angelsache hört die zehn Gebote in seinem Privatleben, aber in der Politik setzt er sich darüber hinweg. Der Deutsche nicht sein Privatleben mit demselben Maße wie seine Politik. Damit kommt man in der Politik nicht weiter. Trotzdem möchte ich nicht, daß mein Volk sich mit unsauberem Mitteln vorwärtsbringe. Ja, ich hoffe, daß es sich niemals derartig fragwürdige Taktiken aneignen wird. In solche hohen Motive gewöhnt, vermöchte das deutsche Volk die schlimmsten Gedankengänge des Urhebers der 14 Punkte nicht zu erfassen.“

Der Kaiser hat Verständnis für den leichtbeschwerten amerikanischen Geist und hat Amerika mehr als andere Herrscher bevorzugt. Er war schmerzlich enttäuscht, als die amerikanische Presse mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen alsbald der Wolfe von Gisgraves unterlag, welche Fleet Street über den Ozean schickte. Er spricht mit Hoch-

* Copyright 1915 by George S. Viereck. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten für alle Länder außer den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada Verlag von R. S. Kochler in Leipzig.

Achtung von Professor John W. Burgess, der es handhaft ablehnte, der Kriegsspinne zu verfallen. Er spricht ohne Bitterkeit von seinen früheren Freunden. J. Pierpont Morgan, dem Kellner, von Ogden Amour, Nicholas Murray Butler, Andrew Carnegie, der sich seinen Befehl durch Bruce nannte, und Col. Theodore Roosevelt. Allen gegenteiligen Berichten zum Trost schaut der Kaiser Theodore Roosevelt gegenüber seine persönliche Verstimmlung zu fühlen. Er denkt mit Vergnügen an den Brief des früheren Präsidenten zurück, den Roosevelt ihm schrieb, als er im April seinen ersten Brief erhielt. Roosevelt rührte sich sehr, „daß er seit Tagblatt-Picard der erste Herrscher sei, der einen Brief schreibe.“ „Ich konnte ihm darin nicht widersprechen,“ bemerkte der Kaiser lächelnd. „Vielleicht wäre der Regulus von Abessinien dazu besser in der Lage gewesen.“

Der Kaiser hat für die Amerikaner deutlicher Ankunft ein warmes Herz. Als ich ihm den Ausdruck „Bindesträger-Amerikaner“ nannte, den Theodor Roosevelt am 15. März 1915 in einem Briefe an mich anwandte, schüttelte er verwundert den Kopf. Herr Roosevelt sagte: „Meine Anstrengungen über Bindesträger-Amerikaner stimmen damit überein, was der Kaiser selbst Herrn Frederick Whitridge sagte, daß er nämlich wisse, was Deutsche, auch was Amerikaner seien, daß er aber weder Verständnis noch Sympathie mit Leuten habe, die sich selber Deutsch-Amerikaner nennen.“ Diese Worte sind in den Vereinigten Staaten oft angeschaut worden. Der Kaiser entstammt so keiner solchen Unterhaltung mit Herrn Whitridge. „Auf keinen Fall!“ sagte er, „habe ich über die Deutsch-Amerikaner eine wegwesende Neukirung getan. Wenn ich jemals diese mit angekreidete Bezeichnung gemacht haben sollte, so kann es nur geschieden sein, um gewisse deutsche Politiker von dem Irrtum zu heilen, sie könnten in einem Streitfall, der die Interessen der Vereinigten Staaten berührt, auf den Weltstand der Deutsch-Amerikaner ähneln. Ich lege Wert darauf, den amerikanischen Staatsmännern, wie Herrn Roosevelt, klar zu machen, daß der deutsche Kaiser von Amerikanern deutscher Herkunft kein Gefühl politischer Zugehörigkeit, kein Gefühl doppelter Staatsangehörigkeit erwartete oder verlangte.“

„Heute, die auswandern,“ fuhr der Kaiser fort, „gehören zum Ende ihrer Wahl. Ihre Bürgerrechten können nicht geteilt sein, sie können freilich dem alten wie dem neuen Vaterlande gute Dienste leisten, wenn sie fern von der Heimat ihre Pflichterfüllung nicht ganz verlassen.“ Dem Kaiser bereitete die Geschichte eines kleinen 18-jährigen deutsch-amerikanischen Knaben Freude, der, als man ihm die amerikanische Flagge zeigte, stolz erklärte: „Das sind die Farben meines Landes“. Als man ihm eine deutsche Fahne vorwies, fügte er hinzu: „Das sind die Farben meiner Sprache“. „Die Deutsch-Amerikaner“, nach Meinung des Kaisers, „sollten es sich zur Aufgabe machen, ebenfalls zwei Sprachen zu beibehalten und ihre Kinder beide zu lehren. Sind sie doch die logischen Vermittler zwischen den zwei großen Zweigen des germanischen Volksstammes.“ In Betracht seiner ausgesprochenen Absichten vor geteilter Nationalität verblüfft es den Kaiser Amerikanern deutlicher Ankunft keineswegs, daß sie sich unweidet auf die Seite des Vandes ihrer Wahl gestellt haben. Er würde so wenig achten, wenn sie ihrem Freiheitstradition geworden wären. Doch bewege ihn tief der nicht endenwollende Strom von Liebesgaben an Nahrungsmitteln und Geld, der seit dem Kriegsende aus den Händen der Amerikaner deutscher Abstammung nach Deutschland geflossen ist.

Eine Zeitlang schrieben die Deutschen die amerikanische Mildtätigkeit der Initiative des Herrn Hoover zu. Jetzt wissen sie, daß der größte Teil jener Schiffsladungen, welche Millionen deutscher Kinder vor dem Hungertode bewahrt haben, von Amerikanern deutschen Blutes kommt. „Wenn die Deutsch-Amerikaner nicht geholfen hätten,“ bemerkte der Kaiser, „wäre Clemenceau's Wunsch womöglich in Erfüllung gegangen.“ Der Kaiser führt hinaus, daß die Bezeichnung „Deutsch-Amerikaner“ vielleicht irreführend sei. „Es gibt“, sagte er, „Amerikaner irischer Rasse und Amerikaner anderer Rassen. Der Amerikaner deutschen Blutes könnte sich, wenn eine Stammbescheinigung verlangt wird, mit Nicht-Amerikaner deutscher Rasse nennen.“

Die Weihnachtszählung der „Neuwerker Staatszeitung“.

Berlin, 23. Dez. Die Weihnachtszählung der „Neuwerker Staatszeitung“ und der mit ihr verbündeten Blätter hat bisher 86 000 Dollar oder rund 280 Millionen Mark erbracht, die dem Reichspräsidenten zur Verteilung übergeben worden sind. Im Benehmen mit dem Reichsverteidigungsminister hat der Reichspräsident die Summe auf die verschiedenen großen, das Reichsgebiet umfassenden Centralorganisationen der freien Wohlfahrtspflege, die Hilfsstellen der freien geistigen Berufe, der Deutschen Rotgemeinschaft, die Jugendfürsorge, die Altershilfe, die Wirtschaftshilfe der Studentenschaft, die Studentenfürsorge Ost, die verschiedensten armen Hilfsstände, die Blindenfürsorge, einzelne Kinder-, Säuglings- und Lungenheilanstalten, Krankenhäuser und andere Wohlfahrtseinrichtungen verteilt. Der „Neuwerker Staatszeitung“ und den Freunden hat der Reichspräsident in Namen des deutschen Volkes den herzlichsten Dank für diese Bekundung menschenfreundlicher Einstellung übermittelt. Außer dieser großen Summe sind ähnlich des Weihnachtssatzes dem Reichspräsidenten von der Generaldirektion der van-den-Verg-Verlag-Werke 7 Millionen Mark, von der Kaufmännischen Vereinigung 1918 in Berlin und einem untrüglichen Glücksling eine Million, von einem anderen untrüglichen Glücksling aus der Ukraine eine halbe Million Mark zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung gestellt worden. Diese Summen haben zur unmittelbaren Vindication von Notständen, teils zur Verteilung an die Notgemeinschaft deutscher Wissensdorf und Wohlfahrtorganisationen Verwendung gefunden. Kurz vor Weihnachten sind dem Reichspräsidenten noch weitere 9000 Dollar als Spende für die Weihnachtszählung der „Neuwerker Staatszeitung“ übermittelt worden, die nach Weihnachten verteilt werden wird. (W.T.B.)

„Und dennoch.“

Wir sind heute noch nicht so weit, ein kräftiges „Und dennoch“ zu sagen. Allzu sehr haben Hungerblockade, Not, Sorge und Ausbeutung verblendet Sieger. Aber Pointcaré, die Generale Nollet und Lerond, und besonders die Gewalthaber im besetzten Gebiet sind gute Lehrmeister, die auch im deutschen Volke die Bahn für ein vom ganzen Volke getragenes „Und dennoch“, für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes auf sein Lebenrecht und seine Lebenskraft freimachen. An unserem Teile aber können wir an diesem nationalen Gefundungsprozeß kaum besser mitwirken, als daß wir die Zeit der Lüterung im Volke lebendig werden lassen, die das deutsche Volk vor hundert Jahren durchgemacht hat, die Erinnerung, daß Deutschland schon einmal so tief gesunken war und sich dennoch wieder erhoben hat. Eine Ausgabe, die sich A. Steiniger in einem Buch „Und dennoch“ (Friedrich Vollmannsche Verlagsbuchhandlung, München) zum Ziel gesetzt hat. Historischen Szenen trifft man in der heutigen Zeit der drückendsten Gezwangslagen fast aussichtslos der kurzen passenden Dialoge, in denen in

Knappester, aber ebenso ergreifender wie erschütternder Form die großen und kleinen Geschichten der damaligen Zeit mit ihren eigenen Worten, wie sie Memoiren, Tagebücher und Briefe überleisten, an uns sprechen. Wir brauchen nur die Worte Steins vor 1800 zu hören, in denen er die völlige Niederlage Preußens infolge seiner schauderhaften und unentschiedenen Politik beklagt, oder die kurzen Darlegungen des Ministers v. Altenstein, der dem König die Abtretenung Schlesiens vorhersagte, da Napoleon bei Nichtzahlung der durchbaren Kontributionen Bandabtretung verlangt, wir brauchen ferner nur die zeitgenössische Schilderung des moralischen und nationalen Niedergangs in Berlin zu lesen, um sofort die unendlich vielen Ränder zu erkennen, die von der damaligen Zeit zur Gegenwart führen. Es ist hier nicht der Raum, Proben aus den mit dramatischer Bucht und lebendiger Darstellung wiedergegebenen einzelnen Szenen zu geben. Wie sehr aber das Heute mit dem Damals verknüpft ist, vermag man aus folgender Unterhaltung unmittelbar nach der denkwürdigen Zusammenfassung der Königlichen Kiste mit Napoleon zu erkennen:

Napoleon (zu Talleyrand): Ich reise in zwei Tagen nach Paris, bis dahin müssen die Friedensverträge unterzeichnet sein. Was ich Preußen zurücklasse, wissen Sie. Mit Preußen wird nicht verhandelt. Gots hat nichts zu tun, als den Vertrag, den Sie ihm vorlegen werden, zu unterzeichnen... Kaltreuth — der König hätte keinen grüblerischen Dummkopf finden können — hat sich mit der Sicherung begnügt, daß das Land am 1. Oktober geräumt wird, wenn die gesamte Kriegsschuld bezahlt wird. Ich werde sie aber so berechnen, daß Preußen Jahre daran zu zapfen hat. Die Armeen bleibt hier und wird von Preußen verpflegt; sie wird mir die Ruhe aufzuhängen und Deutreichs verbürgen, während ich mit dem preußischen Geld den Krieg in Spanien führen werde. — Talleyrand: Und Magdeburg, Sir? — Napoleon: Magdeburg ist die Pistole, die nach dem Herzog der preußischen Monarchie zielt. Der Kreis kommt zum Königreich Westfalen. — Talleyrand: Ich schicke schon, daß Eure Majestät einer schönen Frau wegen Ihre große Überzeugung nicht gebürgt benutzen würden. — Napoleon: Mein lieber Kür, diese Bevorzugung war unnötig. Es hätte mich zu viel gekostet, den Galanten zu spielen. Magdeburg ist mir so viel wert wie hundert Königtümer.

Man braucht nur an die Szenen von Napoleon Pointcaré oder Clemenceau und an Magdeburg Rhein und Muhr zu sehen, dann hat man die Gegenwart. Sind aber die Szenen aus „der Erneuerung“ so lebenswahr, so kann es nicht zweifelhaft erscheinen, daß der zweite und dritte Teil des Buches „Die Erneuerung“ und „Die Befreiung“ uns mit neuer Hoffnung in die Kraft und die Weiberkraftserziehung des deutschen Volkes erfüllen müssen, wenn die Männer unmittelbar zu uns sprechen, die damals durch die Mutter ihrer Seele und den Schwung ihres Handelns die Nation mit sich forttrugen.

Die Auflösung des Nationalverbandes Deutscher Offiziere aufgehoben.

Berlin, 23. Dez. Der Belpiger Staatsgerichtshof hat in seinen letzten Sitzungen u. a. die von der Vollzugsbehörde Hamburg erlassene Verfügung betr. die Auflösung des Nationalverbandes deutscher Offiziere aufgehoben.

Genehmigung sich bereit erklärt hat, den wirtschaftlichen Leiter des Institutes als Staatsbeamten zu übernehmen und ihn nach Gruppe 13 zu befördern. Die sächsischen Handelskammern werden, um die Zukunft des Forschungsinstitutes ein für allemal sicherzustellen, augenblicklich gemeinsam ein Umlageverfahren zur Aufbringung finanzieller Mittel einführen.

Ermierung. Wie der T. S. D. erfährt, ist der bisherige Oberregierungsrat William Weber im Finanzministerium zum Ministerialrat ernannt worden.

Todesfall. Am 19. d. Jls. verstarb im Johannishöfer Krankenhaus Studienrat, Architekt und Baumeister Schäfer, Lehrer an der Städtischen Gewerbeschule zu Dresden. Der Einschlafende war in den Kreisen des Dresdner Baugewerbes allgemein bekannt und schon vor Übernahme der Anstalt in sächsische Verwaltung unter Leitung von Direktor Claus an der Gewerbeschule tätig. Studienrat Schäfer war am 20. Februar 1860 in Dresden geboren.

Abschied vom Lehramte. Im Festsaale der Städtischen Gewerbe- und Technischen Mittelschule wurde am Freitag der Vater der Anhalt, Oberstudienrat Prof. Kuhnau, feierlich entlassen. Stadtstudienrat Dr. Hartnacke lobte aus, daß der Rat Professor Kuhnau mit aufrichtigen Gedanken aus seinem Amt scheide. Er habe aber selbst gewünscht, nach 24jähriger Tätigkeit in der Ruhestand zu treten. Der Scheidende sei nicht nur ein Mann der Technik, sondern auch ein Mann gewesen, der die ethischen Momente bei seinen Schülern gepflegt habe. Er überreichte eine Urkunde des Rates, in der die Verdienste eingehend gewürdiggt werden.

Oberregierungsrat Kuhnau. Der Anhalt, Oberstudienrat Kuhnau dankte für seine Verdienste um das gesamte sächsische Gewerbeschulwesen, die er sich namentlich als Mitbegründer des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner erworben habe. Hierauf würdigte Studienrat Prof. Ritsche die Verdienste des Scheidenden um die Hebung der Schule. Er überreichte als Ehrengabe der Lehrerchaft eine Direktor-Kuhnau-Denkmal. Eine sinnige Ehrengabe überreichte Gewerbedozent Morlin, einen Freuden in der Form eines Hobebaumes, der an den Ausbau der Technischen Mittelschule erinnern soll. Hierauf überreichte Frau Studiendirektorin Stolle, Lehrerin der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelschule, im Namen ihres Lehrkörpers ein Ruhstück, das von den Damen selbst angefertigt worden war. Prof. Bechtold als Vorsitzender des Gewerbevereins überreichte die silberne Ehrendenkmünze für die Förderung, die der scheidende Direktor nicht nur dem Verein, sondern auch dem gesamten Gewerbe hat zuteil werden lassen. Die Mutter der Nieder-Schlesischen Studiendirektor Gräßl, der 1. Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner, er hob die Verdienste des Scheidenden um das gesamte deutsche und sächsische Gewerbeschulwesen hervor. Weitere Belohnungen des Chores der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelschule umrahmten die Feier. Am Abend schloß sich ein von der Schülerchaft im Festsaale des König-Georg-Gymnasiums veranstalteter Festabend an.

Angebildungen zu Weihnachten. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereich des Justizministeriums 156 Strafgesangene in Freiheit gesetzt worden.

Wohltätigkeitspenden. Oberbürgermeister Blüher und von der Firma Hermann Söhre u. Co., G. m. b. H., über 1 Million Mark für wohltätige Zwecke im Interesse der Stadt Dresden und 100 000 M. für den Ortsausbau der Deutschen Notgemeinschaft überreichten worden. — Die Brüder der Hauptbahnhofswirtschaft Beyer und Bergmann haben als freiwillige Abgabe von den Umsätzen in den Sälen Pirna und Wehlenstein und im Bahnhofskeller in einer bestimmten Frist den Auschüssen für Kleinkinder in den Städten Dresden, Pirna und Tharandt die Summe von 50 000 M. überreicht. — Neben den Sammlungen für die Kriegsblinden, Taubstummen, Deutsche Notgemeinschaft usw. hat das Personal des Poststosdamtes noch eine besondere Sammlung für die Kleinkinder veranstaltet, die 13 000 M. erbracht. — Über 20 000 M. der Erlöß einer Veranstaltung in der letzten Schulwoche wurden von der 28. Volksschule für die Altershilfe im Schulbezirk verwendet.

Versammlungsverbot. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik verbietet das sächsische Ministerium des Innern Versammlungen und Aufzüge der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in München innerhalb Sachsen.

Nassepreis. Der Verbraucherpreis für geröstete Kaffee wird vom Verein der Kaffeegroßhändler und -händler, Eis Hamburg, offiziell mit 3400 bis 3700 Mark für ein halbes Kilogramm notiert.

720 000 Mark ist jetzt die Grenze für die Krankenversicherungspflicht ab 11. Dezember. Handlungsfähigkeiten, deren Novemberzahl 60 000 Mark und weniger beträgt, unterliegen der Konkurrenzversicherungspflicht. Die Anmeldung bei der Pflichtkrankeasse sowie die Stellung des Antragsträgers braucht unter gewissen Voraussetzungen nicht zu geschehen. Nähere Auskunft erzielt die Deutschnationale Krankeasse, Ostro-Allee 2b.

mäßt. Herr Herklotz war an einem Halsleiden erkrankt, das in einer kleinen Privatklinik operativ behandelt werden mußte. Nach gut verlaufener Operation trat unerwartet Herzschwäche ein, die den erst 34-jährigen Mann am Freitag abend jäh dahinschoß.

Die Albert-Theater-A.-G. hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung zunächst die Vorlegung der Jahresrechnung sowie Gewinn- und Verlustrechnung nebst Weißachtbericht für das 11. Geschäftsjahr, endend am 30. September 1922, stand. Der Vorsitzende des Ausschusses, A. A. Dr. Weidinger, leitete die Versammlung und verlas den Bericht des Vorstandes, nach dem das 11. Geschäftsjahr mit 107 364 M. Unterbilanz abgeschlossen hat; doch ist der Bericht gegen das Vorjahr um 70 000 M. verringernt. Der Antrag der Verwaltung auf Mittätsprache zur Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses wurde einstimmig genehmigt. Dr. Weidinger sprach den Dank der Verwaltung an den laufmännischen Direktor Kropf aus und teilte mit, daß sich der Theaterbesuch wesentlich gehoben habe und der Betrieb auf eine finanziell gesündere Grundlage gestellt sei. Da keine Anträge eingegangen waren, blieb nur der Punkt "Vorberichtigung" zur Besprechung. Die Einnahmen des Pächter-Direktor Paul Willi sind im Verhältnis zur Pachtsumme bedeutend gestiegen. Die Versuche, neue Vereinbarungen zu treffen, die den Zeitverhältnissen und den bedeutenden Ansprüchen der A.-G. entsprechen, sind an dem Verhalten des Direktors Willi gescheitert. Eine Verdreifachung der bisherigen Pachtsumme von 150 000 M. erschien dem Ausschussrat angemessen, wogegen aus der Versammlung die Einwendung, daß dieser Satz unzureichend sei, erhoben wurde. Aus den Kreisen der Aktionäre wurde auch Widerwort gegen die Erzielung der Theaterplätze eingelegt und das Verhalten des Ausschusses gegen den Pächter als zu nachgiebig bezeichnet. Schließlich wurde der Antrag, den Pachtvertrag mit Direktor Willi neu zu regeln, gegen eine Stimme und der Antrag, mit einem neuen Pächter über einen Pachtvertrag zu verhandeln, einstimmig angenommen. Als geladener Vertreter der Künstlerschaft des Neustädter Schauspielhauses brachte darauf deren Obmann Arno Grothmann eine Befreiungschrift zur teilweisen Verleistung, in der im Wahrheitsschein der Künstlerschaft die Voraussetzungen für eine Konzessionserteilung an Direktor Willi auf Grund eines schwerwiegenden Belastungsmaterials auf schriftliche widerlegt wurden. Nach Ansicht der drei verantwortlichen Spezialisten des Theaters ist bei dem Mangel an zielbewußtem Arbeitswillen des Direktors Willi und bei seiner Unfähigkeit zu disponieren ein erstaunliches Zu-

— **Am der Oberrealschule Johannstadt,** wo die kürzlich so erfolgreich verlaufene Sammlung für die deutschen Schulen im Polen zur Gründung einer Schulgruppe des Vereins für das Deutschland im Auslande geführt hat, veranlaßte diese junge Gruppe einen Elternabend, der dem Deutsch-Südtiroler Land gewidmet war. Ein Lichtbildevortrag führte das schöne Südtirol mit seinen malerischen Meilen vor. Ebenso trat in Proben der neuzeitlichen Tischlerei, sowie in frischen Tiroler Liedern das ferndeutsche Land und Volk lebhaft hervor.

Gebühren für die Filmung staatlicher Gebäude. Das Gesamtministerium bestimmt, daß Filmaufnahmen staatlicher oder unter staatlicher Verwaltung stehender Grundstücke nur mit Genehmigung des zuständigen Ministeriums und gegen Entrichtung einer von Fall zu Fall festzuhaltenden angemessenen Vergütung erfolgen dürfen.

Der sächsische Bauerntag. Den Abschluß der nunmehr endgültig für die Zeit vom 22. bis 26. Januar nächsten Jahres festgelegten 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche wird am Freitag, den 26. Januar, im Circus Carronati die Hauptversammlung des Sächsischen Landesbundes bilden, in der Reichstagabgeordneter Dr. Oberforster mit aufrichtigen Gedanken aus seinem Amt scheide. Er habe aber selbst gewünscht, nach 24jähriger Tätigkeit in der Ruhestand zu treten. Der Scheidende sei nicht nur ein Mann der Technik, sondern auch ein Mann gewesen, der die ethischen Momente bei seinen Schülern gepflegt habe. Er überreichte eine Urkunde des Rates, in der die Verdienste eingehend gewürdiggt werden.

Im Landwirtschaftlichen Verein Dresden. Am Abschluß der nunmehr

man sie Halbreiten zur Darstellung übergibt. Über der Wiederholung bei den Alten war doch tiefs. Die Klage der Maria vor dem Wirtshaus über ihre herabredende Armut traf weise, gleichgestimmt Herzen, und tiefs eindringlich war es, wie nun einzelne der Gabengäste mit gebundenen und freien Worten ihren Dank ausdrückten. Den reinen Dank, um dessen willen man die Wohltat tut. Den alten kommen deutschen Dank gegen Gott voran. Weihnachtswünsche klangen herüber und hinüber.

Spende Bücher für das Flüchtlingslager Zeithain. Das Flüchtlingslager Zeithain, in dem sich immer noch Hunderte vertriebener Auslandddeutscher, Grenzlandbewohner befinden, besteht eine Lesehalle, in der sich die Flüchtlinge behaglich fühlen und Gelegenheit haben sollen, sich mit Dingen zu beschäftigen, die sie ablenken und zerstreuen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Wunsch nach guter Literatur groß ist; die schon vorhandene Verbündelheit wird viel benötigt, ist aber leider viel zu klein, als daß sie auch nur im geringsten dem vorhandenen Bedürfnis genügt. Es stehen dem Roten Kreuz aber nicht die Mittel zur Verfügung, diesem Bedürfnis auch nur zum Teil gerecht zu werden, denn es gibt heute so unendlich viel Alternativen, wofür vorhandene Gelder verwendet werden müssen. Deshalb ergibt die Bitte, Bücher zu spenden für die Lesehalle des Lagers Zeithain. Untere Flüchtlinge sind dankbar, wenn ihnen gebrauchte und ältere Bücher zur Verfügung gestellt werden, auch alte Jahrgänge guter Zeitschriften, Bildermappen und gebrauchte Spiele. Sie werden dankbar sein auch für die kleinste Gabe. Die Sendungen sind an richten an die Leiterin der Lesehalle, Roter Kreuz, Zeithain.

Gauklerfest 1923. Das von den Studierenden der Akademie der Bildenden Künste alljährlich veranstaltete Gauklerfest (Kostümfest) findet am Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr in allen Räumen des Konzertbaues, Leibnizstraße, statt. Es wird diesmal nur eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten gegen Einzelzahlung ausgetragen.

Bogen mit ungültigen Fahrkarten verhandelt. Das Dresden Schöffengericht gegen den Bahnsteigkassenoffizier Ernst Bruno Marx 2. Kl. aus Dresden-Briesnitz und den Handlungsgeschäften Willy Kurt Preißler. Der geplante Betrag mißlang aber. Preißler erhielt 1000 M. Frist, bei dem es sich um einen ganz armen Vertrauensbruch handelt, 7000 M. Geldstrafe; können diese nicht begegnet werden, für je 150 M. einen Tag Gefängnis.

Neustädter Schauspielhaus

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 7½ Uhr

zum ersten Male!

Die Ballerina des Königs

Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presler und Leo Walther Stein.

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

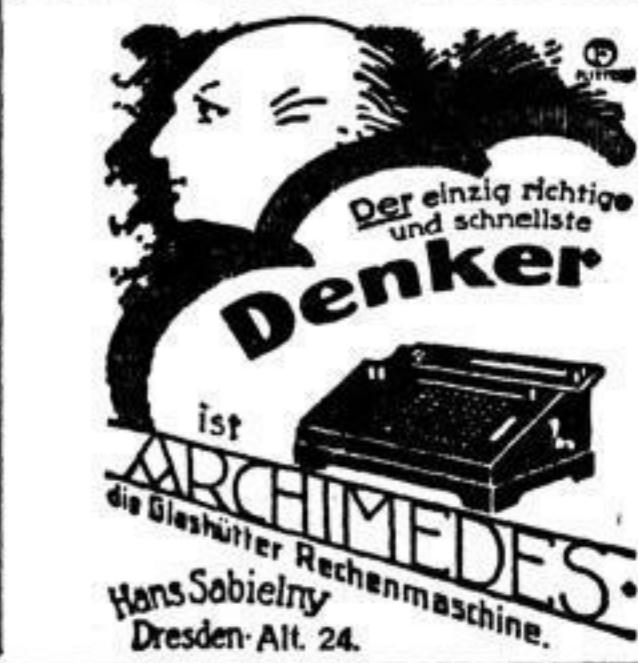
sowie die folgenden Tage nachmitt. 3 Uhr

Die Mäusekönigin

oder Wie der Wald in die Stadt kam.

Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von F. A. Goldier.

Feiertags ist die Tageskasse geöffnet von 11 bis 2 Uhr und ab 1½ Uhr. Telefonische Bestellungen 10671.



— **Der einzige richtige und schnellste Denker** ist **ARCHIMEDES**. Hans Sablitzky, Dresden-Alt. 24.

der, wie schon kurz berichtet, Elisabeth Rehsberg mit großem Erfolg sich beim amerikanischen Publikum einführt, leben wir im "New York American": Elisabeth Rehsberg's amerikanisches Debüt fand gestern abend als Aida in der Metropolitan Opera statt. Als Amerikanerin stand Sigrid Oeding, die schon im Konzert zu hören war, ebenfalls zum ersten Mal vor dem Theaterpublikum. Beide wurden mit Enthusiasmus empfangen. Die erste Szene des zweiten Aktes ist selten, wenn überhaupt sie, so eindrucksvoll gegeben werden, wie von diesen beiden Künstlerinnen. Denn jede sang nicht nur mit solch wahrem Gefühl und echter Begeisterung, sondern spielte auch mit treuester dramatischer Wahrhaftigkeit. Fräulein Rehsberg hat eine Stimme von außergewöhnlicher Kraft und Schmeichelkeit. Es ist eine spritelige Stimme, tragsfähig, rein und leuchtend und belebt, nicht unähnlich der Stimme von Emma Destinn. Mit ihrer außerordentlichen klimischen Begabung und einer Singekunst, um die sie jede italienische Primadonna beneiden könnte, verbindet die deutsche Sängerin ungewöhnliche Intelligenz und angeborenes Temperament. Am Mittwoch hatte sie einen plötzlichen und wohlberechtigten Erfolg. Ihre große "Vaterland-Arie" war aber auch ein Meisterstück.

Pattiera in Bauen. Man schreibt und: Tino Pattiera sang am Freitag abend in Bauen vor einer viertausendfüßigen Hörerschaft in einem zur Lindern der Not im Bauen veranstalteten, von Albert Wotrubas geleiteten Konzert des Bautzner Männergesangvereins und der Volksbildungsschule Bautzen. Der Dresdner Künstler wurde gefeiert, wie dort wohl selten ein Gast gefeiert worden ist. Stürmischer Beifall durchfuhr minutenlang den Saal und der Künstler mußte sich immer und immer wieder zeigen.

Der Astrologe Professor Friedrich Delitsch, der durch seine religiösgeschichtlichen Bibel- und Alttestamentforschungen bekannt wurde, ist in Langensalza nach zweijährigem Krankenlager im Alter von 72 Jahren gestorben. Delitsch, der in Erlangen geboren war und als Professor an den Universitäten Leipzig, Breslau und Berlin wirkte, hatte in der wissenschaftlichen Welt als Indo-germanistischer Sprachforscher einen glänzenden Namen, ehe seine 1908 erschienene Schrift "Bibel und Alttest." ihr volkstümlich machte. Die hier vertretene Lehre, daß Grundelemente der jüdischen und christlichen Heilslehre bereits in der Religion der Babylonier nachweisbar seien, hat damals ungeheure Aufsehen erzeugt und eine Hochstut von Zustimmung und Widerspruch ausgelöst.

Frankfurter Theater. Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, hat der Schlußbetrag der städtischen Bühnen im Theaterjahr 12 108 295 Mark betragen.

Gestern Nacht verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 36 Jahren unerwartet infolge eines Herzschlages

Johann David Herklotz

Dresden-Wachwitz,
den 23. Dezember 1922.

In tiefer Trauer
Alice Herklotz-Verden
Edith Herklotz
Kitty Herklotz

Die Einfächerung erfolgt Mittwoch den 27. Dezember nachmittags
1½ Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Rittergutsbesitzer Manfred Schrimpf auf Oberschmölln beehren wir uns anzuseigen.
Gutsbesitzer Ewald Schuster und Frau Flora geb. Schäffer. Polenz bei Neustadt.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Schuster beehre ich mich anzuseigen.
Manfred Schrimpf.
Rittergut Oberschmölln,
Weihnachten 1922.

Die Verlobung unserer Schwester und Schwägerin und meines Sohnes Flora und Felix beehren wir uns bekanntzugeben.
Gutsbesitzer Arno Winkler und Frau Frieda geb. Wend. Rosenthal-Dresden.
Marie verw. Müller Ziegelbesitzerin. Dresden-Prohlis.

Flora Wend
Felix Müller, Kaufmann
grüßen als Verlobte
Weihnachten 1922.

Die Verlobung ihrer Kinder Hertha und Kurt geben hierdurch bekannt

Franz Schmidt und Frau Alwine geb. Haferkorn König & Leipzig Arthur Umlauf und Frau Else geb. Dagsel Grumbach

Hertha Schmidt
Kurt Umlauf
Verlobts
König & Leipzig
Weihnachten 1922

Die Verlobung meiner Tochter Emmy mit Herrn Dr. Walter v. Karger beehre ich mich anzuseigen.

Selma v. Heyden
geb. v. Reibnig.
Dresden-A., Albrechtstraße 2.

Meine Verlobung mit Fräulein Emmy v. Heyden, Tochter des verstorbenen Fabrikdirektors Herrn Arthur v. Heyden, beehre ich mich anzuseigen.
Dr. Walter v. Karger,
Rechtsanwalt.
Berlin W. 80, Nürnberger Straße 7.
Weihnachten 1922.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Buben zeigen in dankbarer Freude an
Elisabeth Uhlemann geb. Pöckert
Regierungsrat Dr. Hans Uhlemann
Weihnachten 1922

Die Verlobung ihrer Kinder Frieda und Alfred beehren sich hierdurch anzuseigen.
Selma verw. Papritz geb. Grätz
Ewald Hofmann
und Frau Alma geb. Freund Dresden-Kaditz.

Frieda Papritz
Alfred Hofmann
grüßen als Verlobte.
Weihnachten 1922.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Olga Büttner
Paul Müller
Lehrer
Somendorf Chemnitz.

Hildegard Kirsten
Hans Heinemann
Verlobte
Strehla a. E. Dresden

Es grüßen als Verlobte
Olly Freydank
Erich Strohbach
Dresden-A. Weihnachten 1922

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute abend entstellt leicht nach kurzen Abwesenheiten unter lieber, treulicher Tochter, Schwiegertochter und Großtochter

Herr Gutsbesitzer

Hugo Fürstlegott Tamm

im 63. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt
Familie Hugo Tamm, Prien,
Familie Arno Regner, Dresden,
Familie Dr. Möller, Dresden.

Dresden - Strehla, am 22. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Dezember um 8 Uhr von der Halle des Volkshaus aus statt. — Glück angewünschte Blumenpendeln bitten wir beim Totenkundemeister abzugeben.

Statt Karten.

Liese verw. Leopold geb. Dürre
Johannes Mahr

Verlobte.

Dresden-A.
Hähnelstraße 18

Dresden-A.
Kügelgenstraße 6

Weihnachten 1922.

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit Herrn Horst Bölfert zeigen nur hierdurch ergebenst an
Max Richter
und Frau Frida geb. Gierisch.

Dresden - Trachau, Weihnachten 1922
Wüller-Mann-Straße 23 c.

Meine Verlobung mit
Fräulein Erna Richter
zeige ich hiermit bekannt
Horst Bölfert.

Döbelner Straße 85.

Die Verlobung ihrer Tochter Käte mit dem Kaufmann Herrn Hans-Jörg Ludwig, Ltn. a. D. m. d. U. d. ehem. 5. Kgl. Sächs. Feld-Art.-Regts. Nr. 94 beehren sich hierdurch ergebenst anzuseigen

Albert Wießner
und Frau Marie geb. Mutze
Dresden, Ammonstr. 18

Weihnachten 1922

Meine Verlobung mit
Fräulein Käte Wießner beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuseigen

Hans-Jörg Ludwig.
Königstein a. E.

Die Verlobung ihrer Kinder Elisabeth und Edwin zeigen ergebenst an
Gutsbes. Hermann Schanze und Frau Alma geb. Wetzig
Gutsbes. Bruno Ebert und Frau Elisabeth geb. Kürbis
Gomßen Freital Weihnachten 1922.

Ellisabeth Schanze
Edwin Ebert
grüßen als Verlobte
Weihnachten 1922.

Gesegnetes Weihnachten u. Neujahr 1923
wünschen sich auf diesem Wege herzlich zu entgegnen an meine lieben Freunde — Bekannte — Verwandte — Freunde — Eltern — Freunde — ehemalige Kameraden des 5. u. 6. Bataillons in Stadt und Land, die ähnlich des Feindes mindestens 10 Jahre dienten, des Brandenburger Th. Hermann, durch ungezählte Beweise mehrerer Teilnahme und erneute Treue — gerade an meinem Geburtsstage — nur möglichst Otto Herrmann mit Frau und Pflegekind, Königsberg, Döpke, Raporterstr. 11.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

am See 26 Baugnstr. 37

Tel. 28157, 28158, 28164 28081

Erd- und Feuerbestattungen Überführungen

auch mittels Kraftwagen Sparkasse für Erd- und Feuerbestattungen — Besorgung der Bezirks-Heimbürgen — Auskunft und Kostenanschläge unentgeltlich.

Die Preise verstehen sich nach dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife.

Kirchennotizen
für Heilige Messen,
1. u. 2. Woche Christi Himmelfahrt,
Gottesdienst. Ab. 10:00 bis 12:00
Dr. Paul. v. Heyden, 1. u. 2. Woche Christi Himmelfahrt;
1. u. 2. Woche u. 3. u. 4. Monat: Dr. Paul. v. Heyden, 1. u. 2. Woche Christi Himmelfahrt;
2. u. 3. u. 4. Monat: Dr. Paul. v. Heyden, 1. u. 2. Woche Christi Himmelfahrt;

Größe nicht u. 100 m. Höhe
bis 2000. Einzelne. 50 Gr.
u. nur 100 m. nicht. 50 m. L.
Durchm. zu klein. 100 m. L.
Böhl. u. 100 m. gr. 100 m.
Görlitz. 100 m. 100 m. 100 m.
100 m. 100 m. 100 m. 100 m.

Detektiv Lux

Ringstr. 14 (Bath König)

Gesellschaft für Beobachtungen

Gauklerfest!

Veranstaltet von den Studierenden der
„Akademie der Bildenden Künste“
Donnerstag den 11. Januar 1923 nachm. 4 Uhr
In allen Räumen des Dresdner Konzerthauses, Reitbahnhofstrasse.
Billettikarten gegen Bezahlung nur zu beschr. Anzahl bei F. Kies, Ba-Ka, Prager Straße, auf Konzerthaus.

Königs-Diele.

Während der Weihnachtsfeiertage

Fest-Konzerte

der Hauskapelle mit auserwähltem Programm
Leitung: Kapellmeistr. Goll

Wein-Restaurant

Mittags-Gedecke und Tafel-Musik
An beiden Feiertagen

Gesellschafts-Abend

Auserlesene Weine — Soupers u. nach der Karte

Wir ersuchen um rechtzeitige Tischbestellungen (auch für Silvester), da nur solche hauptsächlich berücksichtigt werden können. Tischkarten beim Oberkellner des Weinrestaurants, dem Geschäftsführer oder in der Telephonzentrale

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Der große Sensations-Ausstattungs-Film

Der Raub der Dollarprinzessin

6 Akte

Hauptdarsteller:

Charles Willy Kaiser, Ernst Rückert,
Helga Molander, Lotte Lorring.

Blondende Ausstattung! Massenzenen!

Flipp u. Flapps Reiseabenteuer

Trick-Groteske in 2 Akten.

Wochentags ab 4 Uhr. Feiertags ab 1½ Uhr.

KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTCHE
EINKEHRSTÄTTE
PRINZESS-TANZ-DIELE
Restaurant • Ballsaal • Bar
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Weihnachts-Offerte!

Wiener Kaffeehaus Maximilian
Moritzstr. 10, Ecke Ringstr., nächst Pirnaischer Platz.

Familien-Kabarett

Künstler-Konzert

Großes Festprogramm

In den dazu stimmungsvoll
geschmückten geselligen Räumen
5 bis 7 Uhr Nachmittagsvorstellungen.

Vorzeige:
Große Silvesterfeier???

Martin Meissner.

Weinrestaurant zur Traube

Große Altkönigstr. 1b Wettgasse 2

Sonntag den 24. Dezember geschlossen

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Hauswürde Gedeck-Gedeck

Weine erster Firmen

3. Paar

Regina-Palast

Wettgasse 22

Tanz und Cabaret

An beiden

Weihnachtsfeiertagen

große

Festvorstellung

Nachmittags und abends außer
dem großen Programm der
bekannte Wiener Schauspieler
und Kammer-Rezitator

Herr Herbert Kramer
als Gast.

Vaterland-Lichtspiel

Freiberger Platz 20

Sonntag, Heilig Abend, 1. und 2. Feiertag

ab 1½ Uhr

Große Kinder- u. Jugend-Vorstellung.

Kinder halbe Preise.

Kinderherzen!

Das packende, herzige
Weihnachtsspiel:

Zeilbild:

Die sterbende Stadt, 6 große Akte.

Ab nachm. 1½ Uhr Erwachsenen und Jugendliche!

Wien, die sterbende Stadt.

Ein Zeilbild aus dem Ende des Weltkrieges aus der Hauptstadt

Oesterreichs, dem einsame Herrlichen Wien!

6 große Akte mit spannender und zu Herzen gehender Handlung.

**Allen Oesterreichern Besuch besonders
zu empfehlen!**

Verstärktes Orchester, stimmungsvolle Musik.

Dir. Fr. Wagner.

Man verlässt nicht, sich diesem außergewöhnlichen

Film anzusehen! Dazu ein

Chaplin-Lustspiel!

Man bittet, möglichst die erste
Vorstellung zu besuchen.

Grells

Weinrestaurant

Weihnachts - Gedeck

Silvester-Sonntag offen!

Zehngasse 2, Ecke Seestraße

Prälavete Weine.

Große Silvesterfeier

„Savoy“

Sedanstraße 7

Tischbestellungen werden nur bis 30. Dezember
im Büro Restaurant Albertshof-Savoy von 10 bis
7 Uhr entgegengenommen

= Gesellschaftsanzug erforderlich =

Neu!

Gesellig
geschnügt!



Neu!

Gesellig
geschnügt!

Ein hochadelles Gebäu, aus bestem Malz und Hopfen

„Spezial-Brau“

der

Bären-Schänke

gelangt zum Aussatz.

— Bitte probieren! —

Hochachtungsvoll Karl und Erwin Höhne.

Reichs-Kaffee

Altmarkt 3

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Große

Fest-Konzerte

4 und 8 Uhr

Ab 11 Uhr vormittags

Früh-Konzert

Leitung: Kapellmeister A. Thomann

Erstklassige Konditoreiwaren

Vorzugl. Eisgetränke — Gutgepligte Biere
Weine erster Firmen.

Kaffee-Haus Blesch

Täglich 8 Uhr

Heiterer Künstlerabend

Hauskapelle Kurt Pätzl

Blesch-Bar Herrenbedienung

Wein-Restaurant I. Ranges

stimmungsvolles Künstlerkonzert

Große Silvesterfeier

BELVEDERE

Solo Ströhl :: Rudolf Dittmer
Balliet Hofmann :: Maja d'Otter
Dudolf Dittmer und Hilde Heyne
Fanny Abmaa

Unterer Saal täglich 4—7 Uhr

Heinz-Elber-Künstlerkonzerte

Dienstag, 26. Dezember

2. Weihnachtsfeiertag 4—7 Uhr

oberer Saal

Tanz-Tee

Abends 8 Uhr

Verschauer Gesellschaftshall

Große Silvesterfeier

in beiden Sälen.

Neues Union Hotel

u. Restaurant Ruschin

Dresden Sidonienstr. 5-7

am Hauptbahnhof

Haus I. Ranges

Mittags-Gedeck nach Wahl

Pilsener

Täglich Kapelle H. Tröh

82 Zimmer mit fließendem Wasser und
Reichstheophan.

Privatbäder Tel. 2321 Konferenzräume

Für Silvester Tischbestellungen
im voraus erbitten.

Telephon. Bestellungen können
nicht berücksichtigt werden.

Weine

Wo bekomme ich zu den Feiertagen
ein billiges Rot-, Weiß- und Süß-
wein zu dem der gesunkenen
Valuta angemessenen Preis?

In der

Spanischen Bodega

Ziegelstraße 45

Willst Du etwas Gutes geben,
Wähl' ein

Buch

für ganzes Leben!

Reichste Auswahl bei

H. Bock, Prager Straße 9.



Das große Weihnachtsprogramm: **Der blinde Passagier!**

In den Hauptrollen: **Ossi Oswald**, Viktor Janson, Robert Scholz, Hans Junkermann,
Wilh. Diegelmann, Henry Bender

Die Strandfee

Sonn- und wochentags: 4, 1/7 und 1/9 Uhr.

Außerdem das glänzende **B.-B.-Lustspiel!**
mit **LEO PEUKERT**
in der Hauptrolle.



Konzertdirektion F. Ries (F. Plöther)

1. Weihnachtsfeiertag 11/8
2. Weihnachtsfeiertag 11/8
Künstlerhaus
Herreres und Herreres
gesungen von Kammer-sänger Hans
Rüdiger.

Neues Programm.
Am Flügel: Dr. A. Chitz.
Karten 11-1 und 6 Uhr ab Sankt-Kasse.

2. Weihnachtstag, Dienstag, 7/8, Vereinshaus,
3. Weihnachtstag, Mittw., 7/8, Loge, Ostrasse 15

Außerordentliches Konzert
des weiblöhrens

Groß-Russischen
Balalaika-Orchesters

In russischer Nationaltracht

30 Mitwirker. — Das Orchester befindet sich
zurzeit auf der Durchreise nach Berlin.
Dirigent: Dr. Eugen Sveroff.
Solisten: Helene Sokolskaya und
Wladimir Rutschowsky,

eben Mitglieder des russischen Balletts
Orchesterwerke v. Glinka, Andrejew, Rebikoff,
Nassonoff, Rimsky-Korsakoff, Moussorgsky,

Ljadoff, Tschakowsky usw.
Variationen auf russische Volksweisen.

Russische National-Tänze.

Karten: F. Ries, Seestraße 21 (9-1, 3-6) am
2. Feierstag 11-1 und 6 Uhr ab.

6. Jan., Sonnabend, 7/8, Künstlerhaus

Konzert C. C. Haste

Prof. d. Mus. Kgl. Bläserinstitut, Kopenhagen
(Klavier)

Mitwirkung: Kammer-sänger

Carl Perron

Schumann: Son. g.; Chopin: Ballade g.; Liszt:
Campanella; C. C. Haste: Prälud. u. Fuge, g. e.,
Grotteke, 3. nord.; Gedichte a. d. Zyklus:
"Agathe u. d. Meeresmann."

7. Januar, Sonntag, 7/8, Künstlerhaus

KAREN ZABEL

II. (letzter) Tanz-Abend.

8. Januar, Montag, 7/8, Palmen-garten

Letztes Klavier-Konzert

Michael ZADORA.

9. Jan., Dienstag, 7/8, Gewerbehaus

Tänze MARY WIGMAN

mit dem Philharmonischen Orchester.

Dirigent: EDWIN LINDNER.

10. Jan., Mittwoch, 7/8, Palmen-garten

Dresdner Streich-Quartett

Dahmen — Schneider
Ripplahn — Kropholler

ROMANTISCHER ABEND

Schumann A-dur, Brahms a-moll,

Schubert d-moll (Der Tod u. das Mädchen).

Streich-Instrumente v. Prof. F. J. Koch.

Karten: F. Ries,

Philharmon. Orchester
An den 3-Weihnachtsfeiertagen
Weihnachts-Gästespiele
Johann Strauß

im Gewerbehaus
1. Weihnachtsfeiertag

Nachm. 4 Uhr: **Extra-Konzert**

Gewähltes Progr. Kleine Preise

Abends 7/8 Uhr:

Ein Weihnachtsabend bei Johann Strauß"

2. Weihnachtsfeiertag

Nachm. 4 Uhr: **Extra-Konzert**

Gewähltes Progr. Kleine Preise

Abends 7/8 Uhr:

Alt- u. Neu-Wien!"

1. Weihnachtsfeiertag

Abends 7/8 Uhr:

Der Walzerkönig Strauß!"

(Kompositionen der Strauß-Dynastie)

Num. u. nichtnum. Tischplatte bei F. Ries, Seestraße 21

und Sankt-Kasse.

Silvester im Gewerbehaus

Gr. Fest-Veranstaltung

Beginn 8 Uhr Ende 11 Uhr

Elite-Konzert

der gesamten Philharmon. Orchesters

Dirigent: Willy Nase.

Bunter Tell:

Lo Karoly, Otto Marie, Carl Sukhoff,

Willy Karl, Georg Zumpo vom Residenz-

Theater, Charlotte Wolff v. d. Neust. Oper

Am Flügel: Karl Pemba.

Um 12 Uhr:

Einführen des Neuen Jahres!

Num. u. nichtnum. Tischplatte bei F. Ries,

Seestraße 21,

Am Neujahrstag:

Zwei Johann-Strauß-Gästespiele

Nachm. 4 Uhr: **EXTRA-KONZERT**

Gewähltes Progr. Kleine Preise

Abends 7/8 Uhr: **Es lebe das Neue Jahr!**

Num. u. nichtnum. Tischplatte bei F. Ries,

Seestraße 21,

19. Jan., Freitag, 7/8, Künstlerhaus

Tänze CLAES NAPARSTOK

(Stockholm) (Helsingfors)

15. Jan., Montag, 7/8, Gewerbehaus

Nochmal PEER GYNT

27. Jan., Sonnabend, 7/8, Vereinshaus

Brodersen

singt

Schubert, Löwe (a. W.), Rauch, Rich. Strauß,

Linde Brodersen

begleitet.

Seestraße 21,

u. o. Reinicka, Hauptstr. 2.

Anlässlich der Schließung unseres Lokales am 2. Januar 1923 findet in sämtlichen
Räumen unseres Unternehmens ein

Abschieds-Ehrenabend

unseres beliebten

Trios Kraft — Keppel — Pieschel

am 28. Dezember abends 8 Uhr statt.

Eintritt nur mit Karte, welche bei unserem Kapellmeister zu erhalten ist — Gesellschafts-Antrag.

Hotel Lansdorf

Wiener Platz 7.

Voranzeige: Am 31. Dezember große Silvester- und Schlafsteter.

8. Januar, Freitag, 7/8, Gewerbehaus
mit dem Philharmonischen Orchester
ALEX KROPPHOLLER

Violoncello

HOLGER PREHN

Dirigent

Block Ouv. Iphigenie Aulis, Oskar Cello-Konz.

Holger Prehn, "Medea", Tondicht. nach Euripides

(z. 1. Maler), Romanos f. Cello mit Orchester.

Tschakowsky Rokoko-Variat.

Violoncello v. Prof. F. J. Koch.

Am 11-1 Uhr Erwachsenen 500 M., Kind 100 M.
2-4 M., 100 M.

Am 25. und 26. Dez. im Saale von 5-9 Uhr

Helbig-Konzert

Erwachsenen 50 M., Kinder 20 M.,

Dauer- und Verzugskarten 20 M. Nachzahlung.

Jeden Mittwoch Familienball.

Sonntag, 31. Dez.: Silvesterball.

Fischhaus

Georg Brüderle Str. 17

— Ab 5. Dezember —

Original bairische Weiß'

Original bairische Eimmungsküche

Glimmer! „D. Deudreinger“ Baur!

Küche und Keller bekannt vorzüglich und preiswert.

Gebra. Gebh. Gmsh. Meissner Porzellan,

alte Zinnsgeschäfte heißt

Otto, Siegelsche 10.

Tri-phonola-Fügel

bietet alle denkbaren Spielmöglichkeiten:

Tastenspiel, Phonola-Spiel,

selbsttätiges Spiel mit per-

sonlicher Beeinflussung, voll-

kommen selbsttätige Wie-

dergabe des Künstlerspiels

Vorspiel bereitwillig

Ludwig Hupfeld A.-G.

Waisenhausstr. 24

5 Min. v. Hauptbfh. — Tel. 22741

Neu eröffnet

„Weiß'

„Schleife"

Feldgasse 7

5 Min. v. Hauptbfh. — Tel. 22741

Neu eröffnet

„Weiß'

„Schleife"

Feldgasse 7

5 Min. v. Hauptbfh. — Tel. 22741

Neu eröffnet

„Weiß'

„Schleife"

Feldgasse 7

5 Min. v. Hauptbfh. — Tel. 22741

Neu eröffnet

„Weiß'

„Schleife"

Feldgasse 7

5 Min. v. Hauptbfh. — Tel. 22741

Neu eröffnet

Deutschland und Sachsen.

Zum heiligen Abend.

Kaft uns an seiner Krippe knien. — Nun ist wieder gekommen, die geweihte, still, heilige Nacht — und wir all der Zauber, das Wunderkame und Erdenfrüchte, die Weihnacht von jeder den Menschen gebracht. Dieses Lärm schweigt, die Sorgen weichen, die Zweifel sind gantz. Durch alles Dunkel glänzt der Weihnachtsbaum, herangete leuchten, Kinderherzen jubeln. Aus Himmelschalen Jubelieder, frohe Botschaft von einer großen Freude kündend. Und wir werden wie die Kinder. In wir in der stillen, heiligen Nacht wieder einmal dem Engelklang von des Heilands Geburt lauschen dürfen; vergessen wir wohl alles um uns, sind im Stall zu Bethlehem und knien an des Christkinds, unseres Heilands Knie. Da schwindet alles Dunkel unseres Herzens und uns, alles Schwere, was uns bedrückt, ist von uns gegangen — als freie, frohe Kinder fühlen wir uns, die vom Herrn beschenkt und beglückt worden sind. Und ein Friede, eine Freude ziehen da in unser Herz, wie wir sie ganze Jahr hindurch kaum einmal gekannt. Kommt, kni in dieser stillen, heiligen Nacht als Kinder, als Sohn Gottes an des Heilands Krippe knien. Sehet, welche Freude uns der Vater erzeigt hat. „Damit der Sünder bei erhält, erniedrigt Du Dich, Herr der Welt.“ Um so arme, schwache, sündige Menschen zu erlösen und zu trösten, kommt uns der ewige Gott selbst nahe, wird als Dich geboren und geht dienend, leidend, sterbend über die Welt. Das ist die große Freude, die Engelsmund ist: Menschen, ihr habt nun einen Heiland, Retter, Erlöser. Fürchtet euch nicht mehr vor Schwäche und Sünde, vor Tod und Tod. Euch gerade, ihr gängen und mitten Hen, auch, ihr Mäßeligen und Faladener, ist der Heiland hier. Welch groÙe Freude für schuldverwöhnte, verzagte Leute, Welch heilige Freude, sich gerettet zu wissen durch Christ in der Krippe. Kommt, wir wollen an diesem und eilend gehen nach Bethlehem, knien an des Christkinds Krippe, uns ganz verloren in die unfaßbare Liebe Jesu und von dem Christuskind empfangen Rettung, Gnade, Friede, Trost, Kraft, Seligkeit. Dann wird von der stillen, heiligen Nacht unter ganzem künftigem Leben erscheint, verklärt und geheiligt werden, und als freie, frische, erlöste, dankbare Gotteskinder werden wir unter Christ ziehen, durch das Christkind selbst Christkinder werden. Heut nacht aber laßt uns an seiner Krippe fin.

Kirchenbehörde und Pfarrernot.

Die auch weiteren Kreisen bereits bekannt gewordene Lage des Pfarrerstandes, besonders in Sachsen, hat das Glück, Landeskonsistorium in Dresden immer wieder zu leisten Bemühungen um Abstellung oder Vinderung derselben veranlaßt. Unter Jubiläumsnahme von Dreielen ist es Unterstaltung der Geistlichen bis zu einem gewährlebten Monatsentommen von 10.000 M. in die Bogen gelegt worden. Für kinderreiche Pfarrhäuser wird diese Summe bis auf 17.500 M. erhöht. Weitere Erhöhungen haben hauptsächlich vom Eingange der im Januar bzw. Februar zu erwartenden Kirchensteuern ab. Das Landeskonsistorium hat nach wie vor den Anspruch der Landeskirche auf Fortgewährung der Bevölkerungszuschläge, wie sie die Einstellung der Geistlichen in die Gehaltsklassen der übrigen staatlichen Berufe notwendig war, jedesmal bei Erhöhung der Staatsbeamtengehälter rechtzeitig bei der Landesregierung geltend gemacht. Werner wurde der neu gewählte Landtag um entsprechende Erhöhung der im Haushalt voraussehenden Mittel erachtet. Landtag und Staatsregierung haben jedoch die Weiterzahlung der Beiträge abgelehnt. Das Landeskonsistorium hat weiterhin auch beim Reichsministerium des Innern um Hilfe für die Durchsetzung einer kirchenfreundlicheren Auslegung der Reichsverfassung in Sachsen gebeten, und auch beim Reichsministerium nachgefragt, daß in gleicher Weise, wie für die katholischen und bürgerlichen Gemeinden, so auch für die Kirchengemeinden zur Ausbringung der Steuerungsauflagen Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden. Auch der Deutsche Evangelische Kirchenbund hat sich der Klagen aus Sachsen genommen und durch den Kirchenausschuß entsprechende Anträge an das Reichsministerium des Innern und das Reichsfinanzministerium gestellt. Ob alle diese Bemühungen Erfolg haben werden, und ob es gelingen wird, der weiteren Erhöhung des Pfarrerstandes in Sachsen Einhalt zu gebieten, steht zurzeit noch weit dahin. Man kann nur wünschen und hoffen, daß die eifleren Bemühungen der sächsischen ersten Kirchenbehörde von Erfolg sein möchten.

Grüne Weihnachten?

Bei milden, meist erheblich über dem Gefrierpunkt liegenden Temperaturen war die Witterung in der vergangenen Woche wieder sehr veränderlich. In den meisten Landesteilen felen erhebliche Niederschlagsmengen, dem Witterungscharakter entsprechend in der Ebene, mit Ausnahme des äußersten Nordostens, überall in Form von Regen. In der zweiten Hälfte der Woche heizte sich der Himmel in Deutschland zeitweilig auf, da der Luftdruck von Südwesten her eine Aufnahme erfuhr. In der Nacht zum Freitag kam es daher zu verbreiteten, wenn auch leichten Nachschlägen. Im Laufe des Tages nahm der Luftdruck aber wieder ab, so daß sich das außergewöhnlich ausgedehnte, bis in sehr niedrige Breiten reichende atlantische Tief nur weiter nach Osten auszubreiten begann. Demgemäß ist vorläufig noch mit mildem, meist trübem, regnerischem und windigem Wetter zu rechnen, und wir werden also auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, in der Ebene wohl wieder grüne Weihnachten haben.

Zum Anfang von Freibankfleisch sind Dresdner Einwohner, die ein steuerpflichtiges Jahresentommen bis zu 20.000 M. haben, und Erwerbstiere, die sich durch abtempelte Karte als solche ausweisen, berechtigt. Darüber hinaus können Familien mit drei und mehr versorgungsberechtigten Kindern berücksichtigt werden. Für jede Familie wird nur eine Karte gegen Vorlegung des Einwohnerheins nach Prüfung der Einkommensverhältnisse von derjenigen Stadtbezirksinspektion ausgegeben, in deren Bereich der Haushaltungsvorstand wohnt. Die vorhandenen Freibankausweise können, soweit der Vorrat reicht, von den Bezugsberechtigten gegen eine Gebühr von 8 M. vom 22. Dezember an bei den Stadtbezirksinspektionen in Empfang genommen werden.

Die Weihnachts-Ausstellung im Landesmuseum (Dresden-R., beim Kursus) ist täglich von 10 bis 1 Uhr (am den Festtagen von 11 bis 1 Uhr) und nachmittags von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Mittwoch, den 27. Dezember, findet außerdem noch die leichte Überdose von 8 bis 10 Uhr statt.

Der Kitchberger Kaufmärkte Boigt, der am 15. Juli zum Tode verurteilt wurde, ist jetzt zu lebenslänglichem Bußhaus begradigt worden.

Berateter Bahnabschieber. Die dritte Strafkammer verhandelt gegen die geschiedene Kaufmannsfrau Marie Michel geborene Rausch, gegen deren Verlobten, den Geschäftsführer Max Hugo Paul Kruhmiegel und gegen den Barbiergeschäftsinhaber Hermann Paul Wolf, jämmerlich aus Dresden, wegen verbreterter Ausfuhr und Geldstrafe dazu. Die Michel hat seit Anfang dieses Jahres Waren aller Art nach der Tschecho-Slowakei geschmuggelt oder umgekehrt, auch Schmugglern Unterstützung gewährt; Krummiegel und Wolf haben ihr dabei Hilfe geleistet. Wolf bestreitet unwollt des Flechner Hafens sein Gewerbe; er soll hauptsächlich den Vermittler zwischen schmuggelnden Schiffen gemacht haben. Alle drei Angeklagten verstrafen strafbare Handlungen begangen zu haben. Das Gericht war aber entgegengesetzter Ansicht und verurteilte Frau Michel zu 5 Monaten Gefängnis und 300.000 M. Geldstrafe, Krummiegel zu 3 Monaten Gefängnis und 150.000 M. Geldstrafe und Wolf zu 80.000 M. Geldstrafe. Im Falle der Unzulänglichkeit treten an Stelle der Geldstrafen für je 150 M. ein Tag Gefängnis als Ersatzstrafen.

An unsere Postbezieher!
Haben Sie schon
für Monat Januar 1923
Ihre Zeitung
die Dresdner Nachrichten
bestellt?

Berlebung. Dem Kaufmann Walter Hornemann in Dresden ist die österreichische Ehrenmedaille vom Roten Kreuz verliehen.

In der Zigarettenfabrik "Sulina", Dresden, wurden zum Weihnachtsfest wieder neue Arbeiter und Arbeitnehmer für zehn- und zwanzigjährige treue Dienste mit Geldgeschenken belohnt.

Platzmahl. Sonntag auf der Brühlischen Terrasse (Leitung Müllerdirektor Reh). „Stille Nacht“, Weihnachtslied von Gruber. Ouvertüre zu „Athalia“ von Mendelssohn. „Möldrum“ Intermezzo von Moret. Paraphrase über „Das treue deutsche Herz“ von Otto Runnen-Walter von Gencse. „Boccaccio“ Quadrille von Suppé. — 1. Feiertag an dem Altmarkt (Leitung Müllerdirektor Reh). „Schlafträume“, Werke von Bremet. Ouvertüre zur Oper „Strabell“ von Blotow. Gesetz aus der Oper „Schwengen“ von Wagner. Tombola aus der Oper „Garmen“ von Blotow. Die Schlittschuhläufer, Walzer von Waldteufel. „Wirtschaftsabend“, Wallop von Hahnbach. — 2. Feiertag auf dem Altmarkt (Leitung Müllerdirektor Reh). „Kribbelige“ Werke aus der Oper „Die Holländer“ von Schreiber. Reh. Ouvertüre von Lauter. „Der Himmel im Tal“, Walz von Marchner. Tombola aus der Oper „Haus“ von Gounod. Schubert-Walzer von Strakosch. Ungarischer Tanz von Brahms.

Glockenstörung. Die Dolagroßhandlung C. Niedenau, G. m. b. H. hat ihre Geschäftsräume von Reichsstraße 8 nach Moritzstraße 8b, 2. erweitert.

Wohltätigkeitsfest für Altenrentner. Der Einladung des Wohltätigkeitsvereins „Stammisch Herzogenrath“ zu einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner im Haupthaus (Stadt Leipzig) waren ungefähr 700 Personen gefolgt. Durch das Fest sollte im besonderen auch die hohe Musik in die Vorstadt gebracht werden. Zu diesem Zweck hatten sich vierzig Mitglieder der Staatsoper und der Philharmonischen Kapelle zur Verfügung gestellt. Nach einem Konzert und Wohltätigkeitsfest für die notleidenden Altenrentner

Großherzog. Großenwitz, Tolkewitzer Straße. Versammlung des 5. und 6. Unterbezirks. Mieterausstöße und Mietervertreter. Freitag 16 Uhr im Werner's Restaurant. Tolkewitz. Versammlung des 7. Unterbezirks für Mieterausstöße und Mietervertreter. Freitag 16 Uhr im Hanolda Schauspielhaus. Versammlung sämtlicher Mietervertreter. — **Gelehrtenverein.** Kadig-Traum-Märkte. - **Donnerstag.** Donnerstag 16 Uhr im "Mansfeldschlösschen". Oberleuterversammlung. — **Ortsgruppe Cosla.** Mittwoch 7 Uhr im Schauspielhaus "Goldschäfer Höhe". Versammlung sämtlicher Mietervertreter.

Alleine Kirchliche Nachrichten.

— Bei der Christmette in der Kreuzkirche heute nachmittag 4 Uhr wird eine Kollekte zur Unterstützung bedürftiger und nördlicher Nachbargemeinden veranstaltet werden. Der Kirchenvorstand rechnet auf eine besonders großzügige Opferbereitschaft der Gemeindelieder, soweit sie dazu in den Liedern sind, gerade an diesem Abend. An der Einsammlung der Spenden werden sich auch Mitglieder der Kirchengemeindevertretung und Geistliche beteiligen.

— **Auferstehungskirche.** In der Christuskirche um 5 Uhr werden ein Vokaloratorium zwei Violinen und Orgel und Chor aus dem neuen Oratorium "Jesus Nasarenus" von Bruno Reipold gehalten. — Für den besondersflammungsreich gestalteten Kindergefeißabend am 1. Dezember um 4 Uhr werden Texte zu 10 Uhr an den Kirchenräumen ausgegeben. Von Sonntag an wird die Muttertagsgemeinde in den Dauerausgaben singen.

— **Adolsfels.** Sonntag, 5 Uhr, im Adolsfelser Kirchhof: Christmette. Muttertag: Maria Schäfe (Sopran), Adolfsbauer (Alt), Gottfried Hofmann-Sittl (Violinist), der dänische Kirchenchor zu St. Jakobi, Kurt Schöne (Orgel) und Zeitung.

— **Katholischer Kunstverein.** Samstagabend, 7½ Uhr, im Gemeindesaal: Weihnachtskonzert der Martin-Luther-Gemeinde; 2. Weihnachtstexttag, 7½ Uhr, im Gemeindesaal: Weihnachts- und Familienabend. Weihnachtsspiel über: Weihnachten in der Geschichte der Kunst, musikalische Darbietungen, Weihnachtsaufführung.

— **Langenbrück.** Die Betriebsangehörigen der Werkstätten für Elektrotechnik, Mechanik und Maschinbau der Firma Johanns Jukk u. Co. spendeten 30 000 Mk. für die bedürftigen Einwohner. Den gleichen Betrag stellte auch die Firma.

— **Großhain.** Auf Grund des Hilfswerkes in der Amtshauptmannschaft Großhain wurde an 400 arme Familien im amtsaufsichtlichen Bezirk je ein Pfund Schweinefleisch oder Wurst, ein Pfund Teigwaren und ein Pfund Haferspeisen unentgeltlich verteilt. Außerdem wurden 542 Paar Schuhe in den Preislagen von 140 bis 280 Mk. an Bedürftige abgegeben. Die Abgabe von billigem Schuhwerk wird fortgesetzt. Durch das Entgegenkommen einer größeren Anzahl Landwirte wird eine zweite Verteilung von Lebensmitteln im Monat Januar stattfinden können.

— **Drosendorf bei Riesigk.** Hier wurde nachts in das Schloß des Rittergutes eingebrochen. Die Besitzerin des Schlosses erwachte jedoch und schlug sofort Alarm, wodurch zwei Einbrecher vertrieben wurden. Als die Täter sich ein Stück vom Schloß entfernt hatten, gab einer von ihnen einen Schuß ab. Die Gesamtsumme der Diebe beträgt ziemlich 1½ Millionen Mark.

— **Chemnitz.** Die hiesige Firma Wilhelm Vogel stiftete 5 Millionen Mark zur Unterstützung bedürftiger Sozial- und Kleinrentner aller Stände. — Die Firma The Mojo — Schen Comp., Neuendorf, spendete auf

Verantrag ihres Gutsvermögens Frau Wagner dem Rat der Stadt 1 Million Mark als Weihnachtsgabe für arme Kinder.

— **Frankenberg.** Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung einer Fremdensteuer, die 20 Prozent des Mietpreises beträgt.

— **Mitswitz.** In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Gaspreis von 74 auf 100 Mk., der Wasseryield von 50 auf 90 Mk. und der Preis für elektrisches Licht von 150 auf 250 Mk., sowie für Kraft von 120 auf 200 Mk. erhöht. — Außerordentlich wohltätig haben sich die 50 im Schwedischen Verein zusammengeschlossenen dießen Technikum-Studierenden gezeigt, indem sie etwa 800 armen Schulkindern eine Weihnachtsschöpfung veranstalteten, die so reichlich ausfiel, daß rund 350 000 Mk. dafür aufgewendet werden mußten.

Aus der Geschäftswelt.

— Das Waldsanatorium Blühergrund bei Friedland, Bautzen, das wegen seiner großen Heilerfolge von Pfeilwundenkranken gern besucht wird, hat seinen Betrieb gewechselt und ist gründlicher Anlaufstelle jetzt durch Frau A. Griebe in Betrieb genommen worden. Die geschützte Waldlage des Sanatoriums in 60 Meter Höhe zwischen Friedland und Borsdorf lädt es in dieser Winde zu Winterkuren reizvoll erscheinen. Für eine fürgemäße Vergleichung ist in erster Linie die Winterkur angezeigt.

Der leitende Arzt des Sanatoriums ist Dr. Bleisch.

Amliche Bekanntmachungen.

Eckere Nachrichten zu den Dresdner Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz.

Hinter § 6 der Dresdner Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz vom 20. September 1922 wird eingeschoben:

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungssamt — hat folgend Anordnung erlassen:

„Für den Bezirk der Stadt Dresden wird angeordnet, daß die Sonderklassen von Büßern der Aufschluß über laufende Anlaufungsarbeiten dem Vermieter von dem Mieter nur als Berechnungszeitfeld im Sinne von § 8 Abs. 3 der Ausführungsordnung zum Reichsmietengesetz zu ziehen ist. Auf Grund dieser Verordnung wird bestimmt, daß in die Sonderklasse alle vor dem 1. Januar 1918 fertiggestellten Grundhäuser fallen. Über die Verwendung des Aufschlusses hat der Vermieter der Mietervertretung — wenn eine solche fehlt, den einzelnen Mieter — bis den 31. Dezember jedes Jahres, ermäßigt um 1. Null 1922, genau Abrechnung zu leisten, mit der Wissensschrift, die er vorherstehende Ueberschrift auf die nächste Abrechnungszeit vorzutragen hat. Um denselben Beitrag des Ueberschusses, der bei Verteilung nach dem Grundmietensatz aufzugeben und insbesondere das Berechnungsgeld überschritten worden ist, die einzelnen Mieter entfällt, ermäßigt sich der von Ihnen in folgenden Abrechnungszeitraum zu zahlende Mietzins.“

Nachahmungen haben die Mieter nach weiterer Anordnung des Ministeriums des Innern — Landeswohnungssamt — zu leisten, wenn der Vermieter zur Vornahme von laufenden Anlaufungsarbeiten rechtskräftig verurteilt worden ist, oder der Not oder das Mieterleidungsamt ihm nach Besuch der Mietervertretung oder von Mieter des Hauses eine Herabsetzungsaufsetzung oder insbesondere das Berechnungsgeld übertritten worden ist.

Die Nachahmung ist in allen Fällen schriftlich nach dem Verhältnis der Grundmiete von den Mieter zu tragen. Die erste Nachahmung ist an dem Verteilungsbericht sichtbar, der auf die Verteilung der Belege an die Mietervertretung — wo eine solche nicht

besteht — an die Mieter über deren Haustürschlüssel — geliefert. Einzelheiten kann Büßensachen für die Nachahmungen feststellen. Die Kosten des Verfahrens über die Mieter laufenden Anlaufungsarbeiten gelten als Kosten für laufende Anlaufungsarbeiten, wenn die Mieter der Vermieter unbedingt vermietet, wenn er einen Anteil der Mieter auf Vermieter zu aufwandet trotz deren Bereitschaft zur anteiligen Tragung des Anlaufwandes nicht fortgezogen hat.

Streitfallen, die aus der Anrechnung der Kosten einer laufenden Anlaufungsarbeitszeit auf das Berechnungszeitfeld und ihrer Verteilung auf die Mieter entspringen, entfallen das Mieterausgangsamt. Das Mieterleidungsamt kann die Kosten der laufenden erforderlichen Anlaufungsarbeiten ganz zum Vermieter leiten, wenn der Vermieter seit dem 1. Januar 1919 die rechtzeitige Zahlung der Arbeit trotz ausreichender Mieter offiziellbrig wies.

— Eine Erhöhung der Gebühren für Amtshandlungen des Neuerwerbs- und Neuerwerbseigentums tritt am 1. Januar in Kraft. Das neue Gebührenverzeichnis ist im Katalog des Neuerwerbs- und Neuerwerbseigentums, Katalog 9, rechter Seitenflügel, Eingang B, 2. Stock, Zimmer eingetragen werden.

Wetterlage in Europa am 23. Dezember 1922, 8 Uhr h.

| Station | Wetter | Windrichtung und -stärke | Station | Wetter | Windrichtung und -stärke |
|---------------|-----------|--------------------------|---------------|-----------|--------------------------|
| Borkum | 5 bedeckt | + 5 | Wüllingen | 5 bedeckt | + 0 |
| Großhermsdorf | SSO | + 2 | Gaffel (Flöß) | SS | + 4 |
| Brandenburg | SSW | + 6 | Wohl. Gött. W | besser | + 4 |
| Würzburg | SSO | + 5 | Paris | SS | + 0 |
| Berlin | SS | + 5 | Brüssel | NO | bedeckt |
| Wiesbaden | S | + 1 | Wien | W | besser |
| Frankf. a. M. | ONO | + 4 | Wien | SO | 2 bedeckt |
| Würzburg | ONO | + 1 | Stockholm | SW | + 2 |
| Wiesbaden | ONO | + 1 | Alpenhöhe | S | bedeckt |
| Dresden | SW | + 1 | Göteborg | WNW | Neutra |
| Wagholz | SW | + 7 | Heidelberg | S | + 2 |

Das Zentrum der nordwestlichen Depression ist nordöstlich fortgeschritten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es neuerdings fortgesetzt wird, daß die beiden nächsten Tage damit zu rechnen, daß bei und Tieflandausläufern mehr als milde Wetter mit zeitweise auftretenden Niederschlägen bedecken werden. Eine späteren erfolgende rasche Abwendung des Gebiets der Witterungscharakter kann nicht in Aussicht gestellt werden.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 23. Dez. 7 Uhr h.

| Station | Wetter | Barom. | Temp. | Wind | Wetter | Wind | Wetter | Wind |
|--------------|--------|--------|-------|------|--------|--------|--------|-------|
| Dresden | 110 | 746,4 | + 4,5 | ONO | 3 | besser | 0,0 | + 5,0 |
| Wettiner See | 120 | 745,5 | + 3,5 | S | 4 | besser | 0,2 | + 4,2 |
| Adelsdorf* | 240 | 732,8 | + 3,6 | ONO | 7 | besser | - | + 4,7 |
| Heidecks | 1213 | 751,5 | + 2,7 | S | 4 | wolkig | - | + 2,7 |

* Wetterbericht für Dresden.

Wetterbericht für Sonntag den 24. Dezember.
Reich trüb, mildes Wetter mit zeitweise auftretenden Niederschlägen.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuflüsse.

| Station | Wasserstand | Wetter | Temperatur | Wind | Wetter | Wind | Wetter | Wind |
|----------|-------------|--------|------------|-------|--------|-------|--------|-------|
| 22. Dez. | + 30 | + 181 | + 10 | + 105 | + 20 | + 224 | + 247 | + 300 |
| 23. Dez. | + 30 | + 154 | + 8 | + 106 | + 130 | + 244 | + 248 | + 300 |

kennen, daß sie sich einen internationalen Anstrich geben. Gewöhnlich findet man englische Namen, die aber manchmal so wunderlich sind, daß auch der größte Sprachgelehrte ihre Etymologie nicht ergründen könnte, obwohl die Worte des Deutschen vielleicht in Vieches oder Böblin gekündet haben. Die Direktionen der Varieté- und Kleinkunstbühnen sollten selbst dafür sorgen, daß diese geheimnisvolle Verschleierung der Distanz, die zurzeit verbreitet ist, wieder auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt wird.

Ein geheimnisvoller Zauber hat sich in den letzten Wochen um unsern sogenannten Bölkertschlachttaler gewoben. Da wird man von einem guten Freund gefragt, ob man vielleicht so ein Dreimarkstück im Beifly hat; man will das Doppelte des Silberpreises dafür zahlen. Gibt man, erstaunt ob dieses „unbegängbaren“ Angebotes weiter nach, so hört man allerlei munkeln von geradezu märchenhaften Summen, die von der über jener Seite, insbesondere von Amerikanern, für diese Münze geboten werden sollen. Beiträge von 20 000, ja 30 000 Mk. schwirren nur so herum. Geht man aber der Sache wirklich einmal ernsthaft nach, so sieht man zumeist in die Lust. Da hat's der eine von einem Bekannten in einer anderen Stadt gehört, der einen Freund in einem anderen Land gekauft, der von einem Ausländer sündhaft viel Lusten dafür erhalten habe. Tatsache ist allerdings, daß von gewissen Händlern heute Bölkertschlachttaler barfüßig gehalten und nur zu außergewöhnlich hohen Preisen abgegeben werden. Es hat sich den Anschein, als ob von irgendeiner Seite Lustäufzer in Deutschland herumgebracht würden, um vielleicht in Amerika durch einen mit geschilderter Flestame inszenierten Massenumsturz dieser Taler ein eindrückliches Geschäft zu machen. Was sind drüber 2, 3 Dollar, und was bei uns? Wer im glücklichen Besitz einer solchen Denkmünze ist, sollte jedenfalls auf diesen neusten Trick des Ausverkaufs Deutschlands nicht hereinfallen und den Bölkertschlachttaler als ein wertvolles Erinnerungsstück aus Deutschlands großer Vergangenheit seinen Kindern und Enkelkindern aufbewahren. Er trägt dann nicht nur dazu bei, das Abdröhnen von Edelmetall ins Ausland zu verhindern, sondern beweist damit auch als Deutscher Pietät gegen sein Vaterland und deutsches Volk.

Wie sehr gerade dieser unseres Volkes noch fehlt, davon ist der Valutatabelle, wie er sich nochgerade zu einem freudigen Nebel an unserem Volkskörper herausgebildet hat, ein überaus beschämendes Zeugnis. Wenn Kinder an den Eingängen zu den Bauten herumlungern und die auskommenden Fremden um Kronen anbieten, so mag das, da wir ja nun einmal ein armes Volk geworden sind, noch hingenommen. Und wenn alte Leute, die bisher von ihrem mühselig erarbeiteten kleinen Kapital beschaffen gelebt haben, und nun plötzlich vor dem Nichts stehen, sich durch Zimmervermieten an Ausländer über Wasser halten, so wird man das sicherlich nur begreiflich finden. Oder wenn eine Lehrerin von ehemaligen Schülern im Auslande, die sich ihrer jetzt dankbar erinnern, eine Valutaspende erhält, so kann man sich mit ihr über ein solches Zeichen alter Abhängigkeit in der Zeit der Not nur freuen. Einwas ganz anderes aber ist es, wenn Familien, die noch haftens- und wirtschaftlich mittleren in Verdienstlieben stehen, valutare Ausländer in Wohnung und Hof aufnehmen, nur um sich Verlusten aller Art zu gönnen, oder auch nur, um nicht auf Butter verzichten zu müssen. Ein solches Beginnen kann man nicht scharf genug verurteilen. Noch schämender aber ist es, wenn, wie es gerade jetzt bei Weihnachten vielfach der Fall war, Bettelbriefe mehr oder weniger verstießender Art ins Ausland geschickt worden sind. Da hat die eine Familie

ihre Kinder im Sommer bei den menschenfreundlichen Schweden untergebracht, da entstehen manchmal so plötzlich und ohne Gedankenlosigkeit aus Dänemark, und nun sieht man sich hin und schreibt Briefe, in denen wahrhaft bewegten Worten unsere Armut schildert. Wenn man danach ein paar Kronen zugesandt erhält, so kann man dafür Dinge, die man vielleicht nicht einmal nötig hat. Wenn nicht tatsächlich Beispiele hierfür vorliegen, so wäre man es nicht für möglich halten, wie erwerbstätig von einem Not wahrlich verschont Kreise unseres Volkes in jeder selbst erniedrigenden Art an das Ausland wenden. Heute nicht lernen, und in solchem Selbstbewußtsein auch äußersten Lebenszuschnitt zu beschließen und innere Würde wahren, eher kann es wahrhaftig bei uns nicht besser werden. Unter Kaufmännisch treibt auch in anderer Hinsicht sonderbarem Blüten. Da wir nunmehr für ein Taschenmünzenstück der Bölkertschlachttaler Preis zu zahlen haben, wie früher für drei Paar dauerhafte Schuhe, für ein Streichholz eben viel anlegen müssen, wie eins für eine Importe, sind ja alltägliche Erscheinungen, die sich noch mit Hunderten von kleinen Belegen liegen. Warum sollte unser Münzgeld also eine Ausnahme machen? Allerdings in ungekörter Weise. Sofort diene als Beweis folgendes kleine Ereignis, das sich tatsächlich in Dresden abgespielt hat. Kommt da eine Frau, die die Gesetzmäßigkeit beharrt, alle ihr in die Hände gelangenden Taschen- und Künfiflossen zu Sparsweden zu sammeln — übrigens ein Beweis mit dafür, woher die Kleingeldnot kommt — zu einem Geschäftsmann und bittet ihn, die älteren und zinknen Münzen — 5 waren für 42 Mk. — einzutauschen, was auch gelach. Der Kaufmann, seines Zeichens ein Eisenkunstwarenhändler, batte, da die Münzen immerhin ein verhältnismäßig hoher Gewicht besaßen, den Taschen, sie auf die Waage zu legen, wobei sich ein Gewicht von 1,6 Kilogramm ergab. Wenn er folgte, der Mann weiter, dieses Kleingeld als alt Eisen und Kupfer verlaufen würde, erhielt er, da für das Kilogramm solchen Altmetalls jetzt 60 Mk. bezahlt werden, beinahe 100 Mk. Es wäre also ein einträgliches Geschäft zu machen. Auch ein Beispiel wieder einmal unzufällig, wohin unsere ganze Geldwirtschaft geraten ist, wenn man schon für nur kurzfristige Scheideinlagen als Altmetall mehr als das Doppelte ihres Nominalwertes erhalten kann.

Ein recht häßliches Sämmchen müßte eigentlich jetzt dem ewig geldbedürftigen Weichsfeld aus der Post- und Eisenbahnreklame aussießen, die in Dresden noch gerade sich ins Amerikanische auszuwählen scheint. Wer am Postplatz die Beplastung der Rastabenden des Fernsprech- und des Telegraphengebäudes mit den sich rund ums Hausziehenden meterhohen Gold-Inchrößen sieht, die Schokolade, Zigaretten, Schreibmaschinen, Büroausmöbel bekannter Firmen anpreisen, glaubt ein Warenhaus und nicht ein Amtsgebäude vor sich zu haben. Es könnte einem manchmal unmöglich langsam werden, was uns in dieser Hinsicht noch alles beschert werden wird. Aber auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz. Trifft da neulich ein biederer Provinzler mit einem Juge in der Mittelhalle des Hauptbahnhofes ein und will

Friede auf Erden!

*Lebe auf E-deu! Höret! Es steht im Engelssiedel
of Eden Friede? Wo? Wohl über'm feinsten Stern?"
I Gesetz fragt und sagt: „Ah, woh! Wo ist der Friede?
Engelsang verklang — ach ja so sternenstern!"*

*„D doch! Die Schausucht bleibt, es bleibt der stills Glaube
in einer and're Welt in unsrer eignen Brust.
bit ihr's Tal sie nicht auch der großen Not zum Raub?
heilige Weihnacht naht. Wird sie euch nicht bewusst?
reinen Lichterglanz, in frohen Kinderaugen,
frümmes Bild, im Lieb, dem Engelsange gleich,
lebt die and're Welt, der keine Klagen laugen,
keine Fragen stellt: das inn're Himmelsreich!*

*„Schlechte hat Gewalt, das Unrecht drückt darunter,
ganzes Volk, dein Volk, schlägt der Nöte Last.
„wollst du widerstehen? wie dich erhoben wieder,
muß du den Frieden nicht im eignen Herzen hast?*

*Glaubt dem Engelswort, vor allem Hoff und Spott
argen Welt umher erhangt und bringt euch nicht!
„muß Ihr nur Frieden habt in euch, mit eurem Gott,
es gibt euch Kraft und Mut für höchster Kämpfe Pflicht.*

*„durch die diese Nacht ist ewig Licht ergossen,
Gruß leucht zurück, der Glaube: Gott ist gut.
„Ht Ihr den Stern? Er hat sein golden Aug' verschlossen,
w, wie der Friede selbst, ein And im Kreispielen ruht.*

*„ist kein Bild, kein Schein, das ist die heilge Wahrheit,
Klang ist's der Welt, die zu euch selber lebt,
Weihnachtswunder ist's, das euch zu neuer Alarheit
Seine größten Schag in Kinder spiele hebt.*

*„deutsche Kinder sind, die Weihnacht ist ihr Eigen,
Wer ein Deutscher ist, der wird in ihr zum Kind.
Hört den Engelsang, und alle Sterne schwängen:
„Lebe auf Erden! Seht! Die Weihnacht beginnt! —*

Haus von Wolzogen.

Der Maja geweiht.

Skizze von Maria Janitsch.

In dieser Einsamkeit ein Haus! Eins Väume, rechts
Eime, vorn Väume — „Bitte, und den Garten rechnet Sie für nichts?“

„Den Garten!“

„Nun, in einigen Jahren wird er Obst und Gemüse die
We geben, er ist ja erst angelegt worden.“

Er nickt und wird wütend, blickt der Bauunternehmer und log: „Ich habe bereits drei Anträge von Bau-
männern erhalten.“

Theo ist erstaunt. „Das müssen sonderbare Räuze sein.“

Der Besitzer lächelt. „Für solche habe ich ja gerade die
Wär gebaut. Ich bachte mir, sicher kommt irgendein vor-
würmer Sonderling, der just ein bläckchen Verstecken mit der
Selt will, und pachtet oder kaufst das Häuschen.“

„Sie den Steig dort unter der alten Buche, der führt
zum Tal hinab.“

„Wie, ein Tal gibt's auch hier?“

„Und was für eins, die reinstieß Bildnis. Der fröhliche
Gentümer dieser Waldungen, ein ausländischer Edel-
mann, hat, seit er hier nicht mehr liegt, alles wie Kraut und
Auben durcheinander wachsen lassen.“

Theo sah ein Weißchen vor sich hin und bemerkte dann:
„Ich habe eine Arbeit vor, zu deren Vollendung ich Ruhe
suche, und pachte das Häuschen. Schiden Sie mir den
Vertrag.“

Der Unternehmer verneigte sich. „Sie werden nie mehr
seg von hier wollen. Es ist ein wundersches Kleckchen Erde.
Und für den Fall, daß Sie Mater sind, ich habe nicht die
Sire Sie näher zu kennen, kann ich Ihnen sagen, so etwas
von Raumshina wie unten —“

„Das Tal soll mich überraschen, vorher will ich nichts
wissen hören.“

Sie schieden in bestem Einvernehmen und Theo zog in
das Häuschen.

Weihnachten im Erzgebirge!

Von Max Henkert, Dresden.

Dampfend, fauchend und knurkend zieht die Lokomotive den vollbeladenen Zug hinauf nach Zwönitz. Peile fallen die langerwarteten Blöcke vom Himmel, als wollte Gott der Herr den Tisch der Erde zum Fest der Liebe mit weichen Binnen fehllich decken. Neben mir fröhliches Kinderlachen; ein zehnjähriges Büschchen mit seinem ein Jahr älteren Schwesterchen mit vor Freude glänzenden Augen. „Wo wollt Ihr denn hin?“ „Zur Grätmutter nach Elmstuck.“ (Elmendorf) Rasselnd lauft der Zug hinunter ins Tal. — Kiel — Schwarzenberg — Zwönitz umsteigen, so rast es am Tage entlang. Hastende, mit Paketen beladene Menschen schleben sich, weich wie Schneemänner ins Abteil. Plagen nehmen ruht, Türen schlagen — und langsam geht es weiter, hinein in das von hohen bewaldeten Bergen begrenzte enge Bodental. O, Heimat, wie bist du schön! Boden im Erzgebirge! Mein Aiel ist errelst. Huh, wie darf und würdig sieht die Luft, wie reichlich der Schnee. Mit hochgeschlagenem Kragen knapft ich dem Ausgang zu, um mich in dem mich abholenden Auto in Decken zu vergraben. Hinauf geht's in das 4000 Einwohnerzählende Dorf. Hier wollte ich Weihnachten im Freundekreise feiern. Weihnachten unter Menschen, die wohl eine rauhe Schale haben, aber ein goldenes Herz in ihrer Brust tragen, unter Arzgebirgern: Heiliger Abend! Vom Mondeslicht beschienem, in herrlicher Schneekracht liegt lang hingestreckt das schmucke Dörstchen; vom Kirchturm bestimmt in sanften Schwingen dünne Glöckchen das Fest der Liebe eingeläutet him... him... him...“ „Sicher die Glöckchen nie klingen, als zur Weihnachtszeit.“ Ach, wie hellia ist doch dieser Abend. Am Himmel ein Sternenglocken in heiterer Brust, gleichsam ein Gottesweihnachtsbaum und unten Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wie verwöhnt sind doch wir Großstadtmenschen in unseren heimernen Räumen, wie steinern ist manches Gemüt, wie herzenskalt so viele. Ganz anders im Gebirge.

Mit so Kleintig möcht i tauschen, weil dorob mit Heifel steht.“ Kleines Gemüt und Heimatliebe offenbart sic in diesem erzgebirgischen Liede. Wie aufzureden, wie alästlich seiert man in diesen Häuseln und Hütten Weihnacht. Da drücken sic im Lichterglanze Pyramiden, aus Holz geschnitten und bemalte Bergleute stehen mit Säubern in der Hand am Fenster. Das ganze Dorf ist wie illuminiert.

heimlich zu betrachten, und am Abend stand gar ein Leb in seinem Garten und tat so, als ob es hier Hausherr wäre. Dieser Garten machte die viel Platz. Die innen Bäume glichen Kindern. Jedes war von den anderen unterschieden, nur in ihren Unarten besaßen sie Ähnlichkeit. Eins neigte sich zur Seite, das andere nach vorne, eins wollte am Boden sinken, eins stellte seine Blätter ab. Er streckte sie täglich voll Liebe, seine kleinen unartigen Kinder, und bemühte sich ihnen eine gute Haltung zu geben. War nicht jeder Baum eine Perle? „Fest für sich, von Lebendigkeit und Kraft durchdröhlt, mit menschlichen Eigenschaften begabt, wie Abneigung, Sympathie, Klugheit, Hunger?“ Theo merkte bald, daß er auch hier in einer Stadt voll Volkes wohnte, wenn auch die Sprache dieses Volkes nicht jedem geläufig war. Er freute sich des Flüsterns, das aus den hohen Eichen drang, im Sturm zum Choral anschwellt, und am Schönsten des Nachts war, wenn sie den Schlaf der kleinen, unschuldigen Wesen debütteten, die in ihren Zweigen Schuh und Obdach aufsuchten.

Aber schöner als der Väume Choral sang die Stimme des Tales. Das Tal! Die Fenster seines Schlafzimmers schingen nach jener Buche hin, unter der der Boben sich lachend benannte. Dort heraus klang es gar festlich. Bald wie Glockenmelodie, bald wie Mauschen eines bewegten Wassers, bald wie vielseitiger Gesang. Die ganze Nacht ließ er die Fenster geöffnet, damit ihm ja keiner der märchenhaften Vante entging, die die Lust herausstrahlten. Was webte dort unten, was blühte und verbüßte, unbekannt menschlichen Augen? Was sah der Mond, wenn er das buntfarbige Gewebe durchdrang? Spielden Eulen im Gras und schlängeln sich Kräne ins goldene Haar? Viele Pans klöte weiße Kirschen an die Oberfläche des Teiches, der versteckt unter Buchen lag?

Ob, einmal hinabsteigen in einer hellen Sommernacht! Morgen, tröstete er sich, morgen. Und wenn der nächste Tag kam, der Mittag vergangen war, und die Nacht violette Schleier über die Wälder warf, gna er bis an den Stein, neigte das Haupt in die Tiefe und wiederholte sein: morgen.

Es war so wundervoll, dieses hören und hinaussteigen. Seine Phantasie, angeregt durch die Wirklichkeit, konnte sich Paradiese ins unten vorstellen, konnte den liebesträumten Rosen mit Blumen voll brennender Pracht bestaunen, konnte die Tauben der Venus atmen hören, die im Gewebe sich fühlten, wo der lachende Blick ihrer Herrin nicht hindrang.

Er lachte und lachte und ging endlich mit behutsamen Schritten wieder in sein Haus zurück. —

Es gab etwas für ihn, neu, unbekannt. —

Immer waren die Türen vor ihm aufgerückt, weil er jung, schön und reich war. Alles hatte sich ihm darboten, noch bevor er es begegnete. Menschen und Dinge. Und doch macht das Kampfen um ein Gut dieses erst wertvoll. Angewidert war er der Gesellschaft entflohen und auf die Suche nach einer Süße gegangen, wo er Erde schaufeln und graben und Kartoffeln in der Herbstsonne braten durfte. Er hatte die Süße gefunden, und hinter ihr lag ein Tal, ein einsames Tal, das er nicht zu betreten wagte, um sich nicht um die Wunden der Erinnerung zu bringen. Es war ihm wie eine Braut. Geheimnisvoller Boden für seine baulustige Seele.

Er drückt die Wangen ins Gras, dort am Steig, und lauscht hinunter. Es sind doch wirkliche Glöckchen, die herauflingen. Deutlich hört er die schwedenden Töne. Er sieht auch Blüte durch das Tiefgrün der Eiche aufliegen. Sind's goldene Perlen, die Amor nach einer Blumenprache sendet? Oder die flügeligen Jungfern Pyramide, die aus tausendjährigen Eichen aufzittern?

Ich muß binab, stammelte er. Morgen, ruht's in ihm, Heute noch, betrübt seine Ungeduld. Er läuft ins Haus, damit er nicht schwach wird, und träumt die ganze Nacht von seiner Braut, dem Tal. —

Da kam ein schwüler Julistag. Geduckt, mit roter Mähne, sah er im Gewebe. Theo atmete schwer und bekam einen starren Blick, sonderte den Trunkwasser warm und die Stuben voll brennender Schwelle und lief blass. Schlich unter die Buche, wo der Weg hinabführt — beide hatte ihn alle Selbstbeherrschung verlassen — und begann hinabzuklettern.

Tu's nicht, hättetettausend Stimmen in ihm. Er überhört sie. Er drückt weiter und weiß... Lange, schlängelngleiches Gräser windeln sich um seine Füße und er schwören sein Vorwärtstrommen, er erreicht sie knirschend. Mannshohes Brennesselstrauch verwundet ihm die Hände, er läuft wie durch schmerzende Flammen hindurch, dann wird es weicher und weicher unter seinen Sohlen. Er ist unten angelangt. Wollen hungriger Mücken stürzen sich auf ihn und bohren ihren Stachel in sein Fleisch. Er wagt kaum, die Augen offen zu halten, mit jedem Atemzug

Weihnachtsberge, den ganzen Leibendweg Christi, von der Geburt bis zur Auferstehung darstellend, fast die Hälfte der Stube einnehmend, erstrahlen im Glanze der Eiche, dabei alle Figuren sich bewegend. Ein Stück Keltnakunst. Dampfend erscheint eine große Schüssel „Arme Kleid“ neben einer Fleischspieße auf dem Tische. Mit vor Freude glühenden Gesichtern und unter dem Tische baumelnden Beinen, den Kleidöpfen bald im Munde festend, barst die Kinderlach, und die ist meist nicht klein, des lederner Knädel.

Da erhebt sich ernst der Vater und andachtsvolles Schweigen herrscht: „Lieber Herr Jesu sei unter Gott und seine was du uns beschert hast. Amen!“ Amen tönt es still zurück. Wie schlicht und einfach. Das erreist ans Herz. Hier hält man fest am Glauben, fest an dem, was einen die Mutter lehrte. Nachdem der Hausherr nach Schluss des Knädel nach alter Sitte ein Stück Brot gebrochen und jedem gereicht hat, beginnt die Bescherung.

Nicht kostbare Perle, nein, einfache nüchtlische Sachen, und dabei herrscht Zufriedenheit in allen Herzen. Der Erz-

gebirgsdorf verleiht zu Schenken. Nicht die Größe des Geschenkes macht's, nein, wie es gegeben wird. Darauf könnten manche Großstadtleute lernen.

Ein anderes Bild: Heiliger Abend! Drobien auf dem Berge einige kleine Häuser. In einem versteckt ein altes Chevaar. Mütterchen bereitet grüne Klöße vor, der Vater baut an seinem Weihnachtsberge, er, ein alter weidgerechter Älder vor dem Herrn, der Berchtes Gottes in der Natur. „Mutter,“ wünscht er, „ich will nur noch den Kindern den Schlitten den Berg heraufhelfen, dann ländern wie den Herrn.“ Bleider oben am Häusel, brach er anfammen. Gott nahm ihn zu sich in die freie Natur, die er so über alles liebte. Schmidt-Karl war tot. Stille Nacht, heilige Nacht. Aufrechrig traurte das ganze Dorf an der Bahre des beliebten Mannes, und man fürchte es, da oben im Gebirge steht einer für den anderen. Bei ihm traf es an, wie es in dem erzgebirgischen Liede heißt: „'s is Heierom, 's is Heierom, das Togwerk is vollbracht.“

Weihnacht! Noch steht der Mond sabil ... end am Mitternacht, da hört man leise Schritte und gedämpftes Sprechen auf den stillen Straßen. In Tücher eingemummt die Frauen, mit hochgeschlagenem Kragen die Männer, in der Hand eine Laterne. So helgen sie von den Bergen herab, unten im Dorf auf Gießkesseln kochen. So geht man im Gebirge früh 6 Uhr zur Christmette, in die Kirche. Bald fällt sich das Gotteshaus bis zum letzten Platz nicht

glaubt er, Hunderte der surrenden Insekten in sich zu ziehen. Er nimmt weiter und weiter. Endlich muß doch die Schönheit seines Tales sich anstreuen. Doch je weiter er dringt, um so unheimlicher wird es um ihn. Bloßlich sieht er einen gelbgrünen Tumpf vor sich auftauchen. Waren etwa die Blüte, die er von oben beobachtet hat, irrlichter gewesen?

Er läuft an dem toten Gewässer vorbei, da läuft betäubender Alkohol seinen Schritt. Argendein Tier schlägt hier in der Nähe verendet zu sein. Ein Schwarm schwärziger Raben hebt sich lautlos empor und streift über Theos Haupthain. Glechzeitig hört er metallische Töne, die aus einem Fenster dringen, das unten liegen muß. Sollten das die Laute sein, die er für Glöckentöne gehalten, denen et so oft versunken gelautet hat?

Er kehrt um, beginnt den Rückweg und sucht mit den zerkrümten, schmerzenden Händen nach seinem Pfad durchs Geistergräß zu bahnen. Sumpe und blutdürstiges Ungeziefer, altsche Schlangen, brausen, wild wunderndes Gras, Bäume, die ineinander verweilt und verwurzelt sind, so daß sie verworrenen Nielenknäueln gleichen, nichts weiter begegnet seinen Blicken. Endlich endet er den alten Steig, der hinaufführt. Er fliegt empor. Oben wirkt er sich ins Gras und schlängt vor Erholung ein.

Der rote Julistag ist indessen verschwunden, verschucht von der hohen Nacht, die mit kindlichem Hauch über Theo sich neigt. Er fühlt Kühlung durch seinen verbrannten Körper gehen. Sieht sich sich und steht auf. Große Sterne glänzen über seinem Haupt, von unten her klingen verlorene Glöckentöne.

Er wandt in sein Häuschen und bleibt sich zur Ruhe. Doch er kann nicht schlafen, das Herz tut ihm weh. Als hört er es weinen, ist's ihm. —

Und am Morgen schreibt er an einen seiner Freunde: In einigen Tagen werdet Ihr mich wieder in Eurer Mitte haben. Ich ziehe in die Stadt zurück. Ihr aber bringt ich ein Angebilde mit. Verwirr es nicht. Lasst hinter Deiner Hütte ein Stück Land liegen, das Du nie betrifft.

Das Schwabinger Christkindl.

Von Friedrich Kreiss, München.

Sie war klein, schmalbürtig, hatte ein blaßes Gesicht mit leichten Lippen und schüsselförmigen schwarzen Augen. Die Haare bummelten in zwei armidischen Zöpfen den Rücken hinunter. Eines Tages aber sah sie die Haare in Schnecken auf, so daß ihre hübschen kleinen Ohren verdeckt waren, trug lange Kleider und redete sich hochmütig, wenn ihr nachgeholt wurde.

Und es wurde ihr nachgeholt. Jeder junge Künstler und die meisten Studenten kannten sie, war sie doch das Schwabinger Christkindl.

Ach so, Ihr fragt, was ist Schwabing? Nun, in Bayern ist es bekannt, daß Schwabing eine Sehens- und Kunstresidenz ist, die eine Vorstadt besitzt, so München heißt.

Jenseits des Siegestores, das die Grenze bildet zwischen den beiden Städten, beginnen andere Trachten, andere Sprache und eine andere Weltanschauung. Diese ist sehr schwer zu definieren. Aber ich will eingehen, daß am Paulskirch und auf dem Montmartre früher Ahnliches geherrscht haben mag. Freilich, jeder andre Schwabinger würde es ableugnen.

Was nun aber das Schwabinger Christkindl anlangt, so lebte es sehr heim und eingezogen bei seinen beiden Onkeln, zwei alten Herren von siebzig Jahren, dem Professor und Kunstmaler Friedrich Sulzbach und dem Organisten und Komponisten August Häberlein.

Den Organisten lernte ich auf meinen abendlichen Spaziergängen im Englischen Garten und in den Vogelhauser Anlagen kennen. Hier traf ich ihn an einem klaren, weichen Winterabend, am 24. Dezember, oben auf der Höhe am Ausblick vor dem Siegesdenkmal, wie er über die Mar auf die Lichterglanzende, geheimnisvoll ruhende Stadt hinabblickt, während ein klarer, nachtblauer Himmel mit tausend blickenden Sternen mit dem Glanz der Stadt wettet, ebenso wie er aussieht.

Ich bat den alten Herrn, weil er Junggeselle war und mir so einsam schien, mit mir zu kommen und Weihnacht feiern zu helfen und unter dem Weihnachtsbaum den Plumpudding zu verzehren.

Er aber blieb stehen und sagte mit einem leisen Lächeln: „Na, wissen's, heut' abend muß ich schon beim Sulzbach sitzen, wo wir unsern Christkindl bescheren müssen, wie wir's jedes Jahr halten.“

„Dem Schwabinger Christkindl?“ fragte ich. — „Ja, dem,“ sagte der alte Herr und lächelte wieder.

Da fragte ich noch einer Perle: „Warum heißt das Mädel Schwabinger Christkindl?“

langt es zu; viele stehen vor der Tür, nicht umkehrend, sie alle wollen hören von der frommen Mutter.

Da steht man alte Mütterchen mit Lichternschmücken Tannenzweigen in der Hand, dort stehen viele kleiner, hältende Bergleute vor den Andächtigen auf den Bänken. Andachtvolles Schweigen! Da durchbrauen, erst leise schwingend, dann immer mehr anstprechende Akkorde den heiligen Raum, gespielt von fundiger Hand: „Es ist ein Gott entsprungen.“ In schwüller Hand seinen Hut haltend singt voll Andruck der Arbeitsmann im schwäbischen Rock, singt, wie er als Kind schon gelungen: „O, du fröhliche, o du fröhliche, anabendbringende Weihnacht!“

Im Schmuck seines Silberbaues verlädt der alte Starzer, das Christ erschienen sei, uns zu verklären, wie er Gutes tat an allen Menschen, darum siehe keinen Nachteil, wie dich fehlt. So feiert man im Erzgebirge Weihnacht das Fest der Liebe. Darum:

Grüß' di Gott, du mel' lieb Arnsbirn'

Grüß' di Gott, du schlem' Wald.

O, wie gern lebt' ich zu dir zurück.

Wu' du so hämlich Klingt un schallt.

Zwei deutsche Weihnachten in der Fremde.

Erinnerungen eines Auslanddeutschen von Wilhelm Venator.

Weihnachtsfeier im Waldbad Siebenbürgen.

Es war im Jahre 1887, als ich im Siebenbürgen Goldbezirk als Jugendlicher für Bergbau und Hüttentechnik in Diensten einer deutschen Gesellschaft zusammen mit meinem Bruder tätig war. Die Teil Siebenbürgens, damals noch unter ungarnischer Oberhoheit, war noch entlegen und nicht an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Bewohner bestand zunächst aus Rumänen und Ungarn. Wir deutschen Angestellten bildeten eine kleine Gemeinschaft, hielten sich und trenn zusammen und bewahrten unsere Eigenart. Weihnachten kam heran. Das Waldbadgebäude war mit riesigem Schnee bedeckt, tief im Schnee gebeitet lag in der Einsamkeit das Goldbergwerk, in dem die Goldberge aus der Grube auf Gold verarbeitet wurden. Der Betrieb ging Tag und Nacht, unaufhaltsam stießen die schweren Pochkessel auf das Erz, um das in demselben enthaltene Feinkieselte Goldmetall freizulegen und mit Quecksilber zu amalgamieren zu verbinden. Zu bestimmten Zeitabständen mußte das erzeugte Goldamalgam aus den Amalgamatoren entnommen werden.



Na, weil's halt in der Christnacht auss Welt gekommen ist. Das war damals Ende der neunziger Jahre, wissen's zu der Zeit, wo auf einmal alle Mädeln verrückt geworden sind und große Reden geführt haben „vom freien Menschen-tum“ und wo's alle haben Kinder kriegen wollen. Wauden's mir, die Zeit hat auch ihr Gutes g'habt, denn wenn dabei auch manche lieben Mädeln's gründ'gangen sind, wenigstens sind bei der Gelegenheit unsere Mädeln aus der Jungfräulichkeit herausgekommen. Und's Kinderkriegen war dazu vielleicht notwendig.

Wir beide, der Sulzbacher und ich, waren damals schon Knaben von knapp Jahren, und wir wohnten im vierten Stock in der Kaulbach-Straße zusammen in einem Atelier mit drei Räumen.

Una gegenüber in einem kleinen Atelier und einem kleinen Zimmer, da hab'n zwei Mädeln aus Norddeutschland gebaut, recht nette Dinger. Nur ihre Manieren haben uns net recht paßt. Immer war das ganze Atelier voller junger Leut' mit lange Haar, und da ist so laut geredet worden, daß wir, um unser' Ruhe' zu kriegen, ein paar mal drüber anklopfen hab'n.

Aber als der Sulzbacher für sein eines Bild die Große Goldene Pariser Medaille erhalten hatte, da ist die jüngere von beiden zu uns überkommen und hat von ihm Mal-kunden haben wollen.

Das war grad' so ein Wunsch, wie wenn a' Bettler zum König gingen wör' und hätt's Regieren lernen wollen. Der Sulzbacher hat denn auch das kleine braune Mädel schick von oben ang'schaut und sagt: „So, so, also malen tun Sie auch?“

„Ja,“ sagt drauf die Kleine, „ich bin Malerin, wie meine Freundin.“

„So,“ sagt der Sulzbacher, „und wann malen's denn, wenn's doch den ganzen Tag's Mauwerk laufen lassen?“

„Ob,“ sagt das kleine Fräulein, „wir wollen uns klar werden über die großen und wichtigsten Lebensfragen.“

„Soo,“ sagt da der Sulzbacher, „können's denn wenigstens lochen? Klücker können's net, wenigstens nicht i mir an'terrifiche Leben besser als Sie,“ und er wied auf eine ungeschickte Faust in der Bluse des Fräuleins, die nicht viel Schneiderküste verrät.

Die kleine Brünette ist dunkelrot geworden. Vöglisch hat sie sich aufgerichtet und gesagt: „Sie scheinen auch zu jenen engberschen Menschen zu gehören, die die Frau in die Nähe und in das Haus verbannen wollen und sie knechten und niederkreuzen!“

Wir haben lachen müssen und der Sulzbacher hat erwidert: „Na, na, so schwang's doch selber, daß i Dingefell blieben bin! Wie soll i da o' Frau knechten? Wissen's, i hab' mit alles selber und schw' mit alles selber, und warum? Well i dem Weibspolst net traue!“

„Wollen Sie mir also Malstunden geben oder nicht?“ fragt das Fräulein energisch.

„No,“ sagt der Sulzbacher, „zeigen's mal ihre Skizzen her!“ Er hat sie sehr bedächtig durchgesehen, Stück für Stück, und als er sie durchgesehen a' habt hat, er a' an dem Mädel gesagt: „Wissen's, i glaub', bei Ihnen wird's Malen nie was Scheitern worn.“

„Ich weiß,“ hat das Fräulein eifrig gesagt, „meine Technik is noch ungenugend, aber sehen Sie —“ und sie hat ein Blatt aufschlagen, das sehr merkwürdig, aber sehr unverständlich ausgeschaut hat, „sehen Sie, was ich mir alles gedacht habe.“

„Ob,“ hat der Sulzbacher bedauernd gesagt, „denken tun's auch noch beim Malen? Wissen's, i hab' net die Zeit, noch beim Malen zu denken! Schau'n müsst's, schwang'n, das ist alles!“

Das kleine Fräulein hat das Skizzenbuch angeklappt. Da hat der Sulzbacher freundlich auf die Schulter geklopft und sagt: „Wissen's, Sie sind a so a netts appetitliche Tina. Lassen's doch das dumme Geseyt bleib'n. Denken's net so viel und schwang'n eher, das an netten Mann krieg'n. Ted is viel sicherer.“

Dunkelrot und zornig hat da das kleine Fräulein das Atelier verlassen. Von diesem Tage ab haben uns die beiden Damen nicht mehr gezeigt, und die ältere, eine schlanke Blondine mit grauen Augen, hat, wenn wir vorbeikamen, ihr kleines Kaiser so veracht' grmpft, als ob wir ihr zu schlecht wogen.

Wir sind dann den beiden jungen Fräulein nur noch bis und da auf der Treppe begegnet, aber an ihrem Kleidern und ihren Schleifen haben wir sehn können, daß es ihnen net grad' besser gongen is, wie früher. Im Sommer bin i mit dem Sulzbacher am Land gewesen, und wir sind erst Ende November wieder zurückgekommen, da war's schon recht kalt, und wie haben unsere Atelleroßen gehabt, so viel's auszuhalten hab'n. Wenn wir jetzt den beiden Fräulein begegnet sind, hab'n wir sie im Vorbeigehen husten hören. Nachher ist Weihnachten herangetreten. Da haben wir uns wie jedes Jahr zu zweit an Christbaum kault, hab'n Richter draufgestellt, wir wettert, und den Baum auf 'n Garbenrebstisch gesetzt, weil dös der fischerreiche Standort gewesen ist. Dann haben wir uns einen Punsch gebraut. Ich hab' mich ans Harmonium gesetzt und hab' die alten Weihnachtslieder gespielt: „Es ist ein Reis entsprung“ und „O sanctissima,

O pessima“ und der Sulzbacher ist im Schlafrock auf und ab gongen und hat mit einer schenktisch salischen Stimme mitgesungen. I hab' mir des aus Christabend g'sallen, trotzdem i sonst soan falschen Ton vertrag.

Vöglisch hat es an unsre Tür geklopft. Der Sulzbacher hat aufgemacht, und da steht das blonde Fräulein von der andern Seite händeringend und gar net stolz und schreit: „Helfens mir doch, die ist am Sterben!“

Wir also nehmen a' jeder a' Lict von Christbaum, lausen näher und finden das brünette Fräulein stehend mit dunkelrotem Gesicht und heit. I mus' Ihnen schon gesehen, i war ganz ratlos und wollt' gleich nach dem Arzt laufen. Aber der Sulzbacher hat gesagt: „Vak nur, des geht net aus Sterben, a' net's Leben gibt. Aber in dem Stall faun das arme Mädel net bleib'n.“ Dies hat a' stimmt, denn es war buntstift in dem Atelier und ausg'schaut hat's zum Sterben! Die kleinen, eisernen Betteln waren auch viel zu klein. Es war a' schauderhaftes Durcheinander!

Der Sulzbacher hat das schwarze Mädel auf den Arm genommen, und wir haben's in unser schönes warmes Atelier gebracht und auf den Divan gelegt.

Sulzbacher hat dem blonden Fräulein zug'schrien, sie soll die Wörter aus dem Sekretär nehmen und die Räfen beziehen. Ich sag' Ihnen, wie sich das Mädel dummen ang'schaut! „Net a'wohl Betteln können's machen!“ hat sie der Sulzbacher angeschaut.

Na, nächster hab's halt i g'macht. Das blonde Fräulein hat ganz verstört in der Ecke gesessen, und wir haben die andere auskleiden müssen und ins Bett a'legt. Da hat der Sulzbacher zu mir gesagt: „So, jetzt bleibst du, und i hol' a' Bettlamm.“

Dazu is aber schon zu spät g'wesen.

Es ist doch gut, wenn einer auf dem Pande aufgewachsen ist, und net in der Stadt. Der Sulzbacher hat mit allem Bescheid g'wusst. Inzwischen hat das blonde Fräulein den Doktor Kaiser, unsern Freund, holen müssen, der grau zwei Güter vor uns a'wohn hat. Der ist dann kommen und hat beim Mädel nach'schaut, ob alles recht sei, und hat ihr dann a' Pflegerin g'schickt. Und bei dem Wanzen hat der Christbaum brennt.

Und i sag' Ihnen, das nen' kleine Ding is dag'legn mit roten, schwarzen Augen, hat aber net recht in d' Richtung schauen können. Die Mutter war recht matt, aber sella hat's dring'schaut.

I aber hab' net anders konnt, i hab' mi wieder aus Horizontum g'schaut und hab' ganz leid g'spielt: „Es ist ein Reis entsprung.“

Und der Sulzbacher hat g'veizt, und die junge Mutter hat aus Tränen in den Augen a'habt, bat aber dabei geschaut. Und i sag' Ihnen, wie die Aufregung vorbei war, ist es das schönste Weihnachtstidet werden, des i je g'sieert hab.

Und schwang's des kleine Mädel, des da auf d' Welt kommen is, ist unter Christkindl und is auch blieben.

Und die Mutter? Wo ist die Mutter?“ fragt' ich.

„Na,“ sante der Muster, „mit der Mutter war's a heisse Geschichte. Wissen's auch a Mädel g'schaut ist, das all die modernen Annehmungen g'schaut hat von der Eltern und wie die Würfel alle heissen, gegen ihre Familie hat sie sich's doch net traut. Sie hat viel geweint und geklammert, aber was hätt's tun sollen, des arme Ding. Malerin hat's net werden können, ebenso wie ihre blonde Freundin. Nach dieser Weihnachtshandlung haben's sie uns beide nach Norddeutschland a'rückgegangen, und so haben wir unter Christkindl behalten dürfen. So, aber jetzt lassen's mit aus, sonst komm' i zu spät zu unserer Belehrung, und i muß doch die Weihnachtslieder spielen auf dem Harmonium.“

Das ist die Geschichte vom Schwabinger Christkindl.

Das Tee-service.

Bon Tora Nejers.

Christian sah es selbst ein. Er mußte heiraten. Seine Blüttfrau hatte ihm die zwei leichten funkelnagelneuen Nachtwedden in drei Krägen umgeauscht. Dreihundertvierzig Krägen, während er 10 trug, dafür waren die fremden Krägen weniger durchzogen. Seine Wirtschaftsrat schrieb ihm Haushaltungsbeiträge auf, die ausgereicht hätten, um eine Entente kommission zu ernähren. Christian brauchte einen Menschen, der sich in schwierigen Momenten vor ihm stelle und ihm davor schütze, dauernd auf die seelischen Hühneraugen getreten zu werden.

Was meint Du zu Eva-Maria?“ fragte er a'gashalt seinen Freund Martin. — „Du bist, weis Gott, der unpraktische Mensch von der Welt,“ sagte der Freund entseigt. „Hast Du denn wirklich nicht gemerkt, daß Eva-Maria geradezu Dein fehlster Zwilling ist?“

Endlich einigte man sich auf Liddy. Liddy war rotblond, energisch und das, was man einen lieben Kerl nennt. Sie stand fest und ohne allzuviel Sentimenten dem Datein gegenüber. Christian ging mit Liddy spazieren, er ging mit ihr in Vorträge und Konzerte. Und Liddy wurde ihm immer sympathischer. Sie beforgte die Billets, sie nahm die Garderobenmarken an sich. Christian konnte ungefährdet sich auf seinen Platz setzen. Wie war das früher

eine verantwortungsvolle und im eisigen Winter schwierige Aufgabe, da es sich um bedeutende Werte handelte. Der Tag der Goldausnahme fiel damals gerade in das Weihnachtsfest. Am Weihnachtstagabend, im Laboratorium, beim jahrlang Scheine einer Lampe, inmitten glühender Ofen, Retorten und Schmelzgiebel wurden die hüttenmännischen Manipulationen vorgenommen, bis die nach der Destillation des Quecksilbers verbleibenden Rohgold-Augen aus den Retorten entnommen und geöffnet werden konnten. Der Abend sank hernieder, meine Gedanken waren am jähren Rhein, im Elternhaus. Im Freizeit verfolgte ich die Vorbereitungen, die dort in gewohnter Weise getroffen wurden. Zum ersten Male konnte ich am Freizeit nicht teilnehmen. Draußen ratterten die Postwagen, das gelbe Gold brodelte im Tiegel, die Schmelze des auseinanderliegenden Metalls wurde gut, der Tiegelinhalt, gerinnend an Gewicht und doch so wertvoll, sonnte in Barren neugetrieben. Das Goldmetall, vor Wochen noch in groben Mengen unscheinbarer Erzstücke verteilt, war mit Hilfe langwieriger Verfahren gewonnen worden und lag in glänzenden Barren vor mir. Unwillkürlich drängte sich der Gedanke auf, welchen Preis das Gold geben würde — Gedanken über die Macht des Goldes. Ich wußte mir aus, daß aus dem Gold so prangendes Geschmeide hergestellt werden würde, daß an einem Weihnachtstag unter einem Weihnachtsbaum in einer deutschen Familie Freude auslösen könne. Die Barren mussten noch verkauft und abgeliefert werden. Die Arbeit war vollendet, als draußen helles Schlättengeläute erklang. In den sterblichen, eisigen Abend hinauströmend hinunterstreichend, gewöhnte ich einen Schlitten, der mich mit meinem Bruder zur Weihnachtsfeier in die Familie des Vaters der Grube, eines Siegerländer Bergmanns, bringen sollte. Gern waren wir der Einladung gefolgt, das Fest in einer deutschen Familie zu feiern. Die Fahrt durch den schweigenden Wald, vorbei an dem in eisigen Bändern liegenden Rösselschlüsse, bei besonders großen Reis. Der weiße silbernde Nebel hängt eine Weihnachtsszene aus, es ging bergauf zu der einfaul in einer Schlucht gelegenen Grube, an deren Stollenmundloch das beschädigte Bergmannshaus lag. Von der feierlich geselligen Familie wurden wir im warmen Zimmer und mit warmen Herzen empfangen. Doch deutete gedanke ich dieses Empfangs und des Tuiles der Weihnachtsgans — eine Gans kostete damals einen Gulden —, der das Haus im Walde durchzog. Bald waren wir heimlich im Familienkreise im weihnachtlich hergerich-

ten Hause. Zwei Paare deutscher Kinderaugen strahlten, als die Türe zum Weihnachtzimmer geöffnet wurde und der grüne Baum mit seinem hellen Lichterglanz uns in seinen Bann zog. Dieses erste in einer fremden und eigenartigen Umgebung erlebte Weihnachtsfest wird niemals aus meiner Erinnerung schwinden.

Weihnachtsfeier in der Weltstadt New York.

Im Sommer 1888 führte mich mein Vater nach den Vereinigten Staaten, um in Diensten des bekannten Deutschamerikaners Henry Billard-Olgard, des Erbauers der nördlichen Pazifik-Bahn, Beruf zu Goldgewinnung auf neuen Wegen durchzuführen. Der aus Spener gebürtige, mit einer Amerikanerin verheiratete Amerikaner hielt deutsche Art und deutsche Sitte in seiner Familie hoch. Auch Weihnachten wurde in echt deutscher Weise gefeiert. Tischfeier gehörte zu den eigenartigsten, herrlichsten und üppigsten, an denen ich je teilgenommen habe. Sie wurde abgehalten in seinem prunkvollen Hause in der 72. Straße, dem Tiffany-Hause. Schon der Gang nach der äußeren Umgebung an dem im vergangenen Jahre in Siebenbürgen verlebten Feiste wirkte mächtig auf mein Gemüt ein. Auch das Bewußtsein der Trennung von der Heimat durch den Atlantischen Ozean löste an jenem Tage eine Sehnsucht aus, die nur der Auslandende empfinden kann. New York mit seiner nach Hunderttausendenzählenden deutschen Bevölkerung stand ganz unter dem Sauber des Weihnachtshauses. Das zur Weihnachtzeit unteren Großstädten elende Getriebe, das Haken der freudigen, einkaufenden Menschen, das Leben und Treiben in den mit deutschen Spielstücken, Büchern und anderen Gegenständen des Weihnachtstrikots vollgestopften großen Warenhäusern war dasselbe, wie bei uns. Auch in dem rein deutschen Hotel Belvedere, in dem ich wohnte, herrschte eitel Weihnachtstimmung. Deutsche Kaufleute drängten allenholzen auf den Straße an mein Büro. Es schien, als ob alle Deutschen in Bewegung wären. Damals durfte ich in meiner kleinen Muttervrach sprechen, ohne unliebsames Aufsehen zu erregen. Der freundlichen Einladung der Familie Billard war ich nur zu gerne gefolgt, da ich in seinem lärmenden Hause schon so oft auf das herzliche aufgenommen worden war. Die glänzende Umgebung, die bestreitende Liebenswürdigkeit der Haushfrau, die arohartige Feier selbst hinterließen bei mir einen tiefen Eindruck. Die Macht des amerikanischen Reichs kam mir auch zum Bewußtsein. Beim Eintritt in ein gewaltig hohes Treppenhaus, mit Marmor und verglasten

gewesen? Früher hätte er tausend gegen eins wetten können, daß in dem Augenblick, wo der Pianist Mahne im Handgelenk schüttelte, eine ausgeregte Dame hereingekommen wäre, um ihn von seinem Blase zu vertreiben, den er Unrecht eingetragen hatte; denn seine Eintrittskarte lautete gewöhnlich auf links, wenn er sich rechts setzte, im Konzertsaal, und beim vorlegten Satz der Sonate oder Symphonie begann die angstvolle Frage in ihm, wo er seines Garderobenmarken habe. Es gab verschiedene Möglichkeiten der teuflischen Tastenordnung der männlichen Kleidungsstücke. Jeder Wunsch war gern durch Versetzen in ein verworrenes boshaftes und feindliches Dasein übertragen. Nun aber war dies alles auf dem besten Wege, sich zu helfen. Denn neben ihm war Liddy in ihrer festen Freiheit, und Christian sah schon ihre gemeinsame Zukunft und verschiedene Kleidungsstücke.

Eines Nachmittags hatte Christian sich bei Liddy gefragt. Er leitete den Besuch mit einem Spaziergang in einem kleinen Althändlerladen entdeckte Christian Tee-service für zwei Personen, das er als Romphenburg Arbeit erkannte. Sein, almodisch und gart durchdrückt stand es in seinem reinen Weiß auf einem runden Tisch Christian dachte plötzlich an Liddys häutlich-bunte Tee-tasse und dies Tee-service hier erschien ihm plötzlich als vöglisch. Man konnte es mitbringen, auf Tisch stellen, und daran anknüpfend konnte man vielleicht das sagen, was man in sich vorbereitet hatte.

Als aber Christian freudvoll mit seinem Tee-verpackt Tee-service aus dem kleinen Laden herausgegangen, erwies es doch, daß er mit dem großen Paket noch eine lange Strecke zu Liddy zu laufen hatte. Eilig, heit und unglücklich langte er anderthalb Stunden zu spät bei Liddy an.

Liddy war etwas ungnädig. Sie kam niemals an zu sitzen, sah, wie sie lachen. Sie nahm ihm den hemmenden Ballast ab, goss Tee ein und wollte Christian so rechtlos in den runden Korbstiel dirigieren. Christian aber begann auszupaden, ohne Mühsel darauf, daß ein Regen von Wolawolle auf Liddys Tee-pisch ergoß. „Bitte,“ sag' Sie aber endlich die dumme Auspädererei, Christian legte Liddy und nahm ihm mit einem energetischen Aufschlag aus der Hand; „das alles können Sie mir tot geben.“ — „Aber es ist doch alles Romphenburg,“ meinte Christian. — „Das Romphenburg bleibt Ihnen,“ sagte Liddy. „Jetzt gibt es erst einmal Tee. Woraus wir den trinkt, ist schließlich gleich.“ — Christian sah sich runzeln und nahm die dildomäßige Tasse. Sein geliebtes Tee-service war sie. Und fern war alles, was er, daran anknüpfend, hatte Tee sagen wollen. Denn sie war ihm vöglisch so fremd, so frisch mit ihrer Energie und der Ansicht, daß es gleich wäre, man aus zartdurchbrochenem Romphenburg oder aus dickwändigen gleichgültigen Tassen tränke — und daß er Tee die Haupttheile wäre.

Christian zog sich von Liddy und den übrigen Herrinnen und Herrnkindern zurück. Er wurde weiter von Wäscherinnen und Wirtschafterinnen betrogen, von falschen Blättern und Schleifen betrogen. Aber mitten im Kampf mit der Tasse Objekt gab es erholt Stunden, unerwartete Freunde, welche die systematischen Menschen nicht abtennen. Ebenso wenig ahnten wie Liddy, die es nie begriff, warum Christian seit jener Tee-stunde fernblieb.

Aufklärungen:

Christbaum-Rätsel.

Spield. Sonde. Vorheln. Weihnacht.

| | | | | | | | | | | | | | |
|-------|-------|-------|-------|-----|-----------|---|---|---|---|---|---|---|---|
| W | E | S | P | I | M | N | O | R | C | H | E | T | |
| S E L | P I E | M D L | P A N | M T | S C H E I | M | T | S | E | R | G | A | |
| U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U |
| U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U | U |

Spield. 1. B. AD, AA, DB (= 16). 2. B. AD, CB, DA (= 16). 3. B. AD, AB, DI (= 20). 4. B. AK, BB, DK (= 16).

Damit haben die Gegner gewonnen.

Gläser-Rätsel.

a, a, bein, berg, cha, che, da, des, di, dolph, e, fun, ga, go, i, he, ket, lep, lin, men, ment, po, ru, rub, sa, schach, schi, see, slam, spa, stein, te, ti,

Turnen — Sport.

Der Sport zu Weihnachten.

Die Aussichten der Wintersportler für die Feiertage sind die besten. Aus allen deutschen Winterförierten werden anstehende winterportliche Veranstaltungen fast überall durchgeführt werden können. Aus der Rühe des Programms seien die Mitteldeutsche Meisterschaft in Schierke und die Springwettbewerbe im Oberholz hervorgehoben. Der Berliner Skiläuferclub tritt am dritten Feiertag ein Eisstockschießen gegen die englische Mannschaft der Oxford-Cambridge in Davos auf. — Der Große Preis wird am 26. Dezember wieder in Marienbad gepflegt. Günstiges Wetter vorausgesetzt, würde der Publikum und Gästen der Weihnachtspreis von 100000 M. voreiligst, der Klasse Konstantine the Great, Todt und Prinzessin als Hauptgewinner auf die Kreise steht. — Am Fußballsport geht es aber noch weiter. Einige der führenden deutschen Fußbalvereine haben eine Reihe der bekanntesten ausländischen Klubs aus Österreich, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei zu Gast, um verschiedene Wettkämpfe zu veranstalten. Von größerer Bedeutung sind u. a. die Spiele Rapid Wien, gegen 1. A. A. Klubberg, Slavia, Prag, gegen Spielder Union, gegen 1. F. C. Nürnberg, Nordhorn, Basel, gegen Eintracht und Fußballverein Frankfurt a. M., Sparta, Rotterdam, gegen Karlsruher Fußballverein und Offenbacher Füchse. — Der Hockeysport verzeichnet keine Tressen von besonderer Bedeutung.

Fußball an den Feiertagen.

Das Weihnachtsspiel der Dresdner Fußballgemeinde ist nicht möglich, denn es finden nur Drittspielen statt. Die beiden Szenen und die Unschärfe der Witterung gefielen zur Vorstellung bei Verpflichtung eines auswärtigen Gegners und dies sollte wohl liegender sein. Dresdner Verein übernehmen. Im Vordergrund der Weihnachtsspiele steht das Treffen zwischen Liga und 1. Klasse am heutigen Sonntag um 3 Uhr im Stadion. Die Liga wird, da einige Abfallen von der ursprünglichen Ausstellung erfolgt sind, mit den hierfür eingetragenen Deutzen genau wissen, dass es gilt, dass Prellung der Liga zu währen. Die 1. Klasse ist natürlich bereit, der Liga zu beweisen, dass ihre Spielfähigkeit gegenüber der Liga wohl kein Altersunterschied ist. Die Liga sollte knapp gewinnen, jedoch läuft der zu erwartende Sieg der 1. Klasse die Frage eines Unterschiedes offen. — Am 1. Feiertag finden zwei Gesellschaftsspiele statt. An der Petershauerstraße erwarten 1. A. A. und den Dresdner Sportklub. Die letzten beiden Verbundsspiele konnten die Zillen knapp für sich entscheiden. Bei der gleichwertigen guten Spielfähigkeit beider Mannschaften dürfte nur der schwierigere Sturm das Spiel entscheiden, doch auch hier sind die beiden Torschützen von gutem Auf, so doch möglicherweise manche Spannung dieser die Hoffnung auf ein Tor zunichte macht. Ein interessantes und spannendes Spiel ist deshalb zu erwarten. Am 2. Feiertag um 3 Uhr. Am Neustädter Stadion erwarten Ring die Dresdner Spielvereinigung. Wenn man auch dem Kreismeister bei seiner Leistungiform den Sieg aufprechen muss, so hat doch Spielvereinigung zweimal in den diesjährigen Verbundsspielen gewonnen, das sie sich schwer und dann auch nur knapp geschlagen haben. Anfang 3 Uhr. Am 2. Feiertag geht nun ein Spiel vom Stapel, und zwar hat es sich Ring angelegen zu lassen, dem Dresdner Sportklub zu beweisen, dass der am letzten Sonntag in den letzten drei Minuten errungenen 1 : 0-Sieg kein Glück war. Wer das Ende hier für sich hat, ist schwer zu sagen. Beiderseits ist der Sturm ohne einen schwächeren Mann. Die Hintermannschaften sind sich bis auf die Verteidigung von D. S. & gleichzeitig. Ein über Romp ist deshalb zu erwarten. Beginn 2 Uhr. — In diesen drei Freundschaftsspielen sei den beteiligten Vereinen aus Herz gelegt, dass sie nicht mit einer zusammengefügten Mannschaft antreten, in welcher sich nur einige Staatenverteidiger befinden, denn dies ist das Interesse und den Bezug zu solchen Spielen dem Aufbau der dem Kulturstift zum Nachteil der Vereinskäste recht vorzuhören machen.

Weitere Spiele laufen den Plätzen der erwarteten Vereine: 24. Dezember: 2 Uhr B. L. B. gegen Spielvereinigung 2. (Ostrageheide), 10 Uhr Ring 6. gegen S. A. Blasewitz 2. 11 Uhr O. Kreis 1. Junioren gegen B. L. B. 1. Junioren; 21. Uhr S. A. Blasewitz 1. Junioren gegen Fortuna 1. Junioren; 1. Feiertag: 10 Uhr Blasewitz 3. gegen Fortuna 3. 9 Uhr Blasewitz 2. Jugend gegen Fortuna 2. Jugend; 2. Feiertag: 2 Uhr Blasewitz 1. gegen Blasewitz 1., 1 Uhr Blasewitz 2. Jugend.

gegen D. S. & 2. Jugend, 1410 Uhr Brandenburg 4. gegen Blasewitz 1. Jugend.

Handballspiele zu Weihnachten.

Brandenburg gegen Charlottenburg. Die sehr spielfähigen Herren-, Damen- und Jugendmannschaften von dem bekannten Gesellschaftsklub spielen gegen die gleichen Mannschaften des Sportvereins Brandenburg. Am Sportplatz Charlottenburg werden zum größten Teil die Berliner repräsentativen Spieler mit. Es wird den Brandenburgern nicht leicht fallen, den Sieg an ihre Horden zu tragen. Doch dürfte man dem Treffen der Damenmannschaften das größte Interesse entgegenbringen, da sich die Brandenburgmannschaft in den diesjährigen Meisterschaftsspielen an der Spitze der Tabelle hält.

Die Herrenmannschaft spielt in folgender Aufstellung (Charlottenburg):

| | | |
|----------------|----------|---------------|
| Wolff | Rennert | Springkugel |
| Meier | Heldmann | Ullrich |
| Hintemann | Stoldt | v. Kosowitsch |
| Lautenschläger | Heider | Voigt |
| Dampel | Prager | Wilhelm |
| Gummich | Haußdorf | |
| Schumann | Brauner | |

Die Aufstellung der Damenmannschaft von Brandenburg:

| | | |
|----------|----------------|-----------|
| Schurah | Peschel | Vielchels |
| Brückner | Vautenschiäger | Kämpfe |
| Prendel | Brückner G. | Rötke |
| Nogel | Schöppel | Ranger |
| | | Vilo |
| | | Rötke |

Die Jugendmannschaft der Berliner:

| | | |
|---------|-----|-------|
| Völzahn | Ohm | Spach |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Brandenburg: Schubert

Weiß

Watzke

Boitischek

Rünze

Zabel

Muths

Wöhler

Die Spiele beginnen für die Damenmannschaft 1 Uhr, für die Jugendmannschaften 2 Uhr, für die Herrenmannschaften 3 Uhr auf dem Sportplatz Schöppenbach Tiefbau, Dresden. Dresden hat wie bereits angekündigt — vier Mannschaften des Sportklubs Charlottenburg zu Gast. Die Spiele der 1. Herren, der Damen und der Jugendmannschaften werden am 1. Feiertage auf dem Sportplatz Tiefbau an der Trachenberger Straße (Linien 6 und 12) ab nachmittags 1/2 Uhr ausgetragen. Auch hier können sich die Damen ihr Treffen. Die Vorberichte des letzten Spiels dieser beiden Gegnerinnen in Berlin konnte Dresden mit 4 : 0 nach Hause tragen. Eine 1/2 Uhr treffen sich die 1. Herrenmannschaften im Freundschaftsspiel. Dieses Spiel verspricht eine besondere Delikatesse für Freunde des Handballsports zu werden. Nicht weniger als neun Spieler waren bereits repräsentativ läufig. Die beiden verlorenen Kämpfe verhinderte S. A. C. knapp mit 3 : 4 für sich zu entscheiden. Von besonderer Bedeutung wird das anschließende Spiel der 1. Jugendmannschaften sein. Es wird den Gradmesser der Kräfteverhältnisse des bisherigen und des Berliner Radwunders für den Handballsport bilden. Von beiden Mannschaften konnte bisher nur Gutes gehört werden. Die 2. Herrenmannschaft des S. A. C. trifft sich zunächst am 1. Feiertag, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz an der Lennéstraße mit dem B. L. B. 1. um am folgenden Tage nachmittags 1/2 Uhr auf gleichem Platze Gegner der 2. Mannschaft des Sportvereins Dresden zu sein.

Handball. Nachsten Dienstag, 10 Uhr, stehen sich in Blasewitz gegenüber: B. L. B. am Realgymnasium Blasewitz 1. und Außenstelle 1.

Leichtathletik.

Leichtathletik-Trainer. In den deutschen Leichtathletik-Kreisen erwähnt man die Frage nach dem Trainer der Mannschaft für die Hamburger Olympischen Spiele im Hochsommer des nächsten Jahres. In erster Linie dürfen Dr. Braunmann, Baierl und Schlegens in Frage kommen. — Der bekannte Finnländer Koivisto, der ein Jahrzehnt lang das Training des S. A. Charlottenburg leitete, ist nach Argentinien übergesiedelt und hat dort eine Anstellung als Leichtathletik-Trainer gefunden. — Der Schwede Heriberg, der auch in Deutschland kein Unbekannter ist,

wurde von den Niederlanden verpflichtet, und der Engländer Koplegarth, der jüngst von Rau in Berlin geschlagen wurde, erhält eine Einladung der Columbia-Universität in den Vereinigten Staaten.

Pferdesport.

Erfolgreiche Trainer 1922. In der Reihe der vielen Staatslizenzen über Rennfahrer, Reiter, Pferde usw. dürfen auch die Trainer nicht vergessen werden, denn gerade diese sind es, die das Hauptverdienst an den Erfolgen der ihnen anvertrauten kostbaren Vollblütern tragen. In England und Frankreich findet man beispielhaftweise in den Sportzeitungen laufend Staatslizenzen, welche die Erfolge der Trainer, während man bei uns allenfalls an Ende des Saisons einmal darauf zurückkommt. An der Sporthalle in diesem Jahre mit großem Vorprung Julian Blume, dessen Pferde förmlich auf den weltdeutschen Bahnen eine dominierende Rolle spielen und nicht weniger als 60 Rennen, davon 10 auf den Plätzen, gewonnen. An Edelgard, Liebhaber, Sternsib, Marthild, Sabotin, Georgios, Adalil, Minzun, Schneeflödig, Blitschiff u. a. haben ihm eine ganze Anzahl nützlicher Pferde zur Verfügung. D. Röder, der Trainer des Stalles Weinberg, ist ihm dank der überlegenen Pferde der in Waldreich gesogenen zweijährigen mit 60 gewonnenen Rennen auf den zweiten Platz vorstehen können vor dem Herrenreitner H. von Bobenreiter II, der besonders im Frühjahr und Sommer mit Hexenmeister II ein Rennen nach dem anderen gewonnen. Ein vierter Sieg folgt Ch. Eoeter, der u. a. die Pferde des erfolgreichen Hindernisspalles der Gräfin Löhlitz trainierte. Göndel, Denu, Gaemow, Blaufuchs und Erich tragen das Bauverdienst an den 14 gewonnenen Rennen. Trainer M. Keppen, der in der Liste mit 40 Siegen an fünfter Stelle folgt, war hauptsächlich in Th. und Westpreußen auf den kleinen Bahnen zu Hause. Den letzten Platz hat J. Salda, der seit 41 Jahren am Olypion-Stall in Diensten ist, mit 15 Siegen inne vor G. Kastell, der ebenso wie der westdeutsche Trainer A. Morawetz 40 Sieger auf Pferde aufzuführen konnte und somit der erfolgreichste Hippogärtner Pferdetrainer ist. B. Spademan, Trainer bei Gräfin, hat seine Pferde 38 mal gewonnen, A. Scholz 37 mal, A. Goeler 34 mal, und I. B. Baskin sowie A. Heder je 31 mal. Die nächsthöchste Siegzahl von Siegen stellen weiterhin J. Lippold, A. Horak, M. Schüne, G. Neimke, R. Waugh und M. Streit mit je 20 Siegern.

Witterungsbericht für den Winter sport.

vom 28. Dezember.

(Mitteilung von der Sportabteilung des Modernhauses Rennert.)

Altenburg: Nebel, + 2 Grad, Schneehöhe 10 bis 15 Centimeter.

Bad Salzungen: Schneeflocken möglich.

Bitterfeld: Nebel, Barometer 1008, Südwestwind, — ½ Grad, 90 Centimeter Schnee, Els verhorcht, Schlitten möglich.

Überhöchstädt: Südwestwind, — ½ Grad, 10 bis 15 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht.

Auerbach: Nebel, Südwest, — 1 Grad, Els verhorcht, im Walde gut, Schlitten sehr gut.

Weißenfels: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 80 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, im Walde gut, Schlitten gut.

Thale: Nebel, Barometer 1006, Südwest, — ½ Grad, 100 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Chemnitz: Nebel, windstill, — 3 Grad, 95 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Neumarkt: Nebel, windstill, + 2 Grad, 50 Centimeter Schneehöhe, Els und Nebel gut.

Leipzig: Nebel, windstill, — 6 Grad, 150 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Hilbersdorf: Nebel, Südwest, — 1 Grad, 150 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Lindenau: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 80 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, im Walde gut, Schlitten gut.

Leipzig-Marienberg: Nebel, Südwest, — 1 Grad, 100 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Plagwitz: Nebel, windstill, — 3 Grad, 95 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Plauen: Nebel, windstill, + 2 Grad, 100 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Schleußig: Nebel, windstill, — 3 Grad, 100 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum: Nebel, Barometer 1006, Südwest, + 1 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Els verhorcht, Schlitten sehr gut.

Leipzig-Zentrum:</b

Wintersport.

St. und Rodeklub Wittenberg veranstaltet am 23. d. M. seine Meisterschaften im Harz. Die Meisterschaftsrunde ist am Samstagmorgen durch Sprungen am Bergungberg ihren Abschluß finden sollen. Für den 31. Dezember sind Weihnachtsfeier für die Gebirgsjungen geplant. Start und Ziel am Kampenbach.

Berichtliches.

Silvester im Harz. Die Meisterschaftsrunde für den Sonderzug des Bergherrenvereins nach Braunlage im Harz ist verlängert bis 27. Dezember 1922. Den Meisterschaften des Bergherrenvereins ist es gelungen, den Abtriebspreis für die Rätsche am 1. Januar zu den alten Tarifziffern zu erhöhen, infolgedessen beträgt der Abtriebspreis für den und zurück nur 900 M. Fahrtkarten werden nach dem Weihnachtsfest in der Geschäftsstelle des Bergherrenvereins ausgetauscht, ebenso die Karten für Querier und Bergsteigung. Der noch nicht bestellte hat, wenn sich sofort an die Geschäftsstelle des Bergherrenvereins, da nur noch eine beschränkte Zahl von Plätzen zur Verfügung stehen, die Zahl wegen der Unterhaltung in Braunlage aber nicht beliebig vermehrt werden kann. — Die Kurverwaltung Braunlage teilt den Bergherrenverein mit, daß sie zu Ehren des Bergsteiger-Märkte besondere winterliche Veranstaltungen vorbereitet habe. Daraus folgt, wie folgt endgültig festgestellt auf Leipzig am 31. Dezember 1922, 5.40 Uhr vormittags, an Braunlage 10.15 Uhr vormittags; am 1. Januar 1923 8 Uhr nachmittags, an Leipzig 10.30 Uhr nachmittags. Vorgerade können mitgeführt werden.

A. S. B. Dresden hatte für vergangenen Montag zu einem Stahlbadervortrag eingeladen. Dr. Gabmann sprach über die Technik des Eisenbaus, um dann im zweiten Teile eine Rede ins Hotel- und Reisebergsatellit zu zeigen. Der Vortrag war als Werbeprogramm gedacht für die geplanten Stiftungen in Überseeburg am 31. Dezember und 3. bis 6. Januar. Weitere Ankündigung über Quartier usw. im A. S. B. Schoneberg 12, 1.

Amelische Mitteilungen des Ganes Orla

Aktions- Der nächste Gauetag findet am Montag, den 3. Januar 1923, abends 7 Uhr, im Guts-Müts-Kino, Sportplatz gemacht.

Abgegeben ist. Wir machen die Vereine nochmals aufmerksam auf unsere Veröffentlichung in Nr. 31 des "Kampf"

Die Tischdramatisierung durch den V. B. wurde aufgehoben. Das Schauspiel "Der Mann aus dem Norden" von Bertolt Brecht und Hellmut Wedekind, um dann im zweiten Teil eine Rede ins Hotel- und Reisebergsatellit zu zeigen. Der Vortrag war als Werbeprogramm gedacht für die geplanten Stiftungen in Überseeburg am 31. Dezember und 3. bis 6. Januar.

Weitere Ankündigung über Quartier usw. im A. S. B. Schoneberg 12, 1.

Vereinskalender

Dresdner Sportgesellschaft 1893. Am ersten Weihnachtstag im Kaffee im Alberthofsviertel. Rodeberger Straße: Weih-

spiel- und Spartenabteilung 1887. Mittwoch, 27. Dezember: Weihnachtsfeier im Vereinsheim, Altmühlstr. 10. Antritt: 17. U. a. Vortrag: "Poche und Puff im Kinder- und Jugendalter". Eröffnung der mitgebrachten Ge-

Schach.

Bearbeitet von Dr. Tarrasch. Partie Nr. 10.

Gespielt im Turnier zu Wien.

Weiß: Dr. Tarrasch. Schwarz: Grünfeld.

le2-e4 Sg8-f6 2. Sb1-c3 (um Überraschungen zu ent-
gehen. Stärker ist e5) e7-e5 (nun ist aus der Eröffnung eine
Münchner Partie geworden) 3. Sg1-f3 (und nun ein Dreifringerspiel,
das Schwarz korrekt erweise mit Sch zum Vierpringerspiel ausbauen
sollte) f6-f4 (Dieser oft gespielte Zug wird in der vorliegenden
Partie, die dadurch theoretischen Wert erlangt, galt widerlegt).

Schwarz bekommt in der ganzen Partie kein wirklich bedeckendes
Spiel.) 4. Sb3-e5! (Weiß spielt nun die Rolle des Verteidigers
in der Spanischen Partie, aber mit einem Zuge mehr und in einer
Variante, die dem Angreifer höchstens Ausgleich bietet) 0-0

5. Lf1-e2 Tf8-e8 (der südliche Angriffzug d7-d5 ist jetzt, wo
der Verteidiger schon seinen Königsschlufer entwidmet hat, unfehlbar)

6. Se5-d3 Lh4-c3 7. d2-c3 Sf6-e4 8. 0-0 d7-d5 9. Sd3-f4
Sb8-d7 10. Le1-e3 Sd7-e5 11. f2-f3 Se4-f6 12. Le3-f2

h7-h6 (um Lh4 zu verhindern) 13. h2-b3 (um Se4 zu verhindern,
falls die Dame nach d2 entwickelt ist und der Springer nach d3
getrieben wird) Le8-f5 14. Dd1-d2 Dd8-d7 (Schwarz hat sich
tadellos entwickelt und die Stellungen sind ziemlich gleich: es zieht

dem Schwarzen nur ein Läufer, den er eben gegen einen Springer
abtauschen mußte, und dadurch ist er im Nachteil) 15. Tf1-e1

Dd7-c6 16. c3-c4! (um mit Sc5 die Stellung noch weiter zu
verstärken) a7-a6 (um den Gegner nicht an Sc5 zu verhindern,
worauf Schwarz mit Sc5:cd De2:De2 Lc2:Tc1 Ld3 Ld3:

Sc3:Te8+ Te8:Te2 ein gutes Spiel erlangen würde) 17. Td1-c1 Sf6-d7 (besser war es wohl, den nach d5 kommenden

Springer zu tuzdchen) 18. Si4-d5 (droht mit Si4 die Dame zu
gewinnen) Sc7-c5 19. Lf2-d4 (um den Angriff mit Dc3 nicht f4
weiterzu führen) Sc5-e6 (der plausibelste Gegenzug, worauf aber
eine unlesbare Überraschung folgt. Es mußte a5 gelassen, worauf

Weiß aber nach Dc3 besser stand) 20. Sd5-b4 Dc8-a7 21. Lf4-e5
a6-a5 22. Sb4-d5. Schwarz gibt auf, denn nach der verloren er

durch Sc5+ die Dame.

Weihnachtliche Liebestätigkeit in Dresden.

Wenn auch unser Volk unsagbar unter dem ungewissen Druck der Verhältnisse zu leiden hat, so ist doch menschliches Mitgefühl und Verständnis für die Sorgen und Nöte der anderen noch nicht erforderlich. Das durften gerade in den letzten Tagen die vielen farziativen Aufhalten unserer Stadt erfahren, die in der gegenwärtigen Zeit besonders schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Aber der Zauber der Weihnacht ist so stark, daß sie auch auf sie der schimmernde Glanz des schönsten Festes im Jahre und den Bedürftigen konnte allenorts ein reicher Gabensturm ge- deckt werden.

Die städtischen Kinderanstalten im Marienhof erstrahlten am Freitag nachmittag im Richterglanze unzähliger Christbäume. Helle Freude und Kinderlachen läutete alle Abteilungen des gerade in der Gegenwart so legendreich wirkenden weit verzweigten Erziehungsheims am Hellerrande. In der summungsvollen Weihnachtsfeier waren die Freunde und Förderer eingeladen worden und alle werden wieder einen tiefenindrucksvollen Eindruck von der dort gelebten Liebe und Pflege mit nach Hause genommen haben. Als Vertreter der Stadt hatten sich Oberbürgermeister Blümke und Stadtrat Beck, der Dezernent der Anstalten, eingefunden. Beide mußte die immer so währende Sicherung der Kleinern im Kinderhaus wegen der dort zurzeit herrschenden ansteckenden Krankheiten unter Ausschluß der Besuchlichkeit abwarten werden. So beschränkte sich die Feier auf das eigentliche Erziehungsheim, in dem die größeren Kinder untergebracht sind. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt Anstaltsdirektor Pleßow eine Ansprache, in der er den Sinn des Weihnachtsbaumes ausdrückte, seinen Pfleglingen auch die Werte unserer Tage nahebrachte und sie ermahnte, möglichst Mitglieder der menschlichen Gemeinschaft zu werden. Ein Weihnachtsspiel: „In Knecht Ruprechts Werkstatt“ (Text von Voigt, Musik von Kienz) mit einem wirtschaftlichen Ballett zeigte, wie lichtvoll bei aller manchmal erforderlichen Strenge das Leben der Kinderlinge doch ist. Der Feier folgte auf den einzelnen Säulen die Sicherung der Kinder, denen auch diesmal dank der Güte freundlicher Spender reiche Gaben zuteil wurden.

Die Christbeschirfung für die Waisenkinder fand am Mittwoch nachmittag in ihrem stattlichen Dom an der Radeberger Straße nach altem Herkommen statt. Diese schönen Feier ist nicht nur ein Fest für die Elternlosen, sondern auch die kleinen sich regelmäßig einstellenden Freunde der Anstalt, die sich gern ein Stückchen mit den Waischen freuen.

Vom Rat war Oberbürgermeister Blümke mit Gemahlin und Stadtrat Rathmann anwesend. Auch die früheren Verwalter des Waisenhauses Hofrat Stadtrat Blömer und Frau Blömer sowie der Waisenwärter Direktor Stöhr und

Alte Herren-Spieler. 7. Januar 1923: B. T. D. gegen Sportklub 100. 8. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 9. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 10. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 11. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 12. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 13. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 14. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 15. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 16. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 17. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 18. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 19. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 20. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 21. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 22. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 23. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 24. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 25. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 26. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 27. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 28. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 29. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 30. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 31. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 32. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 33. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 34. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 35. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 36. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 37. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 38. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 39. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 40. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 41. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 42. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 43. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 44. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 45. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 46. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 47. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 48. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 49. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 50. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 51. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 52. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 53. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 54. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 55. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 56. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 57. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 58. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 59. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 60. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 61. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 62. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 63. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 64. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 65. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 66. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 67. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 68. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 69. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 70. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 71. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 72. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 73. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 74. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 75. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 76. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 77. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 78. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 79. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 80. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 81. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 82. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 83. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 84. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 85. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 86. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 87. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 88. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 89. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 90. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 91. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 92. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 93. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 94. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 95. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 96. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 97. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 98. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 99. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 100. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 101. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 102. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 103. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 104. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 105. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 106. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 107. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 108. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 109. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 110. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 111. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 112. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 113. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 114. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 115. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 116. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 117. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 118. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 119. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 120. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 121. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 122. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 123. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 124. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 125. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 126. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 127. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 128. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 129. Januar 1923: B. T. D. gegen Guts-Müts-Sportklub 100. 1

Börsen- und Handelsteil.

Ein Börsen-Intermezzo.

Recht optimistisch lautende Nachrichten über eine aktive Beteiligung Amerikas an der Lösung des Reparationsproblems hatten in den letzten Tagen der Vorwoche das Herz der Marktpulsatoren im Auslande zu einer sehr lebhaften Rauhust veranlaßt. In New York, der Zentrale dieses Spekulationszweiges, sah mit einem Male eine Aufwärtbewegung des Marktfurses ein, die ihn in wenigen Tagen von seinem seit längerer Zeit gehaltenen niedrigen Stand von 14 Cent auf nahezu 2 Cent emporstiegen ließ. Naturgemäß blieb diese Markterholung auf die ausländischen Börsenläufe in Deutschland nicht ohne Einwirkung. In raschem Zelt sanken sie auf einen Stand herab, den sie lange Zeit nicht eingenommen hatten. Besonders der mähende Dollar zeigte eine Schwäche, die seinen Kurs bis auf annähernd 8000 drückte. Weider war die Freude an dieser Entwicklung nur von sehr kurzer Dauer. Wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Amerika und England ernstlich mit dem Gedanken umgehen, daß europäisches Chaos zu entwirren, so haben sich die Hoffnungen, die sich an die ersten Nachrichten, insbesondere wegen einer finanziellen Hilfe seitens Amerikas knüpften, sehr bald als übertrieben erwiesen. Immer deutlicher stellte es sich im Laufe der Woche heraus, daß die amerikanische Anleihe, die man nach den anfänglichen Meldeungen schon glaubte sicher in der Tasche zu haben, doch noch in einer recht nebelhaften Ferne schwelt. Infolge dieser zum Durchbruch geskommenen Überzeugung stand denn auch sehr bald die Aufwärtsbewegung des Kurtes der Reichsmark im Auslande ihr Ende und machte einer neuen Abschwächung Platz. So daß der Dollar kurz in Berlin wieder eine aufsteigende Abstaltung einschlug und ihn heute am Wochenabschluß auf einen Stand von 6000 brachte, nachdem er vorübergehend sogar schon wieder einen Stand von 7000 erreicht hatte.

Zu den vielen Enttäuschungen, die das deutsche Volk bisher erlebt hat, ist eine neu hinzukommen. Die ungewohnten Marktbeträge, die sich noch immer in ausländischen Händen befinden, sind eben wieder einmal von den internationalen Drachenzähern der Börsen zu einem Beutezug bestellt worden, wozu ihnen der gegenwärtige Zeitpunkt als besonders geeignet erschien. Sie hatten dabei ihr Augenmerk nicht nur auf den Devisenmarkt, sondern vor allen Dingen auf die deutschen Wertpapierbörsen, die sich seit Wochen in einer ununterbrochenen Haufe befinden, gerichtet. Und fast hatte es am vergangenen Montag den Anschein, als ob ihnen dieses Manöver auch gelingen würde. Infolge der Abschwächung auf dem Devisenmarkt machte sich ein hartes Angebot in allen Dividendenpapieren bemerkbar, wodurch das ganze Gebäude anständig stark ins Wanken geriet. Ein Zusammenschluß, ähnlich dem vom Anfang Dezember 1922, wie er vielfach befürchtet wurde, erfolgte indes nicht, es entstanden nur Risse, die nicht gefährlich wurden. Die Spekulation und das Privatkonto waren nicht gesunken, ihre Werte, die, wie wohl anzunehmen ist, meist voll bezahlt sind, zu jedem Preis wezaugen, und so verhinderte die Erteilung von Verkaufsbörsen zu meist limitierten Käufen eine Deroute. Sie haben sich mit dieser Vorsichtsmaßregel selbst den besten Dienst erwiesen und vor vorherem Schaden bewahrt und den Drachenzähern die Rechnung verdorben. Denn bereits an den folgenden Börsentagen zeigten sichmehr harte Rückläufe ein, die eine vorangegangene Kurzabschluß am Wochenabschluß nahezu wieder aufgeglichen waren. Ruhig Blut aber offensichtlich wird hoffentlich auch fernerhin der auf die hochwertigen deutschen Industrie- und Bankwerte hingreifen internationalen Spekulation das Konzept verderben.

Zum einkommenssteuerrechtlichen Begriff des Spekulationsgeschäfts.

Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bausicherwesens wird uns geschrieben:

Selbst einiger Zeit mehrten sich die Anfragen der Bank Kunden bei unseren Mitgliedern und dementsprechend die Anfragen unserer Mitglieder bei uns, unter welchen Voraussetzungen nach der in sachverständigen Kreisen geltenden Auffassung der Erwerb von Effekten als ein zum Zweck gewinnbringender Wiederbeschaffung erfolgter im Sinne des § 11 Biffer 5 des Einkommenssteuergelebts anzusehen sei. Bei der Bedeutung, welche in der gegenwärtigen Zeit vorliegenden Marktentwicklung die Kapitalanlage in industriellen Effekten zum Zwecke der Wertbehaltung selbst in Bevölkerungskreisen erlangt hat, welche sich nach bisheriger Gewohnheit und Überlieferung jeder spekulativen Betätigung fernzuhalten bestrebt sind, ist das Bedürfnis nach einer scharfen begrifflichen Abgrenzung zwischen Anlagegeschäft und Spekulationsgeschäft in der Tat nicht zu verkennen. Weiche Abstufungen den Steuerpflichtigen beim Erwerb der später mit Gewinn veranworteten Gegenstände erfüllt haben, entzieht sich als innerer Vorgang regelmäßig einer siederen Feststellung. In einer Zeit indessen, in welcher, insbesondere auch seit der Beschränkung des Reichs zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel, auch vorübergehend verfügbare Betände selbst von Angehörigen des Mittelstandes in Industriepapieren angelegt werden, um die mit einer anderweitigen Anlage verbundene Entwertungsfahr zu vermeiden, wird man die Absicht späterer Wiederbeschaffung an einem den Papiermarktwert des Erwerbspreises übersteigenden Preis nicht als eine aus Erzielung von Spekulationsgewinnen gerichtete Absicht ansehen können, sofern der Steuerpflichtige die Werte tatsächlich mit ihm gehörendem Geld oder im Zustausch gegen andere bisher zu seinem Vermögen gehörende Gegenstände erworben hat. Dagegen wird ein Spekulationsgeschäft regelmäßig dann anzunehmen sein, wenn der Steuerpflichtige den Erwerb in einer Finanzpraktik von Kredit vorgenommen und die Bereitstellung vor Abdeckung des in Anspruch genommenen Kredits bewirkt hat. Die Finanzpraktik von Kredit allein kann die spekulativen Absicht nicht begründen, weil die vorherige Anlage zu erwartender Geldeingänge in verhältnismäßig verhältnismäßigen Effekten den berechtigten Erwägungen einer vernünftigen Wirtschaftsführung entspricht und mit Spekulation nichts zu tun hat. Bei einer verhältnismäßig langen Fristigkeit, insbesondere bei einer solchen von mehr als zwei bis drei Monaten, ist das Vorhandensein spekulativer Erwerbsabsicht regelmäßig zu verneinen; es erscheint jedoch unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr am Platze, aus einer längeren Periode den umgekehrten Schluß zu ziehen. Auftreffend ist in einer im Februar dieses Jahres erfolgten, auf offiziöser

Information beruhenden Presseveröffentlichung darauf hingewiesen worden, daß bei den heutigen Entwicklungslagen des Marktes ein Umtausch von Effektenhändlern auch noch verhältnismäßig kurzer Fristigkeit bis im Rahmen einer ordnungsmäßigen Anlagefähigkeit bewegen könne. Als ein zur Feststellung der Spekulationsabsicht völlig ungeeignetes Moment muß unter den heutigen Verhältnissen die Berufstätigkeit des Steuerpflichtigen angesehen werden, was sich schon daraus ergibt, daß von Finanzämtern in einigen Fällen aus dem Umstand, daß der Steuerpflichtige einen mit dem Bank- und Börsenwesen in Verbindung stehenden Beruf ausübt, das Vorhandensein einer spekulativen Absicht bei Effektenhäusern gefolgt werden kann, während andere Finanzämter die Spekulationsabsicht gerade aus der entgegengesetzten Berufstätigkeit des Steuerpflichtigen entnehmen zu können glauben. Es sprechen zurzeit sehr wichtige volkswirtschaftliche Gesichtspunkte dafür, daß auch in der Praxis der Finanzämter ein den vorstehenden Gesichtspunkten Rechnung tragender Grenzstrich zwischen Anlagegeschäften und Spekulationsgeschäften gezogen wird und daß die Steuerpflichtigen die Geschäfte der ersten Art von weiteren Verlusten verschont bleiben. Banken und Bankiers haben in zahlreichen Fällen die Beobachtung gemacht, daß Privatpersonen lediglich aus dem Grunde umfangreiche Bankkredite in Anspruch nehmen, um nicht durch die Effektenveräußerung der Einkommenssteuerpflicht auf Grund des § 11 Biffer 5 des Einkommenssteuergelebts zu verfallen. Bei der jetzt herrschenden Kapitalknappheit bedeutet dies eine bedeutsame und durch fachgemäße Anwendung der erwähnten Vorschrift zu vermeidende Verschärfung der Kreditnot.

Aenderung der Gütertarife.

Zur weiteren Aufklärung über die bevorstehenden Änderungen der Gütertarife schreibt uns die Reichsbahn-Direktion Dresden:

Wie in der Presse bereits mitgeteilt worden ist, werden zum 1. Januar 1923 die Gütertarife um 70 Prozent, die Tiertarife um 60 Prozent erhöht. Grund der neuen Erhöhung ist wiederum in erster Linie die Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben der Reichsbahnverwaltung, daneben die Notwendigkeit, für die seit einigen Monaten neuartigen billigen Notstandtarife, für die starke Staffelung der Tarife, besonders des Kohlenausnahmetarifs, und für die bevorstehenden neuen Tarifermäßigung einen Ausgleich zu schaffen. Wenn einzelne Preisederungen in unvollständiger Wiedergabe der vom Reichsverkehrsministerium verbreiteten Mitteilung als einzigen Grund für die allgemeine Tariferhöhung die nachstehend angegebenen Tarifermäßigungen bezeichnen und hieran eine abschließende Kritik der Tarifpolitik der Reichsbahn rütteln, so ist dies irreführend.

Die für den 1. Januar 1923 bevorstehenden Tarifermäßigungen sind in der Hauptfrage folgende:

1. Herabsetzung der Frachten der Stückgutklassen I und II in ihrem Verhältnis zu den Frachten der Wagenladungsklassen. Hiermit ist auch eine entsprechende Herabsetzung der Frachten für Stückgut, beschleunigtes Gütauf- und -abfuhr verbunden.

2. Einführung einer neuen Wagenladungsklasse zwischen Wagenladungsklassen A und B. Diese neue Klasse erhält die Bezeichnung B, während die bisherigen Klassen B bis E künftig mit C bis F bezeichnet werden. In die neue Klasse B werden bereits zum 1. Januar alle wichtigeren Lebendmittel der Wagenladungsklasse A verlegt. Andere schonungsbedürftige Güter der Klasse A werden folgen.

3. Geringe Ermäßigung der Wagenladungsklasse B.

4. Schaffung einer Kleinfalte für 10 Tonnen für die jeweils Kleinfalte E (künftig Kleinfalte F).

Die Wirkung der Neuerungen unter I. bis 3. ergibt sich aus folgenden Gegenüberstellungen der Verhältniszahlen der einzelnen Klassen bei 20 Kilometer, bezogen auf die Wagenladungsklasse A:

Jetzt: Stückgutklassen I: 180, II: 140; Wagenladungsklassen A: 100, B: 73, C: 55, D: 35, E: 20.

Künftig: Stückgutklassen I: 180, II: 120; Wagenladungsklassen A: 100, B (neu): 85, C (früher B): 70, D, E und F (früher C, D und E) wie blöher.

Diese Tarifermäßigungen lösen sich naturgemäß nicht als Ermäßigungen der gegenwärtig geltenden Radialfälle an, weil gleichzeitig mit ihrer Einführung leider eine neue allgemeine Tariferhöhung notwendig geworden ist. Ammerhin haben sie die Folge, daß bei den Gütern der Klassen I, II, B (neu) und C (neu), ferner bei Gütern der Klasse F in Ladungen unter 10 Tonnen die bevorstehende Tariferhöhung zum Teil wesentlich geringer ist, als 70 Prozent. Für Güter mit seinem starken Stückgutverband ist die Schonung der Stückauftrachten von ganz besonderer Bedeutung.

Weitere Erleichterungen durch Befreiung einer großen Anzahl von Gütern vom Sperrleistungszwang, infolge Herabsetzung der Sperrleistungsfähigkeit und durch Änderung der Bestimmungen über die Zusammenladung ungleichartiger Güter werden voransichtlich kurzen Durchlaufablauf werden. Am übrigen sind die künftige Tarifkommission der Deutschen Eisenbahnen und der ihr beigeordnete Auschub der Verkehrsinteressen damit beschäftigt, die gesamte Gütereinteilung des Eisenbahn-Gütertarifs daran hin durchzuprüfen, welche Güter mit Rücksicht auf die starken Tariferhöhungen und auf die sonst eingetretene wirtschaftliche Verhinderung etwa in andere Tarifklassen zu versetzen sein werden.

„Steuerfreie Sparkonten.“

In letzter Zeit haben wir, so schreibt uns der Centralverband des Deutschen Bank- und Bausicherwesens, verschiedentlich Sparfassen und Kreditgenossenschaften in Zeitungsinseraten zur Entgegnung von Einzahlungen auf „Steuerfreie Sparkonten“ erboten. Diese Anzeigen haben in Kreisen des Publikums die leichte Aufsicht hervergerufen, als ob die betr. Güter in der Lage seien, auf Grund legendärer gesetzlicher Vergünstigung ihren Einlegern ganz allgemein eine Steuerfreiheit der bei ihnen gemachten Einzahlungen zu gewährleisten. In Wirklichkeit bestehen sich die Inserate lediglich auf die Bestimmung der Einkommenssteuernovelle vom 20. Juli 1922 zu § 18 Abz. 1 unter a., wonach Spareinlagen bis zu einem Betrage von 8000 M. jährlich, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todessall oder für den Fall des Erblebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung unter Bericht beider Vertragsteile auf eine Abänderung oder Aufhebung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird, vom Gesamtheit der

Gegr. 1859 **Bankhaus B. Gutmann** Gegr. 1859
Prager Straße 29 Fernsprecher 20072
Prompte Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte 21047

Einkünfte bei der Veranlagung zur Einkommensteuer in Abzug zu bringen sind. Das Recht zur Entgegnung solcher Einlagen steht nicht nur Sparfassen und Kreditgenossenschaften, sondern allen Banken und Banken zu, so daß Banken, welche auf die Errichtung solcher Konten Wert legen, dieselben auch bei ihrer gewöhnlichen Bankverbindung eröffnen erhalten können.

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

An den deutschen Zuckermarkten war der Geschäftsaufschwung kurz vor Weihnachten noch sehr rege. Die Rübenzuckerfabriken deckten sich, die fertiggestellte Ware so schnell als möglich zur Ablieferung zu bringen, soweit sie von der Zuckerindustrie aus angenommen worden war. Vor allem bestreben sich nach dieser Richtung hin die Fabriken, die bestimmt glaubten, noch vor Weihnachten fertig zu werden. Der Verkehr in Verbrauchsraum war bis an die Weihnachtsfeiertage hervorragend umfangreich. Am Großhandel galt es vor allem, die von den Verkaufsstellen erworbene Ware noch rechtzeitig heranzubringen. In den meisten Fabriken ist das auch gelungen, und selbst die recht spät für den Weihnachtsabend zur Verfügung gestellten Auslagerungen konnten noch zurzeit herangetragen werden. Die fast erdrückten Preise sind von den Verbrauchern ohne weiteres gezahlt worden, nachdem der erste Anmarsch verlängert war. Der Verkehr in Auslandsrichtung blieb geringfügig und nur vereinzelt wurden Einladebestellungen beantragt. Das frühe und regelmäßige Wetter hat die Ankunft der Rüben von den Feldern auch weiterhin beeinträchtigt. Nur unter großer Schwierigkeit geht die Rübenverarbeitung vor Ablauf, deren endgültige Beendigung sich diesmal sehr lange hinauszögern dürfte. Neben den nächstjährigen Rübenanbau verlanzen vorläufig noch wenig Preisfrage und Stücklieferung werden die auslagernden Fabrik spielen.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Sonnabend, geschlossen.

Die Berliner Produktionsbörse fiel gestern, Sonnabend, ab.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 23. Dezember

Am heutigen Sonnabend fanden im Devisenverkehr kaum nennenswerte Umsätze statt, da einmal infolge der bevorstehenden Unterbrechung des Verkehrs für mehrere Tage bereits Abstimmung bestand und anderthalb infolge der ungünstigen politischen Lage allgemein Zurückhaltung im Devisengeschäft geübt wurde. An folgenden geschahen bereits kleinere Geschäftsbüchlein, um die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel heranzubringen. Schließlich wie am Devisenmarkt gehalten sich die Geschäftstätigkeit auf den Effektenmärkten unter den Banken außerordentlich ruhig. Die Grundstunde sich in weiterhin als recht fest bezeichnet. Auch die Effektenbörse auf ihrem Börsenplatz befindet sich in der Erwartung einer nach den Feiertagen erneuten festen Tendenz. Aus den eingegangenen Anforderungen ließ sich besonders Interesse für Spezialwerte feststellen, wobei anscheinend Elektropapiere bevorzugt wurden.

Die Börse in der nächsten Woche. In Dresden, Berlin und Leipzig findet in der Woche nach Weihnachten nur am Mittwoch und Freitag Börse statt.

Wilhelm Kaufmann, Import- und Export-Aktiengesellschaft, Dresden. Der Bericht der Revisoren der Dresdenner Handelskammer über die Gründung dieser Gesellschaft bezeichnet die Gründung als den gelegenen Börsenzeitpunkt entsprechend. Wie wir ferner erfahren, hat die Gesellschaft inzwischen vereinzelt eine Niederlassung in Buenos Aires errichtet; weitere Niederlassungen in anderen Staaten werden demnächst folgen. Das Geschäft hat sich sowohl auf Nord- und Südamerika, als auch nach dem europäischen Ausland, sowie nach dem Orient ausgedehnt.

Gebhard Dopp Wollseiden und Wollengarn B. A. Berlin. Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Stammkapitals von 5 Millionen auf 20 Millionen Mark und wählte neu in den Aufsichtsrat Major Wilhelm Edler v. d. Planitz. Aus dem Aufsichtsrat ist bemerkenswert, daß die Gesellschaft in ihren Spezialabteilungen dauernd gut beschäftigt ist und ein gutes Vorjahr noch wesentlich besseres Ergebnis im Ausblick zu stellen geplant.

Die deutsche Industrie zur denischen Einfuhrpolitik. Der Vorstand des Verbandes deutscher Industrieller beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der deutschen Einfuhrpolitik. Wenige zwingende Sparmaßnahmen und Not zur Einschränkung des Zugangsverbrauchs. Aber es wurde von vertragsgeschlossenen Firmen der Ausfuhrindustrie auf den Märkten dingenommen, den gewisse Unzulänglichkeiten und Belastungen unserer Einfuhr bringt. Wenn wir z. B. durch harte Zollerschancen oder von Solpette aus Chile oder von Welt aus den südeuropäischen Staaten hat einführen, so treffen wir wertvolle Hauptauflaufsstütze dieser Länder und dürfen uns nicht wundern, wenn diese Länder dann auch von uns nichts kaufen wollen und unser Ausfuhr Schwierigkeiten machen. Es handelt sich hierbei um überaus wichtig und für die Zukunft noch sehr anspruchsvolle Absatzgebiete der deutschen Industrie. Der Vorstand des Verbandes prüft die neueren Erfahrungen, die gerade auf diesem Gebiete vorliegen, und wird entsprechende Darlegungen den beteiligten Reichsministerien sowie dem Reichswirtschaftsministerium unterbreiten.

Der Entwicklung von Kriegshypothesen usw. Aus Berlin wird der „Frank. B.“ geschrieben: An der Frage der Behandlung alter Hypothesen und deren Anwendung ist die Phantasie beim Publikum, wie man vielleicht erkennen kann, stark in Bewegung. Es sind aber frühere inoffizielle Goldfinger-Anregungen von den Reichstagsabgeordneten schon um deswegen zurückgewiesen worden, weil es nicht möglich schien, auf dem ganzen Argenkontinent ein einzelnes Gebiet zu regeln. Wenn daher jetzt wiederum, ebenfalls privat und nicht amtlich, aus preußischen Kreisen und von Parlamentariern die Probleme zugespitzt wird, darauf, daß gesetzlich wenigstens eine Erhöhung der Zölle auf Waren aus dem Kriegshypothese usw. herbeizuführen sei, so ist auch das nur eben ein Problem, und es muss abgewertet werden, ob und inwieweit die entsprechenden Reichsbehörden, die für diese, nicht ein eingeschlossenes Land, sondern das gesamte Volk ließ angehenden Dinge ausführen, geneigt sind, darauf einzugehen. Der Zeitpunkt wäre zur

CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken.



Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasiersseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J.G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Uangriffnahme insfern nicht ohne weiteres geeignet, als die Reichsinstanzen gerade jetzt dem Ziel einer Stabilisierung der Währung näherzukommen ver suchen. Gelänge demnächst auch nur eine Vorstudienstierung, so wäre schon das ein Grund, dem Aufwertungsgedanken für Baus- oder Geldforderungen jetzt mit Zurückhaltung entgegenzutreten, und in der Tat sollen alle Versuche, daß in der Vergangenheit schon Gelehrtenwürfe aufgestellt wurden, auf Ueberreibung oder auf Verkenntnung der tatsächlichen Vorgänge beruhen. Vor etwa einem halben Jahr lagen auf Grund privater Ausarbeitungen die bezüglichen Themen dem Reichswirtschaftsministerium vor; sie sind aber von den zuständigen Seiten nach erster Prüfung nicht weiter verfolgt worden. Unter solchen Umständen ist anzunehmen, daß auch die wissenschaftl. jetzt erfolgenden Ründigungen von Teilschuldenverzeichnungen durch gewerbliche Aktiengesellschaften in erster Linie der Ausdruck einer kaufmännischen Spekulation oder Spekulation sind, indem sie nämlich von der Meinung ausgehen, die Reichsmark sei auf einer Tieflage angelangt. Der Schuldner glaubt, daß ihm jetzt finanziell die Entschuldung am leichtesten falle, und daß sie zurzeit in schlechterem Gerde erfolge als etwa in einem späteren Zeitpunkt. Das ist, wie gesagt, eine Spekulation, eine zweischneidige, freilich erstmalig eine hoffnungsvolle für die Reichsmark. Aber schon die bloße Erörterung der Grundidee, deren Durchführbarkeit, wenn sie bestünde, ungeheuerliche Konsequenzen nach den verschiedenen Seiten brächte, erzeugt eine so schnell um sich greifende Unruhigung bei Schuldnern, noch mehr natürlich bei Gläubigern, daß die Regierung gar nicht geschwind genug Stellung nehmen kann. Die eitigen Hypothesenträchtigungen, die namentlich aus dem Auslande her jetzt mit Bausätzen von 100% und mehr angeboten werden, geben ebenfalls Grund, baldigst Klarheit zu schaffen und amtlich darzutun, daß und meßhalb man die generelle Durchführbarkeit des Gedankens verneint, oder daß, wenn wirklich bei Kriegsforderungen von bestimmter Art und mit ganz bestimmter Entwicklung die zugrunde liegenden Werte ein Agio genüchten sollen, dieses nicht beliebig gesahlt und verwendet werden möge, sondern doch mindestens zum Teil zugunsten öffentlicher Interessen (Steuern, Wohnungsfürsorge u. w.)."

Sonderumlage für das Deutsche Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden. Eine Zusammenkunft von Vertretern der sächsischen Handelskammern bestaute sich kürzlich unter Teilnahme von Vertretern der Staatsregierung mit der Einführung einer Sonderumlage für das Deutsche Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden. Man gelangte einmütig zu dem Ergebnis, eine solche auf Grund von § 19 des sächsischen Handels- und Gewerbeamtsgesetzes unter Anhörung der Beteiligten in den einzelnen Kammerbezirken in die Wege zu leiten, und zwar in ganz Sachsen einheitlich in der Weise, daß die Handelskammervertagungssitzungen der unmittelbar beteiligten Zweige (Textilindustrie, Veredelungsgewerbe, Papierfabrikation) mit 1 %, die der mittelbar beteiligten Zweige (Großhandel und Handelsvertretung in Textilrohstoffen, -Halb- und -Fertigfabrikaten, Herstellung von Maschinen und Utensilien des Textilbedarfes) mit ½ % auf die Steuermark der gewerblichen Einkommen nach der Veranlagung für 1920 gemäß des Gesetzes vom 15. Juli 1922 herangesogen werden sollen. — Verändert wurde ferner über Neuregelung der Handelskammergebühren für Bescheinigungen, Beglaubigungen, Begutachtungen und Vergleichen, sowie der Gebühren und Tagesgelder von den Handelskammern nach § 36 R. S. D. öffentlich bestallter und vereidigter Gewerbetreibender (Gauverständiger).

Die deutschen Gläubiger österreichischer und ungarischer Renten haben, wie eine von Minister Schmidt gesetzte Antwort des Reichswirtschaftsministeriums auf die Anfrage der Abgeordneten Zapf, Beder und Genossen auszimandertigt, zu Unrecht angenommen, daß eine Verpflichtung zur Ablieferung besthebe. Die Bekanntmachungen hätten über das Verhältnis zum Zweck des Umtausches der in deutschem Eigentum befindlichen nicht

Sichergestellten österreichischen und ungarischen Kriegsschulden verstreubungen gehauet, weder eine Abstimmung der Wertpapiere noch eine Strafbestrafung für unerlaubte Anmeldung sei ausgedroßen worden. Trotz der unzweideutigen Freiwilligkeit der Anmeldung und der mit der Anmeldung verbundene Verfügbungsbeschränkung über die Wertpapiere (nach § 3 der Bekanntmachung waren die Städte nach der Einlieferung zur ausschließlichen Verfügung des Reichsfinanzministeriums, Stelle für ausländische Wertpapiere, in Spezialdepot zu nehmen) haben die meisten Eigentümer ihre Papiere, auch noch nach dem 28. Februar 1922, angemeldet, im ganzen im Werte von 1½ Milliarde Kronen. Infolge des Umtauschversfahrens sind die vielfach dem Mittel- und Kleinrentierstande angehörenden Eigentümer in der Verfügung über ihre inzwischen im Kurs gestiegenen Papiere zeitweilig beschränkt worden. Nachdem sich gezeigt hat, daß der Umtausch der angemeldeten Papiere in neue Städte in absehbarer Zeit nicht durchzuführen sein wird, hat der Reichswirtschaftsminister im Gründernehmen mit der Reparationskommission die Abstempelung der Wertpapiere angeordnet. Nach vollzogener Abstempelung werden sie den Eigentümern zurückgegeben werden, wodurch diese die Sicherheit erhalten, daß ihre Rechte bei der nach den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon vorzunehmenden Regierung gewahrt werden.

Rücksendung von nichteingelöschten Waren mit 26 %iger Reparationsabgabe aus England. Die englische Regierung beabsichtigt, eine Versteigerung der in den englischen Zolldepots aus der Zeit vor dem 1. Januar 1922 ruhenden deutschen Sendungen, für die die 26 %ige Reparationsabgabe noch nicht bezahlt worden ist, vorzunehmen. Von amtlicher deutscher Stelle ist eine Fristverlängerung wenigstens von vier Wochen beantragt worden, damit deutsche Firmen etwa in Frage kommende Waren aus England noch rechtzeitig zurückverordnen können. Der Antrag auf Rücksendung wird am zweckmäßigsten an eine englische oder in England vertretene Speditionsfirma gerichtet, da die englischen Zollbehörden sich selbst nicht mit der Rücksendung befassen können.

Schloß-Brauerei Riesa-Stadt 30 % (22 %) und ein Bonus von 10 %
Wl. — K.-G. Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz 25 %. —
Borsigberger Hercules-Werke K.-G. 50 % (25 %) auf die Eisen-
aktien und wieder 5 % auf die Vorzugsaufien. — Frankenthaler
Brauhaus, Frankenthal, 25 % (10 %).

Amtlich notierte Devisenkurse:

| In Berlin | 21. December | | 22. December | |
|----------------------|--------------|----------|--------------|----------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Silber | 1 Fr. | 2743.12 | 2750.88 | 2553.28 |
| Erbschaft-Aufverlust | 1 Fr. | 466.62 | 471.12 | 461.31 |
| Norwegen | 1 Kr. | 100.70 | 104.47 | 100.47 |
| Spanien | 1 Kr. | 105.47 | 104.47 | 105.47 |
| Österreich | 1 Kr. | 105.47 | 104.47 | 105.47 |
| Italien | 1 Lira | 104.55 | 106.45 | 100.55 |
| London | 1 Pf. St. | 104.55 | 107.50 | 104.55 |
| Leipzig | 1 Deller | 32115.50 | 32200.50 | 31221.75 |
| Paris | 1 Fr. | 690.26 | 691.22 | 678.04 |
| Schweiz | 1 Fr. | 518.29 | 518.80 | 503.73 |
| Spanien | 1 Pes. | 132.18 | 134.82 | 127.74 |
| Staatsbanknoten | 100 Kr. | 1097.75 | 1102.75 | 1061.50 |
| Vog | 1 Kr. | 10.00 | 10.00 | 9.75 |
| Indien | 1 Kr. | 219.45 | 220.55 | 204.75 |
| Spanien Alten | 1 Peso | 2618.43 | 2631.57 | 2563.77 |
| Ungarn | 1 Lire | 45.53 | 46.57 | 46.38 |
| Frankreich | 1 Jon | 3301.50 | 3408.50 | 3281.77 |
| de la Jassine | Millets | 612.96 | 617.04 | 793.01 |

| | | | | |
|-----------------|--------|--------|--------|--------|
| Bastauen, große | 214,35 | 215,45 | 199,75 | 200,75 |
| kleine | 212,65 | 213,15 | 199,75 | 200,75 |
| Bastauen | 9,23 | 9,27 | 9,23 | 9,27 |

Marktwerte (für 100 Mark): Amsterdam 0,0865 Gulden. Copenhagen 0,07 Kronen. Zürich 0,07,80 Franken.

Was sind 100 Mark im Auslande wert?

| IN | 21. September | 14. December | Streikabschluß |
|-------------------|---------------|--------------|----------------|
| merks | 0,0158 | 0,0138 | 23,80 |
| öland | 0,0382 | 0,0325 | 30,20 |
| österreich | 0,0775 | 0,0680 | 125,40 |
| dänemark | 0,0775 | 0,0650 | 98,80 |
| schweden | 0,0525 | 0,0560 | 68,80 |
| öster.-österreich | 0,53,- | 0,45 | 117,80 |
| westösterreich | — | — | 117,80 |
| england | 1 Penny | 1½ Pence | 67,80 |
| deutschland | 0,20 | 0,18 | 125,40 |
| allein | 0,29 | 0,26 | 125,40 |
| österreich | 1,33 | 1,16 | — |

Bremen, 22. Febr. Flammwelle (Büfano) 4426 nominiert

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma erkaußhalle Deutscher Preßhortglaßfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammkapital zwanzigtausend Mark beträgt und daß Geschäftsführer ist der Syndikus Dr. August Rohner in Dresden; — die Firma Schuhhaus Helft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, daß das Stammkapital zwanzigtausend Mark beträgt und daß Geschäftsführer sind der Kaufmann Leo Helft und die Kaufmädchenfrau Wilhelma Helft geb. Kluger, beide in Dresden; — offene Handelsgesellschaft Wobst & Thiele in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Paul Gustav Wobst und Julius Paul Thiele, beide in Dresden; — die Firma Kunststeinwerk Auerbach i. B. vorm. Günther & Co. Betrieb Dresden in Dresden, Zweckniederlassung der in Auerbach unter der Firma Kunststeinwerk Auerbach i. B. vorm. Günther & Co bestehenden offenen Handelsgesellschaft, und als Gesellschafter die Kaufleute Adolf Carl Ferdinand Günther und Walter Adolf Günther, beide in Auerbach; — die Firma Friederich Henze in Dresden und als Inhaber der Fabrik Friedrich August Henze in Dresden; — die Firma Friederich Rehre Schokoladen- und Käsewarenhandlung in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Friedrich Gottlieb Salomo Rehre in Dresden.

Preis-Verteilung zum Wettbewerb

Bürobedarfshaus Ludwig Schulze^K Trompeterstr. 14

1 Preis: 6000 Mark

Professor Friedr. FISCHER, Dresden-Leubnitz
Ostrastraße 20

- a. Trompeterschulze

b. Trompeterschulze liefert dir
Für dein Büro Bedarf und Zier.

2. Preis: 5000 Mark

Gerhard MICHAEL, Dresden-A.
Maystraße 13, L.

a. Der Chef von heute

b. Es freu'n sich Stift und Schreibfräulein
Dacht' ich da, G'schäft ist sehr viel

Das Preisgericht hat in Ernangelung einer ersten Lösung den 1. Preis von 10000 Mark und den 4. Preis von 2000 Mark zusammengelegt und zwei Preise von 6000 Mark ausgeworfen. Die Firma Ludwig Schulze hat die Trostpreise auf 26 erhält.



1 Preis: 6000 Mark

Max RÖDEL, Dresden
Weissauerstraße, Erdgeschoss - Gedenk-

- a. Büroschulze
b. Willst du Bürobedarf ersteh'n,
Mußt du zu Büroschulze gehn.

3. Preis: 3000 Mark

Fritz RICHTER, Dresden

- a. Büroschulze
 b. Büroschulzes Bürowaren
 Arbeit, Zeit und Mühe sparen

Wir danken für die außerordentlich große Beteiligung. Unter den Ergebnissen waren noch viele gute Lösungen, die aber aus werbetechnischen und anderen Gründen nicht herstellbar waren.

Trostpreise erhielten: Carl Bauer, Starbach; Otto Bachmann, Dresden; **Freifrau von dem Busche-Haddenhausen**, Schloß Gauernitz a. E.; Friedrich Dörfel, Dresden; A. Eccard, Leipzig; Rich. Heitsch, Dresden; Kurt Hesse, Leubnitz-Neuostra; Horst Höckmann, Pirna; Frau Fridel Hocke, Dresden-Strehlen; Hugo Kretschmar-Jahn, Dresden; Gustav Koellisch, Oberingenieur, Dresden; Baumeister Paul Krampe, Dresden; Lindau u. Wölfert, Dresden; Ernst Petermann, Inh. d. Fa. Edmund Weiß, Dresden; Stadtbaurmeister Reichelt, Dresden; Richard Rother, Dresden; Bezirksamtmann Ernst Seydel, Bevollm. d. S. Staatsbank, Blasewitz; Gebr. Schmidt, Berlin; P. G. Schmidt, Pirna; Prof. Dr. Paul Schumann, Blasewitz; Willy Schubert, Anzeigenchef der Dr. Neuer Nachr., Dresden; Carl Seifert, Dresden; Hans Martin Striebel, Mühlberg; Edu. Hof, Weimar.

Bermischtes.

Alarie-Prozeß.

Berlin, 23. Dez. Die heutige Verhandlung gegen Max Alarie wurde trotz des energischen Protestes der Verteidiger fortgesetzt. Gundolf war Alarie nicht anwesend. Er wurde erst später auf einer Tragbahn, in die Deelen eingewiesen, in den Gerichtssaal gebracht und sollte auf der Anklagebank untergebracht werden. Einer seiner Verteidiger protestierte aber dagegen, da man ihm nicht zumuten könne, sich in einem formidablen Sprühregen von Bakterien zu setzen. Alarie wurde deshalb mit der Tragbahn vor dem Richterstuhl gestellt. Als Fräulein Gottschalk, die welche Alarie, als Zeugin in den Saal gerufen wurde, hörte, wie sie sich laut weinend über die Jahre, auf der Alarie lag, was unter den Zuschauern große Unruhe hervorrief, Der Verteidiger bemerkte dazu, er finde das Benehmen der Beuglin unverständlich. Die Frau des Angeklagten befand sich im Zuschauerraum, und seine Gesetze mochte derartige Szenen. Alarie rief in größter Verzerrung davonlos, daß von "Schlechter" hier gar keine Rede sein könne, Fräulein Gottschalk sei "sein Kind". Infolge der Aufregung, in die Alarie durch den Zwischenfall geraten war, wurde die Vernehmung der Zeugin Gottschalk einstellen aufgelegt. Unter großer Unruhe wurde dann die Verhandlung fortgesetzt.

Ausstellung der Gemüse- und Obstversorgung Berlins.

Die Berliner Gemüse- und Obstgroßhändler haben beschlossen, vom 1. Januar ab den Warenbezug einzustellen, um ihre Betriebe geschlossen zu halten.

Gründe: Die hohen Frachtkosten und die enormen Handgelder, die der Berliner Magistrat fordert.

* **Die Oeghsimense.** Viel ist schon über den außerordentlichen Schaden geschrieben worden, den die anti-deutschen Oeghsime im Ausland der deutschen Sache verursacht haben und leider immer noch verursachen. Die Reichsregierung hat sich jetzt dieser Oeghsime etwas näher angenommen und bekanntlich auch erreicht, daß der Film "Die vier Blätter der Apollonie", nach dem Kriegsbuch des Spaniers Blasco Ibáñez, bei keiner Vorführung in Paris verboten wurde. Die Hochzeitsschrift "Lichtbild-Wölfe" berichtet nun mehr, daß auch der deutsche Gesandte in Rom gegen die weitere Vorführung dieses Films in Italien Protest eingelegt hat. Über den Erfolg dieses Schrittes ist zurzeit noch nichts bekannt. — Der Film, um den es sich handelt, ist, wie von Augenzeugen berichtet wird, technisch geradezu meisterhaft ausgeführt, im übrigen aber der Prototyp aller Oeghsime, eine nicht mehr zu überbietende Kollektion von tendenziöser Stimmungsmache, wütenden Schwätzungen und anrücker Verlogenheit. Der Film ist ein mit raffiniertem Weisheit hergestelltes Meisterwerk, er muß einfach seinen höchst verderblichen, kaum wieder gutzumachenden Einfluß auf die große Masse ausüben. In Rom werden vielleicht die diplomatischen Schritte erfolgen. Aber nicht nur in Italien und Frankreich verflucht man immer wieder gegen Deutschland Stimmung zu machen. In London laufen die "Vier Blätter der Apollonie" schon seit langer Zeit und machen, wie man aus ausländischen Zeitungen sieht, ein noch nie dagewesenes Passengeschäft. Am 28. Januar erst soll der Film, nach 24 Wochen Spieldauer, vom Programm des Palace-Theatre abgezogen werden. Wie die "Lichtbild-Wölfe" weiter mitteilt, ist derselbe Film neuerdings auch in Stockholm aufgetaucht. Aus Brüssel wird dem Nachblatt gemeldet, daß dort zurzeit immer noch ein nicht weniger heiterlicher Film "Pour l'Humanité" für die Menschenheit läuft. Im Anbetracht dessen, daß man gerade bei uns alles versucht, um die Politisierung des Films zu verhindern, es sei nur an das Verbot des Films "Die Schönheit Schmid" erinnert, kann man wohl erwarten, daß auch die ausländischen Regierungen endlich gegen diesen Urteil eintreten werden.

* **Kleider-Spenden für Russland.** Am Einvernehmen mit den Sonderbehörden übernahm vom 12. Dezember

dieses Jahres an die American Relief Administration (Hamburg, Ferdinandstraße 50, 2.), die bereits seit über einem Jahre den Verband von Kleidergabenpaket, aus Russland durchgeführt hat, die Weiterleitung von Kleider-Spenden. Als Eingabeleitung für diese Spenden sind 20 Dollar zu leisten; dafür werden geleistet: 4½ Meter Tuch, 50 Zoll breit, 7½ Meter Alarie, 27 Zoll breit, 14½ Meter angebleichter Karton, 30 Zoll breit. Das erforderliche Kleiderfutter, Knöpfe, Nähgarn und das andere Schneidermaterial ist beigelegt. Das Material ist bestimmt für einen Anzug, zwei weiße Hemden und vier Paar Unterhosen für Männer oder Frauen, oder die doppelte Anzahl der Kleidungsstücke für ein kleines Kind. Diese Zusammensetzung ist zunächst als vorläufige Mengen der Kleider-Spenden anzusehen. Weiteres Material, gegebenfalls ein Pfund Strickwolle oder ähnliches, soll eventuell später beigelegt werden. Es ist zu erwarten, daß die Spenden für Kleidungsstücke in ebenso reicher Menge einzulaufen werden, wie bisher die Eingabeleitungen für Kleidergabenpakete. Bis Mitte November d. J. hatte allein das Hamburger Bureau 14.700 Pakete im Werte von 184.170 Dollar übermittelt; im ganzen sind durch die American Relief Administration bis zum gleichen Tage 387.881 Pakete im Werte von 6.777.840 Dollar übernommen worden.

* **Haftnahme eines Räubers.** Am Sonnabend nachmittag ließ sich der Dekorateur Karl Winger in einem Berliner Juweliergeschäft in Abwesenheit des Inhabers von der Verkäuferin Sachen vorlegen. Dabei stieg er plötzlich mehrmals mit einem Totschläger auf den Kopf der Verkäuferin. Da auf ihre Hilferufe Passanten herbeiliefen, mußte er von der Absicht, Waren zu rauben, Abstand nehmen. Er flüchtete vor einem ihm folgenden Kriminalbeamten in ein anderes Haus, wo er sich auf dem Boden versteckte. Erst nach heftigem Widerstand, wobei er angegriffen wurde, konnte er dingfest gemacht werden. Sein Bruder, der vor dem Laden schwerte gehangen hatte, ist entkommen.

** **Word.** In Königsberg wurde die 60jährige Bahnpostleitenschwester v. Oldenberg in ihrer im Vorort Juditten liegenden Wohnung mit gefesselten Händen und Füßen unter dem Bett ermordet aufgefunden. Da anscheinend nichts geraubt worden ist, bleibt der Beweisgrund der Tat noch ungeklärt.

** **Verhöhte Plutat eines Raubmörders.** Das Kempener Polizeigericht verhandelte am Donnerstag gegen den Raubmördер Hermann Schmidt, der im Juli 1904 in Brandenburg geboren ist. Schmidt hatte in Monsberg bei einem Schreinerarbeiter Stellung gesunken, so er dann in der Nacht vom 3. zum 4. v. M. seinen Arbeitskollegen, den Schreinerzuhilfen Albert, als dieser schlief, mit dem Beile erklungen und den Ermordeten dann mit der Schneide des Beiles und einem Dolch an den Kamme-Stühle. Sodann gab er auf die herbeieilende Frau des Schreinermeisters einen Schlag ab, worauf er unter Minnahme des Geldes und der Kleider des Erklangen flüchtete. Schmidt wurde des vollendeten Verbrechens des verächtlichen Mordes in Tateinheit mit dem Verbrechen des schweren Raubes für schuldig erklärt und wegen vollendeter Mordes zur Todesstrafe sowie wegen der übrigen Verbrechen zu einer Achtjahresstrafe von acht Jahren verurteilt.

* **Rauschen in Gegenwart kleiner Kinder.** In einer Anzahl von der Ortsgruppe Leipzig des Bundes deutscher Tabakgenossen e. V. abgehaltenen Versammlung wurde nach einem Vortrage des Vorsitzenden Oberstudienrat Dr. Hartmann und nach eingehender Verhandlung einstimmig folgende Entschließung gefasst: "Die Welt verbreite und durch die Kohlennart noch schlechtere Unsitte, in dem einzigen geheizten Zimmer der Wohnung in Gegenwart kleiner Kinder Tabak zu rauchen, ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus auf das schädlichste zu urtheilen. Tabakrauch enthält nicht nur Nikotin, das ein starkes Mittel ist, sondern auch giftige Dämpfe, Blausäure, Ammoniak, Purpurin, Koblenozin, Schwermetallwasserstoff, alles schädliche Dämpfe, die durch den Atmungsvorgang in die Lunge und schließlich in das Blut gelangen, was vor allem für den jungen Körper des Kindes eine schwere gesundheitliche Schädigung bedeutet. Daher

ergeht hierdurch zum Schutz unserer mehrloren Kleinen und kleinen an die gesamtheitliche und einschlägige Mütter und Väter die herzliche und dringende Bitte, nach allen Kräften ein jeder an seinem Tell und in seinem Kreise zur Bekämpfung dieses Vorstandes mitzuwirken."

* **Der schöne belauerte Rubin.** Ein Dampfer, der demnächst aus Indien in England eintrifft, hat einen Rubin an Bord, der nach Bestürzung der Schatzverhüter der derzeitigsten und kostbarsten seiner Art ist, der bisher in der Welt ausgetragen wurde. Der Rubin, der ein Gewicht von 22 Karat hat und von ovaler Form ist, wird auf 12.000 Pfund Sterling geschätzt.

* **Der Baum als Geschichtstabelle.** Das gewaltige Alter der Nienhämme in dem Nienh.-Park in den Vereinigten Staaten wird den Besuchern jetzt auf eine neuartige Weise vor Augen geführt, indem man die Jahresringe zugleich als Geschichtstabille betrachtet. Als kürzlich einer dieser Stammte der Blanzenzweig abfiel wurde, fand man, daß der Stamm 800 Jahresringe aufwies; es muß also im Jahre 1920 ein kleiner Schößling gewesen sein. Es wurde daranhin beschlossen, einen Teil des Stammes auszukleinern und die Jahresringe, die mit den großen Erranissen der Weltgeschichte zusammenfallen, durch besondere Färbung hervorzuheben und an jedem dieser historischen Ringe einen Kettenanhänger, der zeigt, was für ein historischer Vorname sich in dem Jahr seines Entstehens abgespielt hat. So findet man nicht weit von dem inneren Kreis die Gründung Englands durch die Normannen, die die Bildung d. s. 10. Jahresringes erfolgte. Als die Jungfrau von Orleans verbrannt wurde, war dieser Baum bereits ein ziemlich altertümlicher Geist, und als Columbus zum ersten Mal Fuß auf die Küste der neuen Welt setzte, hatte er das Alter von fast 400 Jahren erreicht.

* **In der öffentlichen Fernsprechstelle steht ein Mann am Telefon mit dem Hörer in der Hand, sieht sehr angstlich und ängstlich aus, macht aber keine Anstrengungen, zu sprechen. Einer der Wartenden, die alle auch sprechen wollen, öffnet schließlich die Lippe und fragt höflich: "Sprechen Sie mit jemandem?" "Aber gewiß," antwortet der andere, "ich spreche mit meiner Frau."**

Der Mann aus Schokolade — die Maid aus Marzipan.

Unter all den süßen Sachen, — die dem Kindre Freude machen, — all den bunten Federbüschen, — Prezelen, Kränzen, Pfefferkünnen, — an dem Weihnachtsbaum hängen, — aufknüpft an Silberhüllingen, — herzlich — Schön von Kopf bis Wade — mit Gewandung angemessen:

Ein Mann aus Schokolade.

Die Maid aus Marzipan.

Beide — kaum sie sich erblicken — sich an ihrem Bild entzücken; — heiter als die hellen Herzen — lächeln ihre Änderungen. — Aber, ach, getrennt im Raum, — hingen sie am Weihnachtsbaum, — und es seufzten "Schade, schade!" — ganz erfüllt vom Weihnachten:

Ter Mann aus Schokolade.

Die Maid aus Marzipan.

Und sie schwibben und sie schwangen — sich entzogen von Verlassen, — und sie zerren und sie ziehen — lächeln sich die Arme bogen). — Doch vergebens — voller Lust — rissen sie zurück die Stride; — nimmer auf der Schnurprade — konnten sich einander nahen:

Ter Mann aus Schokolade.

Die Maid aus Marzipan.

Ta — wer schleicht auf leisen Sohlen — sich zum Weihnachtsbaum verstoßen? — Hänchen ist's! Mit fühlendem Saue — rutsch — rutsch reicht er sie vom Platz, — lädt verständig mit Beihagen — beide dann in seinem Wagen, — Endlich so durch Händchens Gnade — felix sich vereint haben:

Ter Mann aus Schokolade.

Die Maid aus Marzipan.

Kurt G. Wedmarh.

Dr. 524
Dresdner Nachrichten
Donnerstag, 24. September 1922

Seite 17



Ohne Rücksicht

der stetig steigenden Herstellungs-Umkosten
für Damen-Moden — Verkauf nach wie vor zu
äußerst niedrig berechneten

Preisen!

z. B.: Eleg. Damen-Winter-Mäntel:

Mk. 12.500 15.900 usw.

Goldmann

Großes Spezialhaus

Am Altmarkt

Auslandstransporte

Lagerung, Spedition aller Art,
Güter-An- u. Abfuhr, Auto-Möbeltransport

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Bauger Straße 37 :: Fernsprecher 25091

Rundstämme

Ahorn, Eiche, Rüster, Eiche, Akazie,
Kirsche, Birne, Nutbaum kaufen ständig
Gg. Emil Müller
Dampfsägewerk, Dresden-A. 16

Rußbäume, Pappeln, Linden, Eichen
kaufen laufend und erhält angeboten
Hermann Freyboth, Dresden-U., Rothenstr. 107.

Allerlümer

Weihner Porzellan
Gäser, Gläser, Tassen, Figuren,
Brillanten
Gold- und Silbergegenstände kaufen und bezahlt gut
Bauer & Künzel, Nr. 15, part.
Leisnitz 31243.

Spülapparate

Spülkanonen, Spülz.,
Spülz., Untergitter, Spülz.,
Spülz., Spülz., Spülz.,
Spülz., Spülz., Spülz.,
Fran Henlinger,
Großes Geschäft: Nr. 32.
Zweites Geschäft: Badenholz 2.
nicht Neumarkt u. Blumenstr.

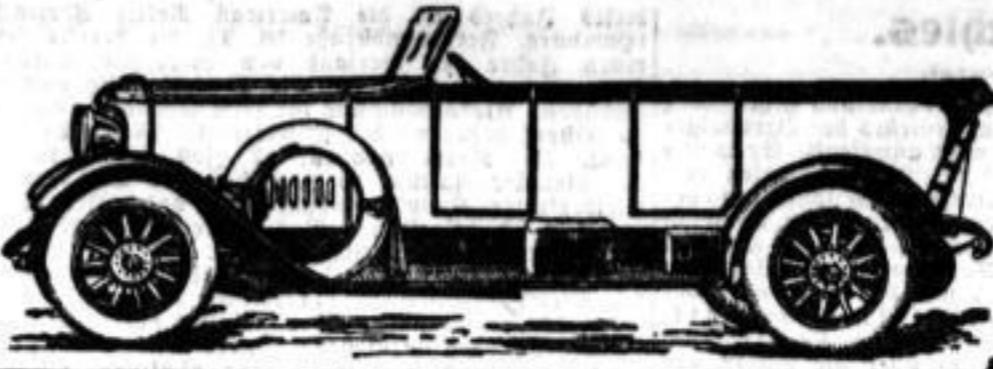
Deutscher
Weinbrand

"Goldstücke"

Stück A.G.
Hannau-Berlin



PERSONEN-UND LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE → UNERRECHT IN
KONSTRUKTION, AUSFÜHRUNG u. LEISTUNG



2297

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER - STETTIN

Letzte Erfolge: Fanß Rennen (Dänemark) Erster und Zweiter Preis trotz starker intern. Beteiligung
Intern. Motor-Zuverlässigkeitstafahrt Bombay Erster Preis. Harzer Bergrennen Erster und Dritter Preis
Badener ADAC Gauferfahrt 188 km Erster Preis

Generalvertretung: Autoverkaufsbüro Dresden, Wünschmann & Co.

Reparaturanstalten:

Bauhner Straße 22, Rosenstraße 107.

Büro- und Ausstellungsräume:
Bauhner Straße 22
Fernsprecher 17461, 13597, 16130, 12412 14615.

Lackiererei:
Königshütter Straße 83.

Platin Gold Silber

kauf tgl. von 9-1 Uhr

Striesen Lehmann,
Bärensteiner Str. 3, 2.



Veralteten Schmuck

Gold
Silber
Platin
Brillanten
Perlen

kauft
bei mehmännischer Behandlung

C. RUSKE
13 Pillnitzer Straße 13
Eckhaus Postkarten-Centrale
Luxussteuer freie Ich



Möbelhaus Kelling

Dresden, Gr. Brüdergasse 39, gegenüber d. Städte
bietet größte Auswahl aller Art
präsentiert Möbel günstig

Weihnachtsgeschenken

Achtung! Alte künstliche, auch
zerbrochene

Zahngebisse Gebisse in Gold u. Kautschuk

Platin, Gold, Silbersachen,
Schmucksachen, echte und unechte,
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen
kauft **Hausmann**, Tel. 17560,

nur 16! Webergasse 16!

Kein Verkaufzwang. Schätzungen unentgeltl. Diskr.

Besonders preiswert
kaufen Sie noch bei mir
Damen- und Herren-
Garderobe

in erstklassigen Qualitäten

Schlüpfen :: Anzüge

Damenmäntel :: Kleider

Mäntel, Sportjacken, Bettwäsche, Herren- und Damen-Stoffe :: Gardinen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

bei geringer Anzahlung

Langer in Dresden

Frauenstr. 12, 1. Klein Laden

schriftlicher Klepperbrief.

Lebt sich auch von außerhalb zu kommen.

Für Händler besonders günstig!

Sonntag geöffnet!

Bienenhonig,

ges. zucker, ältereine Qualität, gibt im Vollzähler ab

Großimker Ebersbach, Sa.



Für neue
Geschäftsjahr

Geschäftsbücher

Deuerkontenbücher, Lagerarten, Sonder-

unterteilung / Briefordner / Schnellhefter

M. & R. ZOCHER, Annenstr. 9

—

PRIVATE!

Ich kaufe

Gold, Silber,

Platin

Gegenstände u. Bruch

Zähne u. Gebisse

Butze Christi-Firma

Seestra. 4 kein Laden

Ferns. 11686

REELLE, DISKRETE BEDIENUNG

Sonntag geöffnet von 11-6 Uhr.

Fernspr. 29368

Geschäftsführung: Viktoriastr. 18

FIDES

O. m. b. H.

An- und Verkaufsvermittlung

Weihnachts-

Viktoriastr. 16

Antiquitäten

Tapisse Bilder

Altporzellan

Verkaufsangebote von 10-1 Uhr Viktoriastr. 18, II.

Ausstellung

Viktoriastr. 24

Antiquitäten

Moden Seiden

Wäsche Glas



Wenden Sie sich

beim Berater am

Brillanten

perlen, allem Familienschmuck

Gold - Silber - Platin

- Gegenstände und Bruch -

3ähne und alle

vertrauensvoll!!!

nur an die als sehr reell bekannte Einzelhandelsstelle

Gefir. 17, 2. Schwarz Gefir. 17, 2.

kein Laden, nur 2. Glage.

Sonntag v. 11-5 Uhr geöffnet

Ullerländer

Giebelstein, Berliner, Bau-
jalousie und Blumenkästen,
antike Uhren,
Grüne de Chine,
flürliche Säuber,
geflügelte Zeppelins,
die Spaten, Schlosser,
Schreinerei, alte Bank,
Handmühle, alte Gläser,
alte alte Möbel
zu hause zu geben.
A. M. Siegmund,
Güldenstraße 14,
Zeppelin 2007.
Komme mich ausmärs.

Gold-

Gegenseitig
Gesellschaft
Hermann Schmidt
Gesellschaftsmann
Fahrbahnstraße 19

Briefmarken.



Musik- Instrumente

aller Art, aus allen
kauf n. tauscht
Otto Friebel
Zieglerstraße,
Eckhaus Steinstr.
Siehe unter oben auf
- Fernruf 14964 -

Fernruf 14964-0326

BUCHER

FAHRE

Kumpischestrasse 4

Antiquar, guter Geschmack,
Noten, sowie günstige
Bibliotheken.

Tür aus der ausgesuchten

Haare

sofort ab, sehr gut
3000 Mk.

Franz Emma Behnke

40 am Postplatz 40

Wilsdruffer Str. 40

Grammophon- Platten

abgewaschene und
abgewaschene
Glocke 100 M.
alte Grammophone
bis 1900 M.
Bandoneons,
Violinen,
Mandolinen,
Lauten, Gitarren
und Konzertgitarren
hoch

Tappert,

Wettinerstr. 34.

Wir kaufen Röhren aus
Rohr, Rohr, Rohr, Rohr

Wachs, Firnis

Gelatine

August
Förster-
Pianos
Solltes Fabrikat ersten
Ranges, empfiehlt
August Förster
Waisenhausstraße 8
Centraaltheater-Passage



Korbmöbel
unvergleichlich
Reimann
Pragerstr. 25

Pelzwaren-
Fabrik
Wettinerstr. 38
I. Stock
Sonntag geöffnet
12-6
Carl Dreier.

Weihnachts-
Geschenke

Schlesberg
Dresden
Joh. Georgenallee 13
Harmoniums
für alle Zwecke
nur beste deutsche
Fabrikate

Eine vornehme Eleganz
Speisezimmer-
Einrichtung
sol. sehr preisw., abzurechnen.
Möbelfabrik Jentzsch,
Hauptstraße 8-10.

Die beliebte
Beliebung
auf hohem Sport-
kästchen aus
Vernisschwein
Betisana
C. Spindler
Bücherstraße 9
Bachner Gie. 9

Schreibtische
Sessel, Möbelchen,
Flurgarderoben,
Schlafz. und Sessel,
Büffets, Tisch und
Chaiselongues
Sessel und Sessel
Schlafzimmer
Sessel und Schreibtische
Küchen
billig und preislich
Kaufhausstr. 31, 1.
Edeka Böhmer Gie.

Wolle
Münch
Galatiestraße 9.

STEMPEL
billige bis wenige Stunden
Kaufhausstr. 21 - Breitgasse 39
Telefon 13252 + 28621

WALTHER

Hygien.
Fremenart.
Spülwaren,
Monatsbücher,
Leibbänder,
Hüftformer, Buschhälter

Rich. Freisleben,
Postplatz,
Filiale: Wallstraße 4.
1. Spezialgeschäft, Frauenbad.

Belichten Sie gefl. meine Fensterauslagen und Geschäftsräume. Dieselben sind
Sonntag ab 11 Uhr

geöffnet. / Vorteilhafteste Angebote, bedeutendste Auswahl in Konfektion,
Kleiderstoffen, Wäsche, Wäschestoffen, Schürzen, Trikotagen,
Handschuhen, Schuhwaren, Herren - Oefchenken.

BÖHME

Konfektions-, Moden- und Ausstattungshaus / Dresden-A., Georgplatz

Ambrosy
Schönste
Wäscheausstellung
Ozon-
Luftbleiche
nur
Dampfwäscherei
Schneeweiss
Dr. Tollkowitz
Telefon 30220



„Gramola“
Köchtle Vollendung
unerreichbar trog aller Nachahmung
„Grammophon“ Max Wendlandt
nur Prager Straße 21, Ecke Struvestraße
CHEMNITZ: H. Weiß & Co., Kronenstraße 18
Größtes Apparate- und Plattenlager am Platz.

Reizende Weihnachtsgeschenke
Die große Mode
Tümper Kleider
Sport-Kostüme
handgehäkelt u. gefertigt
Kunstwerkstätten
H. Drausche
Elisenstr. 29
Fernruf 33330

Amerikan. Journale
in besten Papieren und Einbänden
mit 7, 8, 9, 12 und 14 Kolumnen

Lohnbücher
neueste Ausgaben
mit Steuerabzugsspalten usw.

Kopierbücher
mit gutem Seidenpapier in Friedensqualität
550 und 1000 Blatt
mit auslegbarem Register

Briefordner, Ablegemappen
in Quart und Folio

Sönnecken, Leitz u. andere
Praktische Locher
mit Spülbehälter

Schnellhefter
in Quart und Folio, mit Stahl- und Schlebeschiene
in vielen Farben

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer
Str. 54
am Postplatz.

ehrlich bedient
nur Rumpische Straße 3
beim Verkauf von
Gold-, Silber-, Blei-,
Bronze und Weißblei, Zeit- und Görz-
Geldstückchen, sowie Pianobüchsen
aus zu bekannten Preisen.
Ehrlich, Rumpische Straße 3.

MÖBEL

Herrenzimmer, Speisezimmer,
Wohn- und Schlafzimmer,
Kücheneinrichtungen, Kleinmöbel

Lieferungs - Genossenschaft
des Tischlergewerbes,
Dresden, Trompeterstr. 12. Fernr.: 20355.

Max Glöß Nachf.
Inh.: Alexander Irmacher
Moritzstraße 18
Beleuchtungs-
körper
in echter Ausführung
Elektr. Anlagen
für
Stark- u. Schwachstrom
Motoren - Reparaturen.

Die führenden Marken

WANDERER

der
vorbildliche
kleine Wagen
5/15 PS

STEIGER

der
rassige
Sportwagen
10/50 PS

FIAT

die
vornehme
Weltmarke
6/20 9/30 14/50
18/80 PS

KRUPP

die
erstklassigen
5-t-Lastwagen
und
Sonderfahrzeuge

Alleinverkauf
durch

Sächs. Auto-Büro
Erich Kühnscherf

Gr. Plauensche Str. 20 DRESDEN Fernr. Nr. 22454

Man achtet genau auf Firma u. Nummer.

W.A. Korte
Sonnabends
geöffnet
20 Wettinerstr. 20
Kauf
Ketten,
Ringe, Schmuck.
Nach hochlich-sachlich. Prüfung.
ohne Luxussteuer.
Reell und diskret.

Nehmen Sie
für Ihre Zähne
nur noch
Siphagol
überarbeitete Zahnräste,
bestes Zahneingangs-
und Zahnpflegemittel.

Erklärung.

Der "Untersuchung für künstliche Vollheilung" sieht sich veranlasst, in der Nummer der Dresdner Kreiszeitung vom 12. Dezember und der Dresden-Der Tagung vom 5. Dezember eine "Warnung" zu stellen, welche nicht unwiderruflich bleiben darf. Nach den dort gemachten Ausschreibungen wurde das Institut durch die Behauptung bestreit, daß mit der elektro-galvanischen Behandlungsmethode "noch nicht einschlägige Erfolge" erzielt werden können und in Wirklichkeit seide hinter einer verdeckten "Vollheilung" eine Firma, die auf diese Weise einen reichen Betrieb ihrer elektrischen Apparate erzielen will, die vor den Inst. in den zulässigen Grenzen erheblicher krimineller Vorwürfe bilden.

Da um bestimmt steht nur die untersuchende Firma für den Betrieb elektro-galvanischer Behandlungsapparate in Frage kommt, steht sie doch veranlasst, zu dieser Warnung folgendes zu bemerken:

Der große Wert der elektro-galvanischen Behandlung ist von einer großen Reihe medizinischer Autoritäten überkannt. Ebenso dessen vielfache Anwendungsmöglichkeit bei einer sehr großen Reihe von Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, des Rückenmarkes, des Gehirns, der Gelenke, der Innervation und Sinnesorgane, der Blutgefäßen und bei Stoffwechselkrankheiten. Die Erfolge sind der Untersuchung für künstliche Vollheilung",

berichtet. Er kann überzeugt sein, daß die elektro-galvanische Behandlung ein natürliches Heilverfahren darstellt, welches, was jederzeit leicht nachgewiesen ist auf dem genannten Gebiete die allergrößten Erfolge aufweist.

Es ist und bleibt eine feststehende Tatsache, daß in einer großen Reihe von sogenannten "hoffnungslosen" Fällen einzig und allein durch die galvanische Schwachstrom-Behandlung Heilung und Linderung erzielt werden kann. Das wird am deutlichsten dadurch entbunden, da

bestimmt, daß in Deutschland allein weit über 85000 unserer Apparate in Familien aller Sozialschichtskreise, bei Aerzten, in Krankenhäusern und Heilanstalten Verwendung finden und glänzende Zeugnisse und Gutachten darüber vorliegen.

Der Bericht des Untersuchers der genannten Warnung, unterteilt als "großkalige Elektro-Apparate" eingestuft, zeigt, daß er kein in den zulässigen Grenzen erlaubt ist, obgleich er selbst nicht weiß, ob er es ist. Der Wohlmut-Apparat Marke "Geweco" ist aber ein aus erheblichem Material hergestellter und mit sehr genau arbeitenden Instrumenten versehener Präzisions-Apparat, der bei zahlreichen Ausstellungen mit vielen Preisen ausgezeichnet und mehrheitlich als den höchsten Bedeutung bewertet wurde, und der Wohlmut-Apparat kein großkaliger Elektro-Apparat ist, eignet er sich, da er die leichte Zuführung des Stromes ermöglicht, wie kein anderer zur Selbstbehandlung bei den von gleichen Anwendungsbereichen.

Wir haben niemals behauptet, daß die Apparate ein Altherkommliches sind, vielmehr empfehlen wir unsere Apparate nur diejenigen außerordentlich zahlreichen Krankheitsfälle, wo infolge ihres und noch schwererer Gründe ergriffen werden. Wenn also im Bericht gesagt wird, daß der Wohlmut-Apparat nur gelegentlich und nur in der Hand des Arztes" gebraucht kann, so ist dies offensichtlich irrtümlich, denn es kann jederzeit der Nachweis erbracht werden, daß auf Grund der Anweisungen des jedes Apparates beigegebenen, detailliert bearbeiteten Behandlungsauszeichens durch völlig schmerzlose Selbstbehandlung die größten und schönsten Heilungserfolge erzielt werden sind.

Die Wahrung des "Untersuchung für künstliche Vollheilung" ist alle vollenkommen unbegründet, ja

G. Wohlmut & Co., Akt.-Ges., Dresden-A., Bürgerwiese 22, Haus Diana

Ungarn und Ungarnfreunde!

Der ungarische Hilfsverein für Großsachsen (G. V.) veranstaltet am Mittwoch den 27. Dezember 1922 abends 7 Uhr im Hotel zum Palmengarten in Dresden, Pirnaische Straße 23, großer Saal, ein

Weihnachtsfest,

verbunden mit künstlerischen Vorträgen, Unterhaltungen aller Art und Tanz, wozu wir alle Ungarnfreunde und unsere Landsleute hierdurch ergeben laden.

Der Eintritt ist frei. Eintrittskarten sind in unserer Geschäftsstelle, Königstraße 1, ferner bei den Herren Adalbert Ödön, Lindenaustraße 9, A. Heitzel, Große Zwingerstraße 3, und am Freitagabend bei dem Portier des Palmengartens zu haben.

Ungarischer Hilfsverein für Großsachsen (G. V.).

Das Präsidium.

Waldsanatorium Blitzengrund für Leichtlungenkranke

Bahnstation Friedland, Bezirk Breslau — 600 m ü. M.

Herrliche Waldlage im Bergland

Sommer- u. Winterkuren — Gute Verpflegung

Neue Besitzerin: Frau A. Griecke.

Geile 20

Dresdner Nachrichten
Gedenktag, 24. Dezember 1922

Nr. 524

Unsere Kontorräume befinden sich ab 20. Dezember 1922
Dresden-II, Moritzstraße 8b, II. (Ecke König-Johann-Straße)

Fernsprechanschlüsse 17187 und 17771

Noch 1,5 Uhr Privatwohnung Rittergut 43010

Ernst Niedenzu, G. m. b. H.
Holzgroßhandlung
Dresden-II, Moritzstraße 8b, II.



Handrack
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 • Filiale: Dr. K. Zschachwitz.
**MOBELTRANSPORT,
SPEDITION*LAGERUNG**

Edelmetallhandlung
M. Reinhardt & Co. Moritzstraße Nr. 17, 2.
Kauf täglich 9 bis 5 Uhr
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
Gebisse, Zahntüpfel, Ketten, Ringe, Schmuck
Strenge Recht — Ohne Luxussteuer
Kein Laden — Diskret

Wenn Sie vorbehalt verkaufen wollen,
können Sie mein Angebot
übernehmen.
Brillanten, Perlen, Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silbergegenstände.
Luxussteuer übernehmen selbst.
Diskrete Bedienung!
Sarkany,
Dresden-Loschwitz, Grindel 2 (Laden).

Erklärung.

bewiesen, daß in Deutschland allein weit über 85000 unserer Apparate in Familien aller Sozialschichtskreise, bei Aerzten, in Krankenhäusern und Heilanstalten Verwendung finden und glänzende Zeugnisse und Gutachten darüber vorliegen.

Der Bericht des Untersuchers der genannten Warnung, unterteilt als "großkalige Elektro-Apparate" eingestuft, zeigt, daß er kein in den zulässigen Grenzen erlaubt ist, obgleich er selbst nicht weiß, ob er es ist. Der Wohlmut-Apparat Marke "Geweco" ist aber ein aus erheblichem Material hergestellter und mit sehr genau arbeitenden Instrumenten versehener Präzisions-Apparat, der bei zahlreichen Ausstellungen mit vielen Preisen ausgezeichnet und mehrheitlich als den höchsten Bedeutung bewertet wurde, und der Wohlmut-Apparat kein großkaliger Elektro-Apparat ist, eignet er sich, da er die leichte Zuführung des Stromes ermöglicht, wie kein anderer zur Selbstbehandlung.

Wir haben niemals behauptet, daß die Apparate ein Altherkommliches sind, vielmehr empfehlen wir unsere Apparate nur diejenigen außerordentlich zahlreichen Krankheitsfälle, wo infolge ihres und noch schwererer Gründe ergriffen werden. Wenn also im Bericht gesagt wird, daß der Wohlmut-Apparat nur gelegentlich und nur in der Hand des Arztes" gebraucht kann, so ist dies offensichtlich irrtümlich, denn es kann jederzeit der Nachweis erbracht werden, daß auf Grund der Anweisungen des jedes Apparates beigegebenen, detailliert bearbeiteten Behandlungsauszeichens durch völlig schmerzlose Selbstbehandlung die größten und schönsten Heilungserfolge erzielt werden sind.

Die Wahrung des "Untersuchung für künstliche Vollheilung" ist alle vollenkommen unbegründet, ja

Deutsche Auskunftei

(vormals R. G. Dun & Co.) G. m. b. H.

Wir haben in

Dresden, Strehlener Straße 8, eine Zweigniederlassung

eröffnet, von deren Diensten wir regen Gebrauch zu machen bitten. Seit vielen Jahren bestehen wir zuverlässige Verbindungen in der ganzen Welt.

Auskünfte, Adressen prompt und sachgemäß!

Hupfeld
Phonola-Pianino,
Die neue, überarbeitete
Modell neu, wenig gekostet, und
zu hören zu erhalten.
zu beliebigem Preis von
6-10 Uhr vermittelns
Commissarius J. pt.

Korb
Möbel

Eigene Werkstätten-Arbeit
A. Hertzschuch Nachf.,
Am See 42.

Herrengebelz,
wichtig getragen, so gut wie
wert. Bleimisch. u. Ober-
arbeiten, aus Dringend
sofort zu verkaufen.
Angreifen unter U. 6550
in die Gred. d. 20.

Bankhaus Bauerdorf & Co.

Kommanditgesellschaft

Dresden - A., Ferdinandstraße 12

Telefon 14322

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sächsische Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H. Dresden-A., Sidonienstraße 11/13.

Gegründet 1897.

Geschäftsstellen: Chemnitz, Karolastr. 8, Döbeln, Marktstr. 3, Plauen I. V., Obere Endestr. 1, und Zittau, Markt 23.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Stahlkammer.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern,

bei täglicher Verfügung 4%, bei Kündigung bis 7%.

Verwaltung u. Beteiligung von Wertpapieren.

Weihnachtsbank.

Gür die Überaus zahlreichen Spenden aus Nach und
Zorn, welche es ermöglichen, vor allen Diensten der Kinder
unter der verschiedensten Combination zu geben, und ihnen
eine edle Weihnachtshilfe zu bereiten, lage ich
meinen allerherzlichsten Dank.

Der Kommissar des Roten Kreuzes
im Seimchtrager Zeihain I. Gc.
E. Lotze.

E. Calmann
Bankgeschäft

Wertpapiere.
Beratung und
Verwaltung.
Zinsscheine,
Devisen.

Hamburg Neuer-
wall 101.

RÖDERTRÉ

TYDEN-KHEMELDRUCKER

DRESDEN-A. Gr. Zwingerstr. 5 — Telefon 10307

Bankhaus AlbertKuntze&Co.

gegr. 1838

Dresden - A.

Wilsdruffer Straße 14

Fernsprecher 20302, 14302, 18906

Geschäftsdrucksachen
in geschmackvoller Ausführung, ein-
und mehrfarbig, liefern schnell und
preiswert Buch- und Kunstdruckerei
Liepzig & Reichardt,
Dresden-A., Marienstraße 38/40.
Telefon 25241 / Man verlange den
Besuch unseres technischen Vertreters

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Gold- u. Silber-
Gegenstände

Ohne Luxussteuer
für den Verkäufer

kauft

diskret

Eugen Walbel

Juwelier und

Goldschmiedemstr.

Joh.-Georgen-Allee 7

Fernspr. 11362

Kein Laden.

1 P. Skier, la Qual. m.
neu zu verk. Dresden-II,
Königstraße 13, 2 r.

Besteckkästen
Einzelkästen
als beste Geschenke
sehr preiswert.

G. Eckardt, Tel.
Grunauerstr. 41, 108-1

108-1

Für Silvester!

Wettrennen

in der Brieftasche
zum Anbrennen

Wahrzeichen-Herzen
zum Schmelzen

Richard Zeumer
Schick-Straße 12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

12.

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertshu v. Brockdorff.

D. Boniung.

Mellenheim sagte überrascht: „Wie wenig Du Dich verändert hast, Onkel Vojos. Du bist noch derselbe wie vor zehn Jahren.“ Der Fürst lachte auf einmal nicht mehr. „Keiner von uns ist derselbe wie vor zehn Jahren, Voldi!“ Sie verließen die Halle und traten in ein großes, geschäftiges Gemach mit riesigen, nischenartigen Fenstern. Schwere Eichenmöbel standen umher. Holzkloben standen im Kamin. Die Luft schmeckte nach Rauch und Harz. Ein wehmütiges Heimgefühl durchdrangte Mellenheims Herz. „Über Somoga ist dasfelbe geblieben.“ Der Fürst schwang lächelte mit einem sonderbaren Ausdrucke in sich hinein. Der Widerschein des Feuers, der sich seitlich mit der Heiligkeit des Winterabends mischte, warf rötlich zuckende Fächer über sein graues Gesicht.

Mellenheim rauchte schwieg seine Zigarette. Der Rücken von alten Zeiten zu reden. Es machte den Eindruck, als vermiede er absichtlich die Erwähnung der Gegenwart. Als eine Pause im Gespräch eintrat, fragte er unvermittelt: „Weißt Du jetzt im Pest bleiben, Voldi?“ „Auf einige Wochen vielleicht. Es hängt von den Geschäftsländern ab.“ „Was was für Geschäftsländer?“ – „Von den Aktien der Erdöl-Gesellschaft.“ sagte Mellenheim auf gut Glück. „Was ist das für eine Gesellschaft?“ – „Die mit den Erdölkesseln bei Nagy-Kecsed. Hast Du nicht davon gelesen? Es hat oft genug in den Zeitungen gestanden.“ – „Ich lese keine Zeitungen.“ Mellenheim schwieg. „Was für ein seltsames Leben,“ dachte er, „mitten in dieser Welt zu stehen und doch nichts von ihr zu wissen.“

„Trinkt Du nicht, Voldi? Oder benutzt man den Wein jetzt zum Handewaschen?“ Mellenheim trank und hatte das Gefühl, daß der Wein nach Rauch und Harz schmeckte wie die Luft dieses Zimmers, in dem die Zeit stillzustehen schien. Der Franz Salvator hat mir auch von Aktien und allerlei neumobilitischen Geschäften gesprochen. Ich hab' ihm gefragt: Bleib' mir vom Leibe. Ich weiß nur davon! Ich will nicht wissen. Ich hab' mir die Ohren zu, bis sie mich in die Grube tragen.“ Er sprach hastig und trank dann zwischen in großen, dunklen Augen. Mellenheim war es nicht gewohnt, den Onkel Vojos so redselig zu sehen. Er staunte über die Veränderung. Es war, als ob gewaltsam zurückgehaltene Quellen und Tageslicht brächen.

* Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

„Und Du, Voldi, was treibt Du jetzt eigentlich dahinten in Budapest? Ihr habt schöne Geschichten ausgedacht, scheint mir.“ – „Was für Geschichten?“ – „Den König haben sie gehangengesetzt, hat mir der Franz Salvator erzählt. Was ist das für ein König? Ich kenne den König nicht. Ich war zweihundvierzig Jahre alt, als ich den Franz Joseph zum letzten Male gesehen habe. Das ist nun neununddreißig Jahre her – nein, vierzig Jahre.“ Die knarrende Stimme wurde leise. Mellenheim wußte nichts zu sagen. Er dachte: „Es ist seltsam, wie wenig die Menschen im Grunde von einander wissen. Jeder lebt sein eigenes Leben. Onkel Vojos hat wahrscheinlich recht damit, daß er seine Gedanken liebt.“ Die knarrende Stimme lebte von neuem ein: „Vor vier Wochen ist ein Amerikaner auf Somoga gewesen.“ Mellenheim hob den Kopf. Es lag etwas im Glanze der eingerosteten Stimme, das ihn stolz machte. War etwas besonderes dabei, daß ein Amerikaner nach Somoga gekommen war? Die Amerikaner waren ja jetzt überall. Der Fürst schwankte stand auf und ging sich auf seinen wuchtigen Eichenstuhl stützend, mit schweren, unregelmäßigen Schritten durchs Zimmer. „Weißt Du, was der Mensch von mir wollte, Voldi? Somoga kaufen wollte er.“ Mellenheim wußte, wie er blau wurde. „Somoga – ?“ – „Ja. Es gibt keinen Voldi. Es geht mit allem bergab.“ Er trank sein Glas leer und setzte es mit einer harten Bewegung auf den Eichenstuhl zurück. Das Glas klirrte. Es klang wie ein dünnnes Bimmern. Mellenheim fragte atemlos: „Du hast ihm die Tür gewiesen, Onkel Vojos?“ Der alte schwieg. Der rötliche Widerschein des Feuers zuckte über sein graues Gesicht. „Ich hab' ihm die Tür nicht weisen können,“ sagte er nach einer Pause. „Ich bin höflich gebleben und hab' ihn herumführen lassen. Jawohl! Ich hab' sogar die Hunde eingezerrt gehabt. Tiere sind ja sonst füger als Menschen.“

Er setzte sich wieder an den Tisch. Schweigen breitete sich wie ein dunkles Tuch durch das Zimmer. Mellenheim rauchte nicht mehr. Er fühlte: „Alles bröckelt ab, eins nach dem andern. Was war, wird Schutt. Die Zeit unterwöhlt den Boden, auf dem wir stehen. Etwas anderes wächst über uns in die Höhe und erdrückt uns.“ Er begann plötzlich wieder von der Erdöl-Gesellschaft zu reden. Wenn der Onkel einiges Kapital aufstreben könnte, wäre vielleicht ein höheres Gehalt zu machen. „Ich möchte keine Geschäfte“, sagte der Fürst schwankend kurz und seindella. „Ich bin kein Händler wie der gute Franz Salvator. Ich stehe auf meinem Boden, solange er mein eigen ist. Nachher mögen sie mich hinausdrängen.“ Mellenheim fand keine Antwort. „Trink, Voldi!“ Er suchte nach einem anderen Thema. „Weißt Du noch, wie wir damals, vor elf Jahren, zusammen den Bock geschossen haben?“ Mellenheim

atmete auf. Ja, er wußte es noch. Die eingerostete Stimme des Fürsten belebte sich wieder. Sie erzählten Jagdgeschichten, die von vergangenen Zeiten um sich in seine Zimmer zu begeben, hatte er das Gefühl, als Mellenheim an diesem Abend durch die Halle ging. Monate vergingen in einem Buche gelebt zu haben. Der Schein der Kerze, die ein junger Diener mit einem unverkennbaren Galgenträger kam auf übernem Reuchter vorantrug, trieb unruhig und zärtlich über die Geweih an den Wänden und kostete einige Sekunden auf dem mottentastreuen Gesicht des Königs Matthias. Mellenheim blieb stehen und starrte mit suchenden Augen auf das Bild. Er sah ein weißes Brauenäulich mit brennenden Lippen. „Am träumen,“ dachte er mit einer gewissen Anstrengung. Es gibt keine Gräfin Solomei.“

Der Diener mit dem Galgenträger öffnete die Tür zu den Gastställern. Es roch nach Rauch und Harz. Ganz Somogn-Gasse roch nach Rauch und Harz. Man wurde an gräuliche Morgenstunden erinnert, in denen man nach gelungenen Treffern im feuchten Unterholze ein Feuer entzündet hatte. Mellenheim hatte ein verlorenes Päckchen Sein Gesicht, das er am Vormittage in Somogn-Bucht geöffnet hatte, stand bereit. Der Fürst hatt den Jäger noch Voldi. Es geht mit allem bergab.“ Er trank sein Glas leer und setzte es mit einer harten Bewegung auf den Eichenstuhl zurück. Das Glas klirrte. Es klang wie ein dünnnes Bimmern. Mellenheim fragte atemlos: „Du hast ihm die Tür gewiesen, Onkel Vojos?“ Der alte schwieg. Der rötliche Widerschein des Feuers zuckte über sein graues Gesicht. „Ich hab' ihm die Tür nicht weisen können,“ sagte er nach einer Pause. „Ich bin höflich gebleben und hab' ihn herumführen lassen. Jawohl! Ich hab' sogar die Hunde eingezerrt gehabt. Tiere sind ja sonst füger als Menschen.“

Er setzte sich wieder an den Tisch. Schweigen breitete sich wie ein dunkles Tuch durch das Zimmer. Mellenheim rauchte nicht mehr. Er fühlte: „Alles bröckelt ab, eins nach dem andern. Was war, wird Schutt. Die Zeit unterwöhlt den Boden, auf dem wir stehen. Etwas anderes wächst über uns in die Höhe und erdrückt uns.“ Er begann plötzlich wieder von der Erdöl-Gesellschaft zu reden. Wenn der Onkel einiges Kapital aufstreben könnte, wäre vielleicht ein höheres Gehalt zu machen. „Ich möchte keine Geschäfte“, sagte der Fürst schwankend kurz und seindella. „Ich bin kein Händler wie der gute Franz Salvator. Ich stehe auf meinem Boden, solange er mein eigen ist. Nachher mögen sie mich hinausdrängen.“ Mellenheim fand keine Antwort. „Trink, Voldi!“ Er suchte nach einem anderen Thema. „Weißt Du noch, wie wir damals, vor elf Jahren, zusammen den Bock geschossen haben?“ Mellenheim

(Fortsetzung folgt.)

ASSORTI zirkus

Gebr. Wohlauf
Handschuhe
Dresden-A.

Altmarkt 8

In unserer
BELEUCHTUNGS-
KÖRPER-
AUSSTELLUNG

bieten wir eine hervorragende
Auswahl geschmackvoller
SÄULENLAMPEN
TISCHLAMPEN
ZUGLAMPEN
KRONEN
DECKENBELEUCHTUNGEN
AMPELN
SEIDENSCHIRME

SONDER-ANFERTIGUNG
in SEIDENSCHIRMEN

DRAHTGESTELLE

VERKAUF AN
INSTALLATEURE

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung
Richard Haltenort & Co.
Sternplatz 8 :: Ecke Falkenstraße
Fernsprecher 23917



Große Auswahl

Solide Reise-Artikel
Lederwaren
Eigene Fabrikate

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Mühlberg

Daunen
Decken

aus buntem und einfarbigem doppelten Satin
Pa. weiße Daunen u. Einstüttle, 150x200 cm ab 98 000,-
Schafwoldecken, dopp. Satin, 150x200 cm . ab 87 400,-
Wattdecken aus Satin und Zit., 150x200 cm . ab 43 200,-

Schlaf- und Reisedecken
verschiedenste Ausführung zu billigen Preisen

Am Sonntag den 24. Dezember ab 11 Uhr geöffnet

Wallstraße · Webergasse · Scheffelstraße
Dresden

Qolzhause
Franz Richter
G. m. b. H.
Dresden A II
Prager Str. 22
Fernsprecher 16255

Die Eisenbahn wird noch teurer

Ich fahre billiger auf meinem zuverlässigen Germania-Fahrrad von Seidel & Paumann, Dresden und spare viel Geld für Eisenbahn oder Elektrische Preisliste auf Wunsch

Karl Winkler G. A.
Struvestr 9 / Prager Str. 33
König-Johann-Straße 19
Fernsprecher: 13283 und 12446

Gebisse, Silber-, Gold- u.
Platinlachen,
Brillanten, Uhren, Ringe heißtet Bisket
Fuhrer, Schlossstr. 10, im Goldwarengesch.

Wünsche
Bild-u.Film-
Verleih

Ecke Moritz- u. Ringstraße
Betert jederzeit eine
treffliche
Abend-Unterhaltung.



SOFORT LIEFERBAR
BÜROMASCHINEN-INDUSTRIE
SCHUBERT & RÖTHER
DRESDEN-A.
GROSSE ZWINGERSTR. 8
FERNSPRECHER 1107

10000

Buchhandlungen führen
Reclams „Weltbekannte Universal-Bibliothek“, diese sehr unerschöpfliche Quelle für Unterhaltung und Bildung. Die UB enthält die bedeutendsten Werke aus Literatur und Zeitten. Freunde der UB kaufen ihre Bücher am bestmöglichsten und billigsten durch

Sched's
Bücher

Ankunft durch jede größere Buchhandlung oder direkt vom Verlag Reclam, Leipzig, auf Postkarten-Anfragen Kostenlose Beteiligung der Sched's-Bücher-Inhaber an einem literarischen Preiswettbewerb mit monatlich 100 Büchernpreisen im Jahreswert von 100.

60000

Ankunft durch jede größere Buchhandlung oder direkt vom Verlag Reclam, Leipzig, auf Postkarten-Anfragen Kostenlose Beteiligung der Sched's-Bücher-Inhaber an einem literarischen Preiswettbewerb mit monatlich 100 Büchernpreisen im Jahreswert von 100.

Samaschen-Kenner
fragen Marke „Peitsche“

Mr. 524

Dresdner Nachrichten
Gedächtnis, 24. Dezember 1922

RENNER ANGEBOTE

Für den
Weihnachtstisch



Blusen

Bluse aus hellgrau. Wollkleid.
off. u. reicht. in lang. 2900.-, 1950.- 1475.-
Bluse aus einl. Tuch oder gestreift.
Stoff, guast. Norm. 6000.-, 4500.- 3500.-
Bluse, Jumper, Samt über einf.
Seide, verträg. norm. 16000.-, 14000.- 5800.-

Kleider-Röcke

Röck. a. grau- u. grünfarb. Stoff, jug.
Norm. schmal. Gürtel. 8900.-, 4400.- 2900.-
Röck aus blauem Stoff, leicht ange-
balten, teil. m. Treille. 8500.-, 6500.- 5800.-
Röck, flotte Form, blauer Über. him-
meler., Gürt. m. Treille. 16000.-, 12000.- 9600.-

Kleider

Ballkleid, tüll, reiche Ziitterei ob.
Lapins, mod. Stoff m. 2800.-, 16000.- 9500.-
Straßenkleid, reine Leder ob. Vo-
pelme. Steppen. 26800.-, 15800.- 9600.-
Nachmittagskleid, Taffet. Ball-
kleider ob. Vollenne. 58000.- 48000.- 38000.-

Jacken-Kleider

Hackenkleid, unif. Stoffe, leicht
m. Gürt., off. u. gefld. 38000.- 38000.- 18500.-
Hackenkleid, mel. u. flauschig. St.
Aida + Tauch a. Bl. 4-000 42000. 32000.-
Hackenkleid f. Sport, z. Teil mit
Brettern gearbeitet. 48000.-, 75000.- 40000.-

Damen-Mäntel

Mantel, d. d. schwart. St. verschied.
Norm. mit Brauenrest. 18000.-, 9400.- 6300.-
Mantel, gut schwart. flauschig. ob.
Satin, m. Rüsche. 36000.- 38000.- 18000.-
Mantel, schwart, geprägt, l. läßt
(Kraut). Gehrblatt. 54000.- 38000.- 32000.-

Damen-Mäntel

Mantel, farb. in verschied. Stoffen
und Ausführungen. 11000.-, 9800.- 6500.-
Mantel, gut mit schwart. flauschig. ob.
Satin u. gefld. in lang. 32000.-, 24000.- 15800.-
Mantel, einf. Tuch u. Außenhaut-
stoff, landf. u. breit. 50000.- 48000.- 38000.-

Vakfisch-Bekleidung

Vakfischblusen, gemusterte Stoffe.
Norm. norm. 1450.-, 1250.- 890.-
Vakfischröcke, Blusenform, far.
oder Röckenformen. 4800.-, 3950.- 2900.-
Vakfischkleider, röckeob. geflt.
Stoffe, jug. Norm. 10500.-, 8500.- 6500.-

Mädchen-Bekleidung

Mädchen-Kleider, gemust. Vakf.
Röckenform 1-4-Jahr. St. 2050.- bis 1450.-
Mädchen-Kleider, Teil. einfarb.
m. abfall. Rändern. 1-5-Jahr. 8000.-, 7600.-
Mädchen-Mäntel a. far. Woll-
stoff, weite Rändern. 1-5-Jahr. 8800.-, 6
2600.-

Knaben-Bekleidung

Spielanzug kleingemust. Vakf.
wenn Springerform für 3-1 Jahr. St. 1450.-
Knaben-Juppen, mit Stoff, wärm.
fett. Rüschenob. 1-4-10 J. 8500.- bis 5200.-
Schulanzug, Sportl., m. Gürtel,
kunstf. Farb. 1-11-6 J. 12800.- bis 11950.-

Wollwaren

Wüthen, a. rein. Wolle gefrd. fein-
same Form, i. viel Farb. 1900.-, 1650.- 1250.-
Westen, mit lan. emf. in schwart.
baubare Qualität. St. 6000.-, 4750.- 4500.-
Ettichjacket f. Ennen, a. reiner
Wolle, reiche Farb. 24250.-, 17850.- 12750.-

Lampenschirme

Lücher i. Lampenschirme o. Lüche, in

Seide o. Satin, m. Farb. 15000.-, 975.- 575.-

Ständer i. Lampenschirme, in schwart.

pol. ob. d. d. Lüche. 48000.-, 27000.- 17000.-

Schlafdecke aus Seide, gestreift,

in form. aperten Farben. St. 13500.-

Decken

Reisedecke in Seidensamt. Röd.

seite schwart. Oberseite gemust. 9500.- 8500.-

Schlafdecke, graue Wolle, mit ge-

streift. ob. Tagesdecke. 14000.-, 9500.-

Schlafdecke aus Seide, gestreift,

in form. aperten Farben. St. 13500.-

Lampenschirme

Lücher i. Lampenschirme o. Lüche, in

Seide o. Satin, m. Farb. 15000.-, 975.- 575.-

Ständer i. Lampenschirme, in schwart.

pol. ob. d. d. Lüche. 48000.-, 27000.- 17000.-

Lampenschirme i. hohe Stand-

lampen m. led. Bezug. 33000.-, 80000.- 26000.-

Kleinmöbel

Hocker, w. lackiert, m. u. ohne Stoff.

polier. auch Truhens. St. 7920.-, 5710.- 1250.-

Schuhständer, weiß Ind. m. u.

o. Stoffbein. m. Kast. 44000.-, 18900.- 17450.-

Schreibtisch, weiß lack. 1. Jungen -

immer bestand. geeignet. 24500.-, 21980.-

Damen-Hüte

Sportshüppen u. Hüften a. flausch.

a. Tuch, verträg. Farb. 4'00.-, 2200.- 1175.-

Velshüte und Kappe, in schwart.

weiss und grau. St. 9500.-, 8750.- 7500.-

Lederhüte in verschieden. Normen

und Farben. St. 14400.-, 10000.-, 9000.-

Regen-Hüte, -Schirme

Regenhüte, farbige u. einfache

Stoffe, guast. Norm. 2000.-, 1800.-, 1500.-

Regenschirme für Damen, halb-

harte Farbe. St. 18000.-, 10000.-, 4850.-

Regenschirme für Herren. Halb-

harte. 12000.-, 8000.-, in Baumwolle 4650.-

Blusenstoffe

Blusenstoff, flauschgewebe, aparte

blaue Streifen. 70 cm breit. St. M 820.-

Mousseline, zw. bebr., helle Stoff.

und Streifen. 68 cm breit. St. M 980.-

Blusenstoff, Serge u. Vopelinegew.

bl. Farb. ap. Streif. 68/88cm. 1280.-, 1160.-

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle, schwart u.

marinenblau. 108 cm breit. St. M 2260.-

Mantelstoff, flausch. Ware, dünne

Farb. 180 cm br. St. M 8200.-, 8700.-, 2860.-

Kleiderstoff, z. Wolle, eleg. 1160.-

Streif. 100 cm. St. M 7240.-, 6200.-, 4800.-

Barchente

Bolourbarchent, weiche, moll. Ware.

1. Morgenst. u. d. bl. 70cm. 1778.-, 686.-, 686.-

Hemdenbarchent, schöne, helle Strei-

fen, vora. Ware. 70 cm br. St. M 1270.-, 980.-

Velourbarchent, lamto. Ware, ap.

zuck. Muster. 70 cm br. St. M 2928.-, 1980.-

Wäschestoffe

Linen, 80 cm breit, gute, mittelf. Qual.

1. Morgenst. 1150.-, 875.-, 580.-

Reinforce, 80 cm br. feinf. Stoff.

bei. für Damen. gerig. 1100.-, 750.-, 650.-

Linon, 130 cm br. gleichm. l. ohne

Qual. für Bettdecke. 2600.-, 2200.-, 1850.-

Sport

Ergander, beliebt. Trainingserg.,

mit 8-10 Strängen. 6600.-, 2350.-, 1800.-

Suhbälle für Jugend, Chromier.

m. Kast. u. Blase. St. M 3500.-, 2850.-, 2975.-

Utenlaufen, laufst. 2 Schläfer,

brown u. schwart. St. M 15000.-, 7500.-, 6000.-

Sport

Holsterfasschen, belanierte Waren,

harte Ausführung. St. 1100.-, 1075.-, 975.-

Kinder-Schlitten, elterne, mit lang-

furz und ohne Leine. 8200.-, 2375.-

Rudäste, festes starr. Jagbleinen.

br. Niem., extra groß. 8900.-, 8600.-, 3200.-

Schuhe

Kinder-Silfschuhe, halbe u. hohe.

Schnalle, m. ob. Lederr. 3450.-, 2800.-, 775.-

Leberhaus-Schuhe i. Tom. u. d.

ob. u. d. m. maro. Kast. 8600.-, 2975.-, 1750.-

Silfschnallen-Siesel, schw. 4500.-

3000.-, Sammelbox-Schuhe s. D. u. d. 2150.-

Schuhe

Kinder-Siesel, s. über. u. über.

Gr. 81-85 8500.-, 27-30 7800.-, 28-30 2600.-

Damen-Halbschuhe, schw. Vag.

u. d. d. Farbe Norm. St. M 18500.-, 8900.-, 5600.-

Herren-Siesel, schw. u. gelb. der.

led. u. d. bequeme Form. 10500.-, 14750.-, 7400.-

Ulfstein-Schnittmuster / Unsre Verland.-Abteilung erleidigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ulfstein-Schnittmuster

RENNER MODE HAUS ALTMARKT
DRESDEN-A

Mengenabgabe vorbehalten

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Mengenabgabe vorbehalten